

## Integrierte querschnittsbezogene Analyse

Basierend auf der Bestandsaufnahme werden in der Bestandsbewertung die wesentlichen Analyseergebnisse aufgezeigt. Diese sind in zwei Kapitel strukturiert. In Kap. 5.1 werden die derzeitigen vorhandenen Qualitäten und die bestehenden Potenziale für die Stadt Amberg erläutert. Anschließend werden im Kap. 5.2 die vorhandenen Missstände als Defizite und Konflikte auf Ebene der Gesamtstadt dargestellt. Die integrierte querschnittsbezogene Analyse gibt einen übergreifenden Überblick über die gesamtstädtischen Qualitäten und Defizite. Eine detailliertere Analyse für bestimmte näher untersuchte Stadtteile ist in Kapitel 8 bei der Betrachtung der Vertiefungsbereiche dargestellt.



## 5.1 Qualitäten und Potenziale

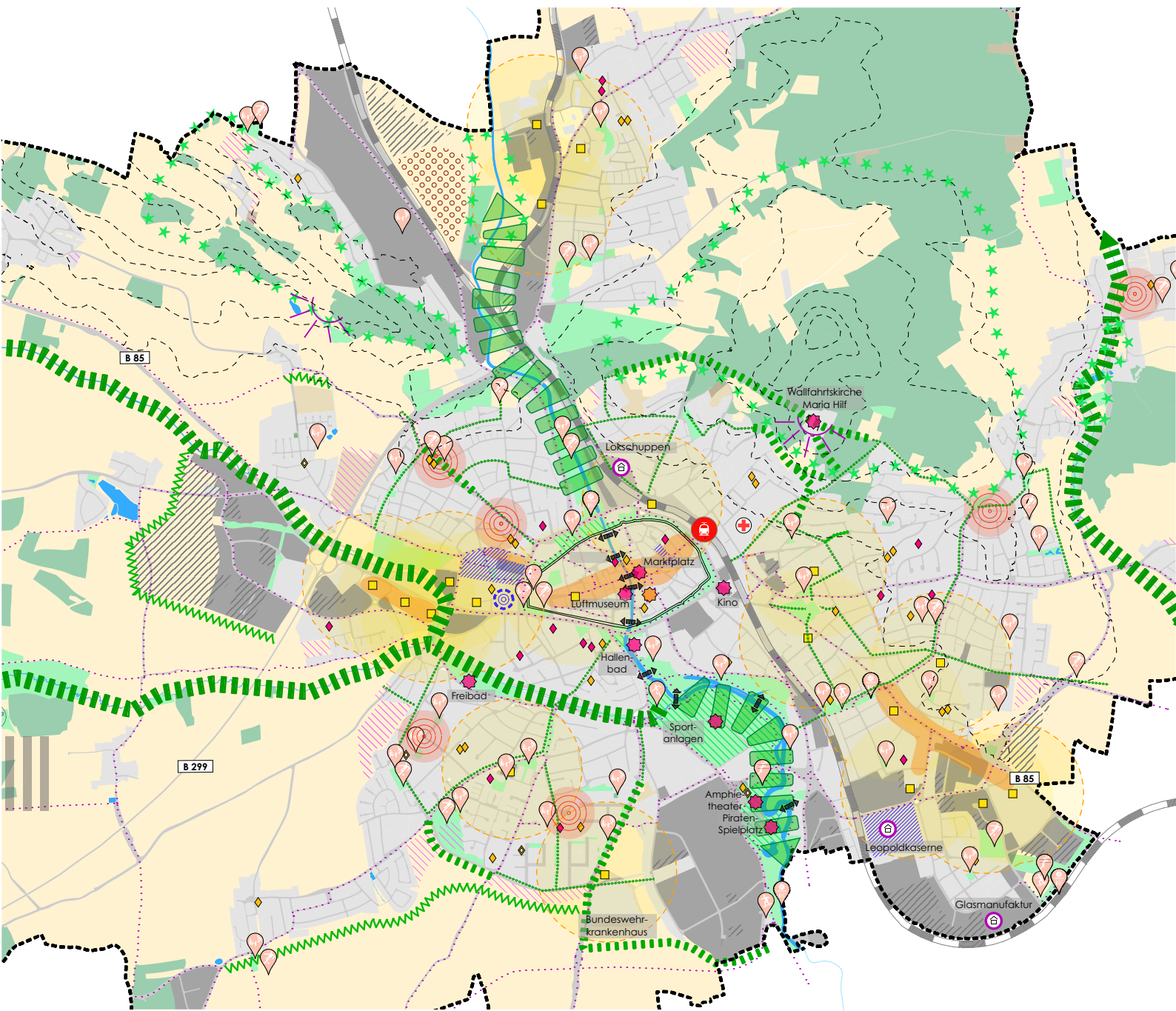


Abb. 121: Analyse der Qualitäten und Potenziale (Dragomir)

### Grün- und Freiräume:

- Die Grünanlage am Maxplatz sowie der englische Garten, das Gelände der Landesgartenschau und die Sportanlagen an der Werner-von-Siemens Straße haben eine besondere Bedeutung für die Naherholung und das Freizeiterlebnis in der Altstadt. Teilweise besteht hier aber auch ein Aufwertungspotenzial.
- Vorallem der grüne Altstadtgürtel und das Gelände der Landesgartenschau stellen besonders hochwertige öffentliche Grünflächen in zentraler Lage dar.
- Weiterhin befinden sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt öffentliche Grünflächen und Spielplätze, welche für die quartiersnahe Erholung wichtig sind. Einige Spielflächen wie z.B. am grünen Altstadtgürtel oder an der Kräuterwiese weisen Aufwertungspotenziale auf.
- Das gesamte Grünsystem der Stadt wird durch den Landschaftsraum der Vils mit ihrer Uferbegleitvegetation geprägt. Weitere Grünachsen entlang von städtischen Bächen wie z.B. Fiederbach, Ammerbach und Krumbach unterstützen dieses System. Teilabschnitte weisen hier ein hohes Aufwertungspotenzial auf.
- Entlang der Grünflächen auf dem Gelände der Landesgartenschau und der südlichen Vilsaue sind mit Sport- und Spielanlagen Ausflugsziele und Besuchermagnete entstanden. Dazu kommen das Hockermühlbad und das Kurfürstenbad sowie zahlreiche Einrichtungen in der Altstadt wie das Luftmuseum oder das Cineplex Kino. Ein weiteres beliebtes Ausflugsziel ist die Walfahrtskirche Maria Hilf.
- Durch die topographische Lage der Walfahrtskirche am Mariahilfberg gibt es hier einen beliebten Aussichtspunkt. Ein weiterer Aussichtspunkt befindet sich westlich der Luitpoldhöhe.
- Der gesamte Bereich westlich der Luitpoldhöhe, ebenso wie der Bereich östlich der Luitpoldhöhe entlang der Vils, der Bereich am Krumbach in Raigerung und der Bereich um den Mariahilfberg bilden wertvolle Naherholungsgebiete, teilweise mit Aufwertungspotenzial.
- Bestehende Grünflächen und Rad- und Fußwegeverbindungen bieten Potenzial zum Ausbau eines „Grünen Netzes“, welches die stadtnahe Erholung sowie eine ökologisch hochwertige Vernetzung der einzelnen Flächen stärken würde.
- Der südwestliche und westliche Siedlungsrand wird teilweise von ortsbildprägendem Trenngrün geprägt, das zur Strukturierung des Übergangs von der Stadt in die freie Landschaft erhalten werden sollte.
- An der Luitpoldhöhe befindet sich eine Kiesabbaufäche, welche sich für Renaturierungsmaßnahmen eignet.

### Nahversorgung und Gewerbe:

- Die Innenstadt ist das „Aushängeschild“ des Einzelhandels in Amberg und repräsentiert zur Zeit den Zentralen Versorgungsbereich (ZVB). Hier finden sich die Leitbranchen des Einzelhandels und eine hohe Anzahl und Dichte von Geschäften, die den Erlebnischarakter des Einzelhandelsstandorts stärken. Besonders stark vertreten sind die Branchen Bekleidung und Nahrungsmittel in Form des Lebensmittelhandwerks. Der Einzelhandelsbereich umfasst vor allem die Fußgängerzone mit Schwerpunkt im Bereich Bahnhofstraße, Marktplatz und Georgenstraße. Vor



allem die Georgenstraße ist Teil der 1a-Lage. Hier findet sich - was als sehr positiv anzusehen ist - grundsätzlich ein stark vertretenes, dichtes Einzelhandelsangebot, das über ein großes Kopplungspotenzial bzw. die Möglichkeit von Kopplungskäufen (Multi-purpose-shopping) verfügt. Darüber hinaus sind in der Altstadt eine Vielzahl von Dienstleistern und Gastronomen vertreten, die die Attraktivität der Innenstadt wesentlich erhöhen. In diesem Kontext kann somit von einer hochwertigen „Einkaufsmeile“ gesprochen werden, die ein „Flanieren“ und „Bummeln“ in attraktiver städtebaulicher Umgebung mit einladender Aufenthaltsqualität zulässt.

- Die für die wohnortnahe Versorgung wichtigen Lebensmittelanbieter (Vollsortimenter, Discounter, Lebensmittelhandwerk) sind - teilweise im Kontext von Fachmarktzentren bzw. Fachmarkttagglomerationen - im gesamten Stadtgebiet gut verteilt. Neben dem ausgewiesenen Zentralen Versorgungsbereich (ZVB) prägen eine Reihe von Fachmarktzentren, Fachmarkttagglomerationen und integrierte Nahversorgungsstandorte die Versorgungslandschaft in Amberg.
- Die Betriebsformenvielfalt im Bereich der Lebensmittelmärkte ist in Amberg gut ausgeprägt. Zu den existierenden Supermärkten bieten sich Discounter, im eher unteren Preissegment, oder auch Naturkostläden im oberen Preissegment an. Die Verkaufsflächengrößen reichen dabei von 400 qm bis zu großflächigen Angeboten z. B. von Kaufland (Franzosenäcker) oder Real.
- Über weite Teile des Stadtgebietes erhalten u. a. die Vollsortimenter und Discounter die Nahversorgung in fußläufiger Entfernung (400 - 750 m) weitgehend aufrecht.
- Weitere Bereiche bieten sich zur Etablierung eines Quartierszentrums mit Versorgungsfunktion an. Hier ist z.B. bereits eine Bäckerei oder eine Metzgerei ansässig. Dieser Bestand bietet Potenzial zur Ansiedlung weiterer Einzelhandelsbetriebe oder Dienstleistungseinrichtungen.



Abb. 122: Räumliche Versorgungszentren in Amberg (ISR, 2017)

- Amberg ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Oberpfalz, der auch in der Vergangenheit vor allem in den Wirtschaftsbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik große Kompetenzen aufweisen konnte. Der Bereich des produzierenden Gewerbes prägt nach wie vor den Standort. Daneben muss Amberg jedoch auch als starker Dienstleistungsstandort in der Region angesehen werden. Dem Bereich des produzierenden Gewerbes kommt eine besondere Bedeutung zu.
- Viele Wirtschaftszweige weisen ein hohes Beschäftigtenwachstum auf. Amberg hat damit im regionalen Kontext eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung.
- Als Stärke des Wirtschaftsstandorts Ambergs kann die Mischung mittelständischer und teils international agierender Unternehmen angesehen werden. Im Bereich des produzierenden Gewerbes finden sich führende internationale Unternehmen wie z. B. das Elektronikwerk der Siemens AG, welches weltweit agiert und mit mehr als 370.000 Mitarbeitern, davon rd. 5.000 in Amberg, einen wichtigen Stellenwert in der Entwicklung der Industrie 4.0 einnimmt.
- Baulücken in Gewerbegebieten oder Erweiterungsflächen von bestehenden Gewerbegebieten bieten Potenzialflächen zur Etablierung von Gewerbebetrieben.

#### Vernetzung und Mobilität:

- Der Bahnhof befindet sich in zentraler Lage, in direkter Nachbarschaft zur Altstadt und ist damit vom Zentrum der Stadt fußläufig zu erreichen.
- Die Vils kann an mehreren Stellen fußläufig überquert werden. Diese Querungen bilden wichtige Verbindungen und sind für die fuß- und radläufige Vernetzung der Gesamtstadt von großer Bedeutung.
- Über ein ausgeprägtes Radwegenetz können Wege in der Stadt und in die Umgebung auch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

#### Städtebau/Stadtgestaltung:

- Die Stadtmauer prägt die historische Altstadt Ambergs maßgeblich. Stadtmauer und Altstadt haben aufgrund ihrer historischen Bedeutung und Versorgungsfunktion eine übergeordnete und identitätsbildende Bedeutung.
- Ambergs Siedlungsgefüge setzt sich aus vielfältigen Wohnquartieren zusammen, wodurch jeder Stadtteil seinen eigenen Charakter ausbildet.
- Der kompakte Siedlungskörper der Stadt Amberg besitzt nur wenige Lücken, wodurch eine effiziente Auslastung der Infrastruktur erfolgt und Splittersiedlungen weitestgehend vermieden wurden.
- Durch Siedlungsabrundungen in den südlichen und westlichen Randlagen (z.B. südlich der Stauffenbergstraße, südöstlich der Gerberstraße und im Bereich Eglsee) bestehen Potenziale für großflächige Neuausweisungen von Wohnbauflächen. Teilweise erfolgt bereits die Aufstellung von Bebauungsplänen.
- Nachverdichtungspotenziale bestehen überwiegend auf großflächigen, untergenutzten bzw. ungenutzten Konversionsflächen wie z.B. am Bundeswehrkrankenhaus (bereits in Umsetzung) oder an der Leopoldkaserne sowie im Quartier Bergsteig (bereits in Umsetzung) nördlich der Glasmanufaktur oder an der Fleurystraße.

- Positiv zu bewerten ist ebenfalls der Ausbau des Landesamts für Pflege auf den Flächen des ehemaligen Bundeswehrkrankenhauses

**Soziales, Bildung und Kultur:**

- Der Hochschulstandort mit der OTH Weiden-Amberg in der Nähe der Altstadt hat eine überregionale Bedeutung.
- Die Volkshochschule ist ebenfalls im Zentrum angesiedelt. Sie besitzt ein großes Aufwertungspotenzial in der Wahrnehmbarkeit des Angebotes.
- Zudem besitzt das Quartier um die Frühlingsstraße das Potenzial für die Ansiedlung eines weiteren Kita-Standorts. Weitere Standorte werden durch die AG Kita aktuell geprüft.
- Das Bildungsangebot für Kinder stellt die Stadt über eine Vielzahl an Schulen bereit. Es besteht hier ein hohes Ausbaupotenzial, dass langfristig ein qualitativvolles Angebot sichert und Amberg zu einem lebenswerten Standort für junge Familien herausbildet.
- Das Krankenhaus östlich der Altstadt ist die wichtigste medizinische Einrichtung der Stadt und des Umlandes. Hier besteht Potenzial zur Modernisierung und Angebotserweiterung, um der städtischen und regionalen Bedeutung gerecht zu werden.

**5.2 Defizite und Konflikte**

In der städtebaulichen Betrachtung können unterschiedliche Defizite und Konflikte identifiziert werden.

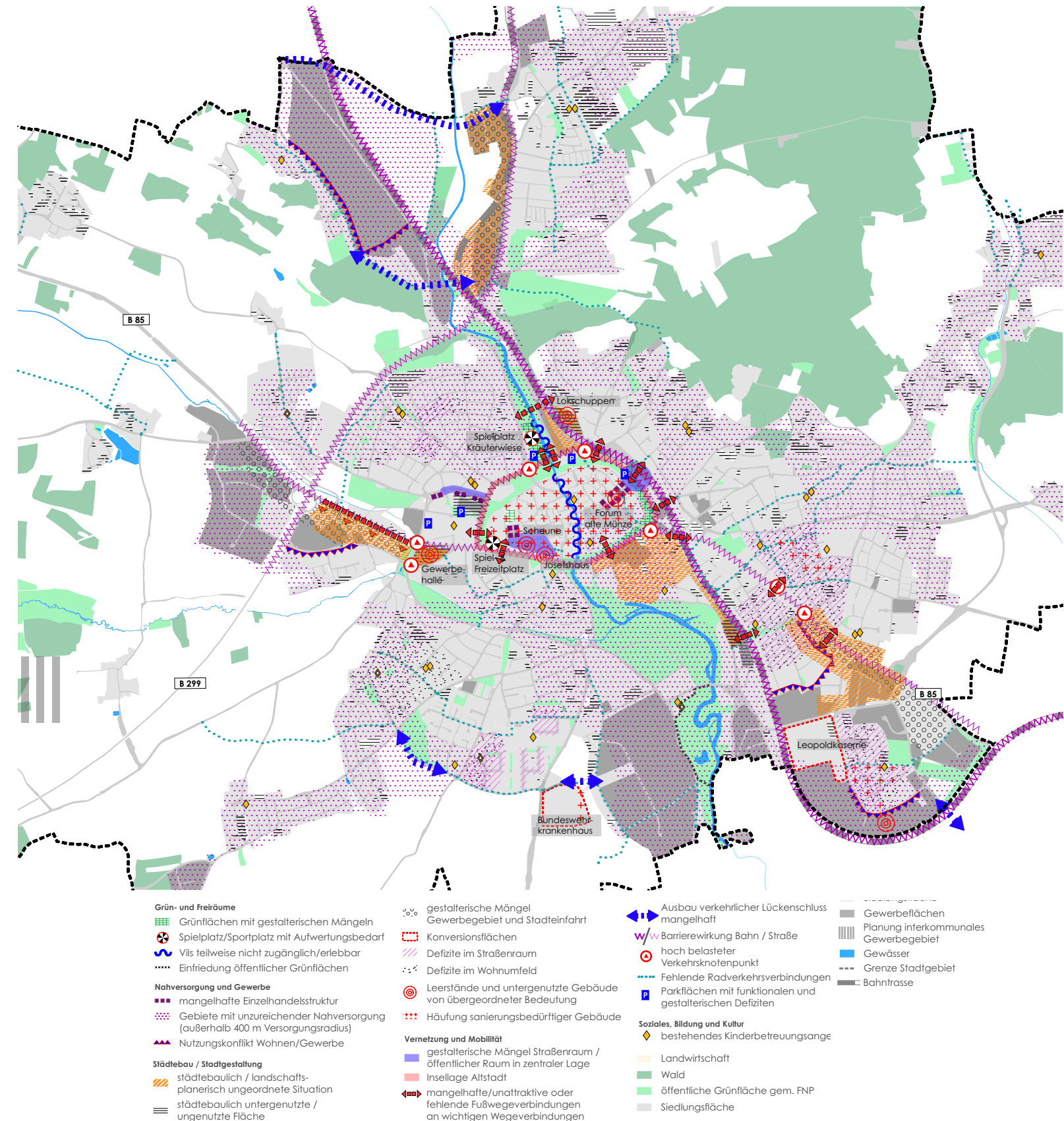


Abb. 123: Analyse der Defizite und Konflikte (Dragomir)



**Grün- und Freiräume:**

- Bei einigen öffentlichen Grünflächen sind gestalterische Mängel zu verzeichnen. Es fehlt an Angeboten und attraktiver Ausstattung oder Pflege z.B. in Teilbereichen des Altstadtrings und an der Kräuterwiese.
- Einzelne Spielplätze wie entlang des grünen Stadtgürtels oder an der Kräuterwiese weisen Gestaltungs- und Funktionsdefizite bezüglich der Ausstattung mit Spielgeräten und Aufenthaltsmöglichkeiten oder bezüglich der Beschilderung auf.
- Die Vils ist v.a. im Bereich der Altstadt durch die sehr urbane Prägung und die Uferverbauung größtenteils nicht direkt zugänglich. Sie ist zwar über Brücken querbar, aber eine direkte Erlebbarkeit des Wassers ist innerhalb der Stadtmauer nicht gegeben.
- Der Bereich südlich des Landesgartenschaugeländes ist eingefriedet und wird nachts abgesperrt. Damit besteht hier nur eine eingeschränkte Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Die Einfriedung wirkt als Barriere zwischen der Grünfläche und dem angrenzenden öffentlichen Raum, außerdem ist der Zugang nur an bestimmten Stellen möglich.

**Nahversorgung und Gewerbe:**

- Insgesamt ist auch in den Hauptlagen des Einzelhandels ein Verbesserungsbedarf der Geschäftsauftritte im Sinne der Laden- und Schaufenstergestaltung festzustellen.
- Mangel an großflächigeren Verkaufsflächen im eigentümergeführten Einzelhandel.
- Die Zufriedenheit mit dem Einzelhandel ist sowohl aus der Außensicht als auch aus Sicht der Amberger Kundinnen und Kunden nur bedingt zufriedenstellend.
- Ein großer Teil der Geschäfte verfügt noch nicht über ausreichende Online-Aktivitäten.
- Schwach aufgestellte Sortimentsbereiche wie z. B. Buchhandel oder Gesundheitswaren sollten in ihrem Angebot ausgebaut werden.
- In den Nebenlagen des Einzelhandels bestehen eine Vielzahl von Geschäften, die in ihrem Auftritt durch eine mangelnde Qualität gekennzeichnet sind.
- In diesen Nebenlagen finden sich auch eine Vielzahl von Leerständen, die den Einzelhandelsstandort schädigen.
- Der noch bestehende Leerstand des Forums schwächt den Innenstadtstandort Amberg.
- Einige Bereiche des Stadtgebietes liegen außerhalb der fußläufigen Erreichbarkeit von 750 m Entfernung zu einem Nahversorger. Dies trägt zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen bei, da Besorgungen mit Gütern des täglichen Bedarfs vermehrt mit dem Auto zurückgelegt werden. Zudem gefährdet es die Versorgung vor allem im Kontext der älter werdenden Gesellschaft.
- Die Möglichkeiten der Bestandsentwicklung in den bestehenden Gewerbegebieten findet häufig auf kleinteiligen Flächen statt, die teilweise von der Kooperation mit privaten Stakeholdern abhängt.
- Einige bestehende gewerbliche Restflächen sind nicht für die Ansiedlung größerer Neubetriebe geeignet. Das Vorhalten einer Flächenreserve mit größeren zusammenhängenden Restflächen ist anzuraten.

- In Siedlungsgebieten, welche direkt an Gewerbenutzung angrenzen, wie an der Leopoldstraße, an der Kastler Straße oder an der Luitpoldhöhe, bestehen Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe.

**Städtebau/Stadtgestaltung:**

- In vielen Stadtteilen sind städtebaulich bzw. landschaftsplanerisch ungeordnete Situationen vorzufinden. Hier sind der westliche Stadteingang mit dem Gewerbegebiet West und weiter im Verlauf Richtung Innenstadt der Bereich östlich der Pfliegerkreuzung zu nennen. Die innenstadtnahen Bereiche östlich der Bayreuther Straße mit dem ehemaligen Lokschuppenareal, der westliche Bereich der Bayreuther Straße in Ammersricht, das südöstlich der Altstadt zwischen Kurfürstenring, Schlachthausstraße und Schießstättenweg gelegene Areal sowie der östliche Ortseingang an der Regensburger Straße sind ebenfalls durch sehr heterogene Strukturen geprägt. Gewerbebetriebe und Wohnnutzung existieren hier zum Teil eng nebeneinander, großflächige Parkplatzflächen der Gewerbebetriebe, Lagerflächen, unattraktive Innenhöfe und Freiräume tragen zum ungeordneten Erscheinungsbild bei.
- Teilbereiche der Stadtquartiere Dreifaltigkeit, St. Sebastian oder die Obere Hockermühle weisen Defizite im Wohnumfeld auf. Dies zeigt sich vor allem in Form von unattraktiven und mindergenutzten Freiflächen und Innenhöfen. Die Flächen erscheinen monoton und bieten den Bewohnern wenig Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten.
- Zahlreiche untergenutzte bzw. brachliegende Flächen, die sich im gesamten Stadtgebiet verteilt befinden, tragen zu einem unattraktiven Erscheinungsbild bei so z.B. das Schlachthofareal oder der ehemalige Lokschuppen um nur einige größere zu nennen. Großflächige Brachflächen sowie kleinere Baulücken bewirken, dass die vorhandene Infrastruktur nicht effizient ausgenutzt wird.
- Leerstehende Gebäude in zentraler Lage und von übergeordneter Bedeutung v.a. für die Versorgungsfunktion wie z.B. das Kaufhaus Forum oder das Josefshaus beeinträchtigen das Stadtbild negativ und verringern die Nutzungsdichte.
- Weitere Entwicklungsflächen bilden die Konversionsflächen der Leopoldkaserne und des Bundeswehrkrankenhauses im Süden der Stadt. Aufgrund der Nutzungsaufgabe der Leopoldkaserne erfolgt der Verlust von Arbeitsplätzen sowie der Verfall der Gebäudesubstanz und Infrastruktur in diesen Bereichen.
- Die Gewerbegebiete am östlichen und westlichen Stadteingang weisen gestalterische Mängel auf. Vor allem im Hinblick auf eine attraktive Stadteinfahrt werden sie ihrer Funktion nicht gerecht.
- In der Altstadt, in Teilen des Dreifaltigkeitsviertels und am Bergsteig gibt es Häufungen von sanierungsbedürftigen Gebäuden. Dies mindert die Wohnqualität und beeinträchtigt das Ortsbild.
- Der Bahnhofsvorplatz, der Bereich um das Josefshaus sowie der Bereich an der Fleurystraße weisen als Straßen- und öffentliche Räume in zentraler Lage gestalterische Mängel auf und beeinträchtigen damit das Stadtbild negativ. Ihrer repräsentativen Funktion können diese Bereiche nicht nachkommen. Die Aufenthaltsqualität ist als sehr gering einzustufen.



**Vernetzung und Mobilität:**

- Einige Straßenräume und öffentliche Räume weisen gestalterische Mängel auf wie z.B. großflächige Stellplätze im Straßenraum oder überdimensionierte Straßenquerschnitte. Diese sind in Kapitel 8 näher beschrieben.
- Der stark befahrende Altstadtring bedingt eine Insellage der Altstadt.
- Es sind einige mangelhafte, unattraktive Fußwegeverbindungen zu verzeichnen, u.a. an großen Hauptverkehrsstraßen oder wichtigen Quartiersverbindungen. Grundsätzlich weisen alle Bahnunterführungen innerhalb des Stadtgebiets gestalterische und teilweise auch bauliche Mängel auf. Insbesondere ist die Situation für Fußgänger und Radfahrer kritisch, da geringe Fahrbahn- aber auch Bürgersteigbreiten keine gefahrlose Nutzung möglich machen. Auch fehlende Fußgängerüberwege behindern die Verkehrssicherheit.
- Entlang der südlichen Stadtgrenze fehlen abschnittsweise verkehrliche Verbindungsstraßen, die zwar bereits in Planung sind, aber bisher noch nicht umgesetzt werden konnten. Die Verbindung vom Bergsteig auf den Gärnersdorfer Weg (Gemarkung Kümmersbruck) schafft eine schnelle Verbindung nach Kümmersbruck. Die Verlängerung der Stauffenbergstraße nach Osten schließt an den Liebengrabenweg und das dortige Gewerbegebiet Süd an und die Verlängerung der Stauffenbergstraße nach Westen schafft eine direkte Anbindung an die Kennedystraße.
- Die Bahnlinie, die Bundesstraße und die stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen wie der Altstadtring oder die Regensburger Straße wirken als Barriere.
- Eine starke Verkehrsbelastung führt an einigen Stellen im Stadtgebiet zu hoch belasteten Verkehrsknotenpunkten.
- Das in Büro PGV-Alrutz GbR hat im Auftrag der Stadt Amberg im Jahr 2017 ein Radverkehrskonzept mit einer umfangreichen Bestandserhebung und Maßnahmenkatalog zur Verbesserung des städtischen Radwegenetzes erarbeitet. Die erhobenen Lücken im Radwegenetz sind aus dieser Erhebung nachrichtlich in die Defizite und Konflikte Karte übernommen worden.

**Soziales, Bildung und Kultur:**

- Erweiterung- und Ausbaupotenzial ist bei den meisten Kinderbetreuungseinrichtungen aufgrund der vorhandenen Flächen/ Grundstücksgrößen nicht möglich. Bei anderen bestehen wiederum andere Hindernisse (z. B. fehlende Genehmigung weiterer Gruppen durch die Diözese bei katholischen Einrichtungen) für eine Erweiterung. Die Möglichkeiten werden im Rahmen der AG Kita geprüft.

## 5.3 Ableitung Vertiefungsbereiche

Aufgrund der Auswertung der Bestandsanalyse der einzelnen Stadtteile (Steckbriefe) sowie aus den in Kap. 5.2 dargestellten groben, gesamtstädtischen Defiziten und Konflikten haben sich Bereiche herauskristallisiert, in denen sich unterschiedliche Problemfelder überlagern. Daraus wurden in einem weiteren Schritt vier unterschiedliche Vertiefungsbereiche definiert:

- Übergang Altstadt - östlicher Ring
- Dreifaltigkeitsviertel/Stadteingang Ost
- Nürnberger Str./Stadteingang West
- die Luitpoldhöhe (vgl. Abb. 122)

Die Vertiefungsbereiche sind u.a. stellvertretend für die Problematik der verkehrlichen Abwicklung am Altstadtring und an den großen Einfahrtsstraßen für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer. Des Weiteren sind in diesen Vertiefungsbereichen Häufungen von Leerständen mit teilweise gesamtstädtischer Bedeutung zu finden, ebenso wie städtebaulich ungeordnete Situationen in Gewerbegebieten u.a. an wichtigen Stadteinfahrten.

Diese Themen sowie weitere Handlungsfelder der Vertiefungsbereiche sind vereinzelt auch in anderen Teilen des Stadtgebietes vorzufinden. Anhand der Analyse und vorgeschlagenen Konzepte für die Vertiefungsbereiche lassen sich daher Problemfelder und entsprechende Lösungsvorschläge auf mehrere Stadtteile übertragen.

Die Abgrenzung der Vertiefungsbereiche wird nicht als scharfe räumliche Grenze verstanden, sondern vielmehr als eine Bereichsdarstellung. Die Betrachtung der Vertiefungsbereiche ist in Kap. 5.3.1 ff. ausführlich dargestellt.

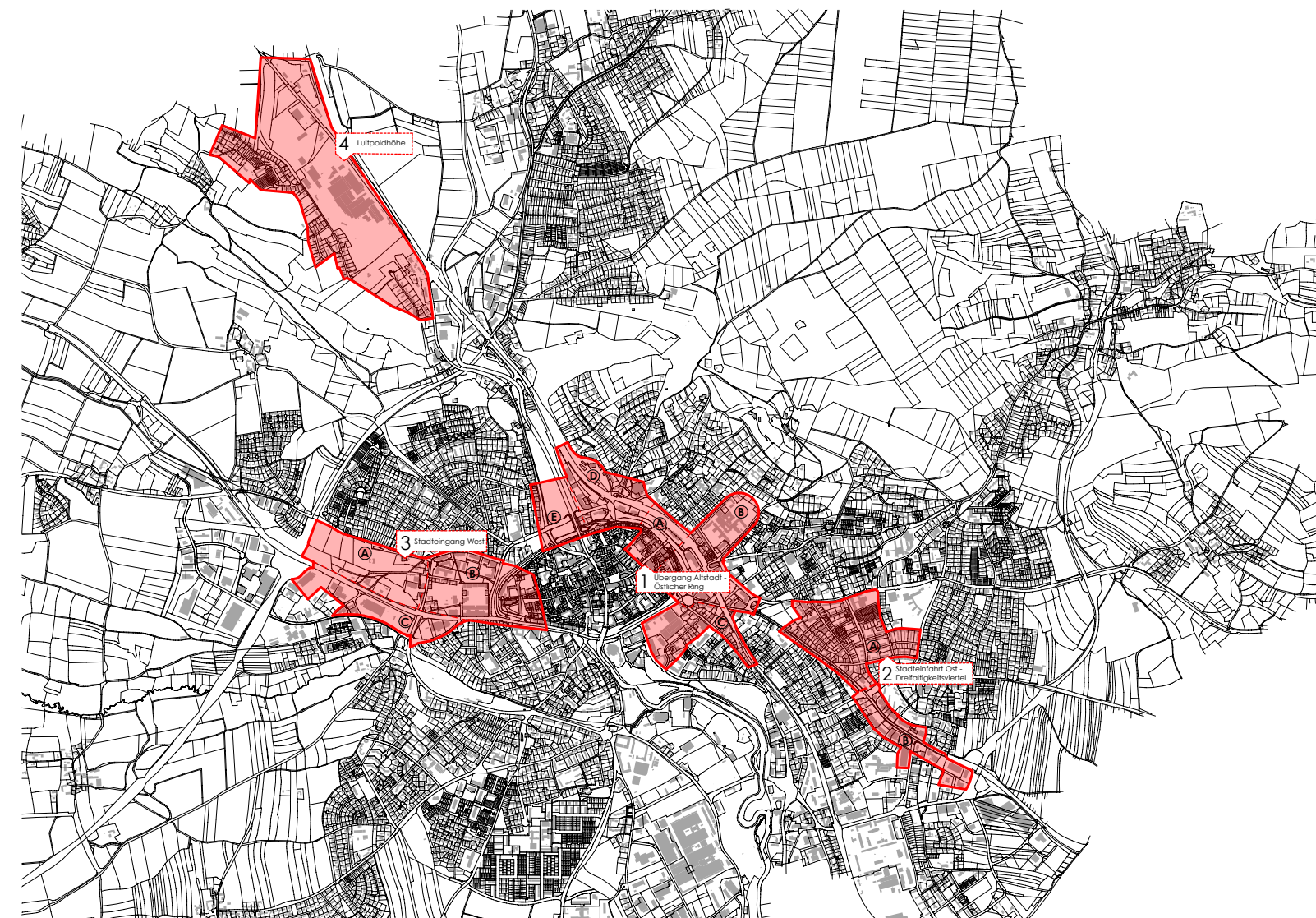


Abb. 124: Vertiefungsbereiche im Rahmen des ISEK (Dragomir)



### 5.3.1 Analyse Übergang Altstadt - Östlicher Ring

Der Vertiefungsbereich umfasst den zentralen Bereich der mittelalterlichen Altstadt inklusive Altstadttring und dazugehörigem Grüngürtel. Ergänzend dazu wurden die direkt jenseits des Altstadttrings liegenden Bereiche südlich und östlich der Altstadt hinzugezogen.

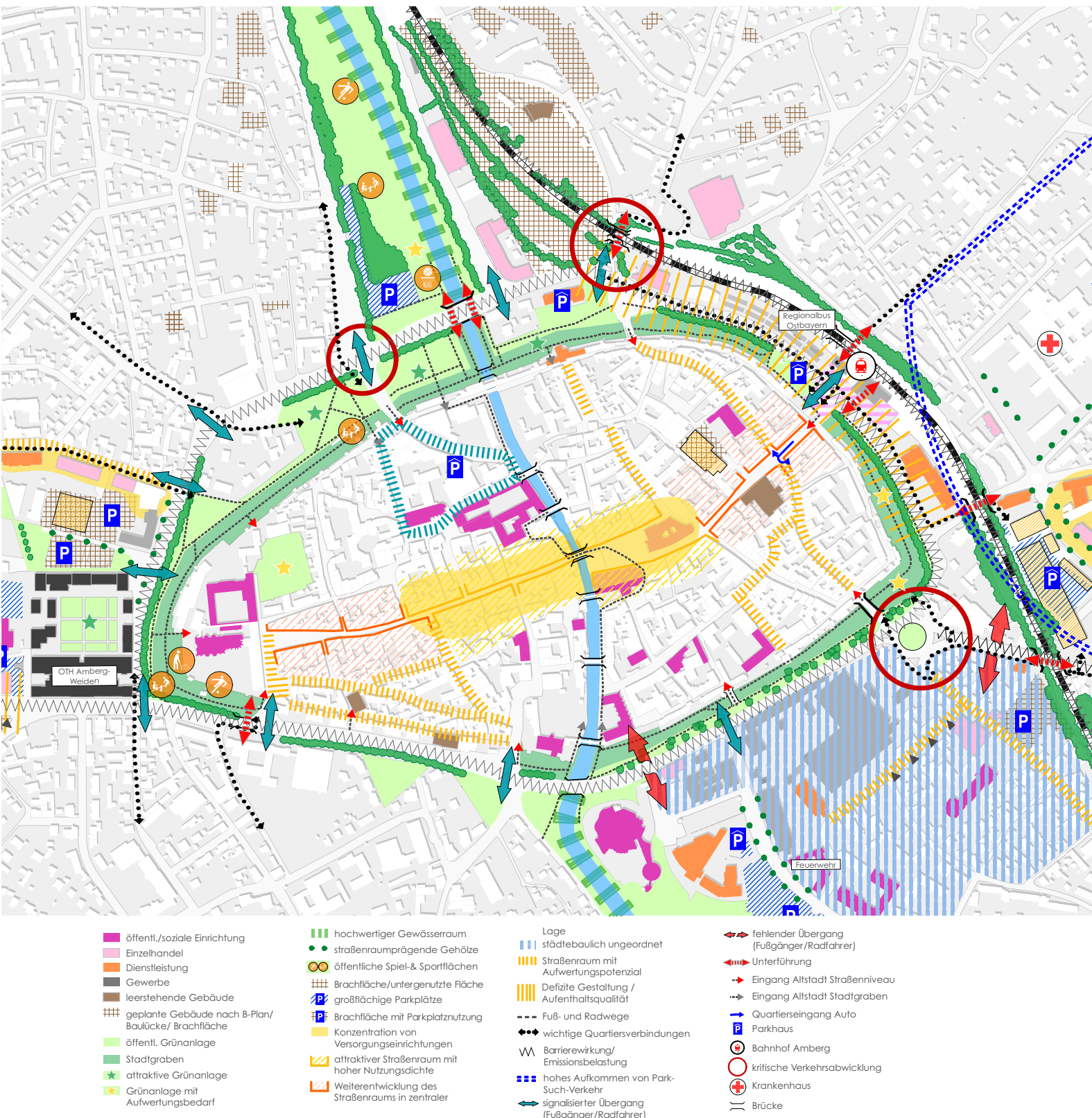


Abb. 125: Analyse des Vertiefungsbereichs Übergang Altstadt - östlicher Ring (Dragomir)

### Grün- und Freiräume

- Der grüne Stadtgürtel, welcher die Altstadt umgibt, ist einer der bedeutendsten Qualitäten und Potenziale im Stadtgebiet. Dieser besteht einerseits aus den öffentlichen Grünflächen z.B. der Grünanlage am Maxplatz und dem Englischen Garten, andererseits aus dem tieferliegenden Stadtgraben, welcher ebenfalls begehbar und teilweise mit Bänken und einem Spielplatz ausgestattet ist. Vom Altstadtgraben führen fußläufige Verbindungen in die Altstadt. Darüber hinaus gelangen Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen über Brücken von den Gehwegen um den Altstadttring über den Stadtgraben in die Altstadt. So bietet er in direkter Nachbarschaft zur dicht bebauten und frequentierten Altstadt eine wertvolle Naherholungsfläche.
- Die rund um die Altstadt befindlichen Grünflächen, welche zum Verweilen einladen und von den Bürger\*Innen gut angenommen werden, werden durch die Grünfläche an der Hochschule ergänzt.
- Der Maltesergarten, der im nordwestlichen Bereich der Altstadt innerhalb der Stadtmauern liegt, dient den Bewohnern als Oase der Ruhe inmitten der belebten Altstadt. Er weist jedoch Aufwertungspotenzial auf. Hier bedürfen vor allem die Laubengänge einer Sanierung bzw. Erneuerung.
- Spiel- und Sportangebote im Südwesten des Grüngürtels (Spielplatz, Streetballplatz) ergänzen das Nutzungsangebot und machen den Grüngürtel auch für Kinder und Jugendliche attraktiv.
- Nördlich und südlich an die Altstadt angrenzend weist die Vils einen hochwertigen Gewässerraum, begleitet von öffentlichen Grünflächen, auf. Diese sowohl naturnahen als auch gestalteten Bereiche bieten eine willkommene Abwechslung zum städtischen Bereich der Altstadt.
- Entlang des Grüngürtels befinden sich straßenraum- und stadtbildprägende Gehölze. Dies ermöglicht eine optische Abschirmung zum viel befahrenen Altstadttring und steigert die Attraktivität der dahinterliegenden Grünflächen.

### Nahversorgung und Gewerbe

- In der Altstadt und in unmittelbarer Umgebung befinden sich wichtige öffentliche und soziale Einrichtungen u.a. das Rathaus, die Bibliotheken, das Krankenhaus oder das Kurfürstenbad. Diese sind fußläufig erreichbar und stärken die Stadtmitte in ihrer Versorgungsfunktion.
- Die zentralen Straßenzüge Bahnhofstraße, Marktplatz und Georgenstraße in der Altstadt bilden attraktive Stadträume mit einer hohen Nutzungsdichte. Hier konzentrieren sich diverse Dienstleistungen und Geschäfte.
- Großflächiger Einzelhandel, Dienstleistungseinrichtungen und Gewerbeflächen befinden sich vor allem außerhalb des Altstadttrings.
- In den östlichen und westlichen Bereichen der Bahnhofstraße, der Georgenstraße sowie dem Malteserplatz ist im Straßenraum Aufwertungspotenzial gegeben. Es häufen sich Ladenleerstände und die Qualität sowie die Dichte der Geschäfte nimmt im Vergleich zum Zentrum ab.
- Das derzeit noch leerstehende ehemalige Kaufhaus Forum, im Bereich der Bahnhofstraße, in der alten Münze trägt zu strukturellen Mängeln im Einzelhandel massiv bei.



- Weitere große Leerstände sind das Josefshaus zwischen dem Proviantamtsgäßchen und dem Kaiser-Wilhelm-Ring sowie ein ehemaliger großer Schmalzstadl in der Straße Neustift.
- Gerade in diesem Bereich der südwestlichen Altstadt weisen viele der Straßenräume noch einen hohen Sanierungsbedarf auf, sodass die Aufenthaltsqualität im Vergleich zu anderen Bereichen deutlich abfällt.

#### Städtebau/Stadtgestaltung

- In der Bahnhofstraße prägt das leerstehende Forumgebäude den Eingang zur Altstadt. Dies beeinflusst das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums negativ.
- Die große Brachfläche des ehemaligen Spitalgeländes schwächt strukturell und optisch die östliche Altstadt. Für das Spitalgelände wurde im Jahr 2018 ein Bebauungsplan zur Neunutzung des Areals in Form eines großmaßstäblichen Einzelhandelsmarktes mit darüber liegender Wohnnutzung gesetzt. Aufgrund der geplanten Zugangssituation zum Markt über eine neue rückwärtige zur Bahnhofstraße situierte Platzsituation kann diese voraussichtlich aber nur bedingt zur Belebung der Bahnhofstraße beitragen. Die ursprünglich geplante Tiefgaragenzufahrt über die Bahnhofstraße wird im Rahmen einer Bebauungsplanänderung voraussichtlich in die Ziegelgasse o.ä. verlegt.
- Des Weiteren verteilen sich mehrere Brachflächen, die derzeit als Parkplatzflächen genutzt werden, entlang des Altstadtrings, z.B. an der Hochschule oder in der Schlachthausstraße. Diese Flächen bieten Entwicklungspotenzial für Nutzungen, welche der zentralen Lage eher gerecht werden und die Versorgungsfunktion der Stadt stärken könnten. Eine Kombination mit Stellplatzflächen ist empfehlenswert, da Stellplätze in dieser zentralen Lage weiterhin benötigt werden.
- Der Bereich südöstlich und südlich des Altstadtrings wirkt städtebaulich ungeordnet. Hier mischen sich Geschosswohnungsbau, kleinere Mehrfamilienhäuser und zentrale Einrichtungen wie z.B. das Rote Kreuz. Geschlossene Innenhöfe oder Freiflächen fehlen, die zur Aufenthaltsqualität beitragen könnten. In direkter Nachbarschaft zum Kurfürstenbad befinden sich zudem gewerbliche Nutzungen, was im Widerspruch zur Naherholungsfunktion und dem Erscheinungsbild des Bades steht. Ebenso fehlen in diesem Bereich quartiersinterne Fuß- und Radwegeverbindungen.
- Nordwestlich der Bahn an der Bahnunterführung, Pfalzgrafring/Galgenbergweg, befinden sich ehemalige Bahnflächen, die ihrer ursprünglichen Nutzung enthoben sowie heute in Privatbesitz sind und nur einer behelfsmäßigen/temporären Nutzung zugeführt worden sind. Für beide Flächen existieren bereits Bebauungsplanentwürfe, die aber nicht weiterverfolgt wurden. Die Nutzung der Fläche ist sicherlich aufgrund der hohen Lärmemissionen der Bahn eingeschränkt. Nichtsdestotrotz bieten diese Flächen ein hohes Potenzial für eine bauliche Entwicklung aufgrund ihrer zentralen Lage vor der Altstadt.
- Am Bahnhofsvorplatz und auf den anliegenden Flächen und Straßenräumen bestehen gestalterische und funktionale Defizite. Der Bahnhofsvorplatz verfügt über erhebliche gestalterische Mängel, weswegen nur eine sehr geringe Aufenthaltsqualität attestiert werden kann. Es gibt hier im Grunde keine Nutzungsangebote, weswegen der öffentliche Raum lediglich als Zuwegung zum und vom Bahnhof genutzt wird. Der daran anschließende Bereich des Stadtgrabens wirkt uneinsichtig und bietet



Abb. 126: Impressionen der Innenstadt (Aufnahmen von Dragomir)

ebenfalls wenig alternative Sitzmöglichkeiten. Für den Stadtgraben liegt ein Parkpflegewerk vor, das den Unterhalt regelt.

#### Vernetzung und Mobilität

- Der Straßenraum des Altstadtrings wirkt als Barriere zur Altstadt und weist eine hohe Emissionsbelastung auf.
- Signalisierte Übergänge sind gegeben, jedoch gibt es zentrale Bereiche, in denen kein Übergang für Fuß- und Radfahrer vorhanden ist, z.B. auf Höhe des Kurfürstenbads.
- An einigen Kreuzungspunkten (z.B. Sulzbacher Straße – Pfalzgrafring) besteht eine kritische Verkehrsabwicklung. Hier kommt es zu Ein- und Ausfahrten aus der Altstadt auf den viel befahrenen Altstadtring bzw. zu Kreuzungen desselben. Der Nabburger Torplatz stellt als zweispuriger Kreisverkehr eine besonders kritische Stelle dar.
- Neben der Überquerung des Altstadtringes gibt es Möglichkeiten, die Straße und die Bahnlinie mithilfe von Unterführungen zu unterqueren. Diese bedürfen teilweise einer Aufwertung, z.B. dort, wo es an Beleuchtung fehlt oder die Ein- und Ausgänge uneinsichtig sind. Die Unterführung unter den Gleisen, welche in die östlichen Siedlungsgebiete führt, ist nicht barrierefrei und sehr beengt gebaut. Auch die Unterführung unter dem Kaiser-Wilhelm-Ring zum Max-Reger-Gymnasium ist zu gering dimensioniert und nicht barrierefrei ausgebaut.
- Durch die Aufteilung des Grüngürtels in den Bereich des Stadtgrabens und den Bereich der öffentlichen Grünflächen ergeben sich Stadteingänge auf Straßenniveau und Stadteingänge auf Niveau des Stadtgrabens. Diese sind nur für Fußgänger zugänglich. Mit dem Auto lässt sich die Altstadt an der Bahnhofstraße, am Nabburger Torplatz, am Schloßgraben, am Malteserplatz, an der Mühlgasse sowie am Ziegeltorplatz erreichen.
- Im Grüngürtel sind zahlreiche Fußwege- und Radwegeverbindungen vorhanden. Ein Wechsel zwischen den unterschiedlichen Höhenniveaus ist immer wieder möglich, oft allerdings nicht barrierefrei.
- Wichtige Quartiersverbindungen führen von der Altstadt in die umliegenden Wohnbereiche, so z.B. der Malteserplatz in die Kugelbühlstraße.
- Das Klinikum verfügt nicht über ausreichend Stellplätze, um den Bedarf für das Klinikpersonal sowie den Besucherverkehr zu decken. Dies verursacht große Mengen an Park-Suchverkehr und einen hohen Parkplatzdruck in der Umgebung. Anmerkung: Ab Mai 2019 hat das Klinikum Stellplätze im neuen Parkdeck Marienstraße angemietet, sodass eine entspanntere Situation vorhanden ist (siehe auch folgender Punkt).
- Durch das vorgenannte Parkdeck wird sich eine Verbesserung der Parkplatzsituation für das gesamte Gebiet ergeben. Allerdings handelt es sich hierbei um kostenpflichtige Stellplätze, weswegen zu vermuten bleibt, dass gerade für längere Parkzeiten ein hoher Parkplatzdruck in den angrenzenden Straßen um das Krankenhaus herum bestehen bleibt. Weitere ausgewiesene großflächige Parkplätze befinden sich an der Kräuterwiese und am Kongresszentrum.
- Innerhalb der Altstadt sind in den Seitenstraßen Straßenräume mit Aufwertungspotenzial vorzufinden. Der Straßenbelag weist Mängel auf, teilweise erscheinen auch die Fassaden sanierungsbedürftig.



Abb. 127: Impressionen (Aufnahmen von Dragomir)



- In direkter Umgebung zur Altstadt befinden sich vier Parkhäuser, sowie eins direkt in der Altstadt. Diese stellen ausreichend Parkplätze für Besucher der Altstadt bereit, auch für Tagestouristen (siehe Kap. 4.14.2). Weiterhin befindet sich an der Kräuterwiese ein großflächiger Parkplatz sowie Wohnmobilstellplätze.
- Das Dreieck Mühlgasse, Vilsstraße und Franziskanergasse unterliegt momentan einer kritischen Verkehrsabwicklung, die immer wieder zu beengten Situationen führt. Hier sind durch eine Veränderung der Verkehrsführung (welche im Maßnahmenkonzept enthalten ist) Verbesserungen denkbar.

**Bildung und Kultur**

- Das Klinikum St. Marien stellt eine, nicht nur für die Stadt Amberg, sondern auch die Region, wichtige Einrichtung dar. Auf eine entsprechende positive Weiterentwicklung des Krankenhausstandorts Amberg ist daher zu achten.
- Das Gebäude der Volkshochschule befindet sich mitten in der Altstadt, und besitzt trotz seiner zentralen Lage erhebliche Defizite in der Wahrnehmbarkeit sowie der Bewerbung der Nutzung.
- Das ehemalige Stadtarchiv birgt derzeit diverses kleinere Nutzungen. Aufgrund der Aufgabe der Hauptnutzung ist das Gebäude derzeit untergenutzt und sanierungsbedürftig.

5.3.2 Analyse Dreifaltigkeitsviertel – Östlicher Stadteingang

Das Stadtviertel Dreifaltigkeit ist der größte Bezirk in Amberg. Ein Bestandteil des Bezirks ist das Dreifaltigkeitsviertel, welches sich einerseits durch gewachsene historische Siedlungsstrukturen aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts und andererseits aus Geschosswohnungsbauten der 50er und 60er Jahre zusammensetzt. Der Vertiefungsbereich wird geprägt von der Regensburger Straße. Im Vertiefungsbereich werden die gewerblichen Nutzungen beidseits der Regensburger Straße betrachtet, ebenso wie das Wohngebiet östlich der Regensburger Straße.

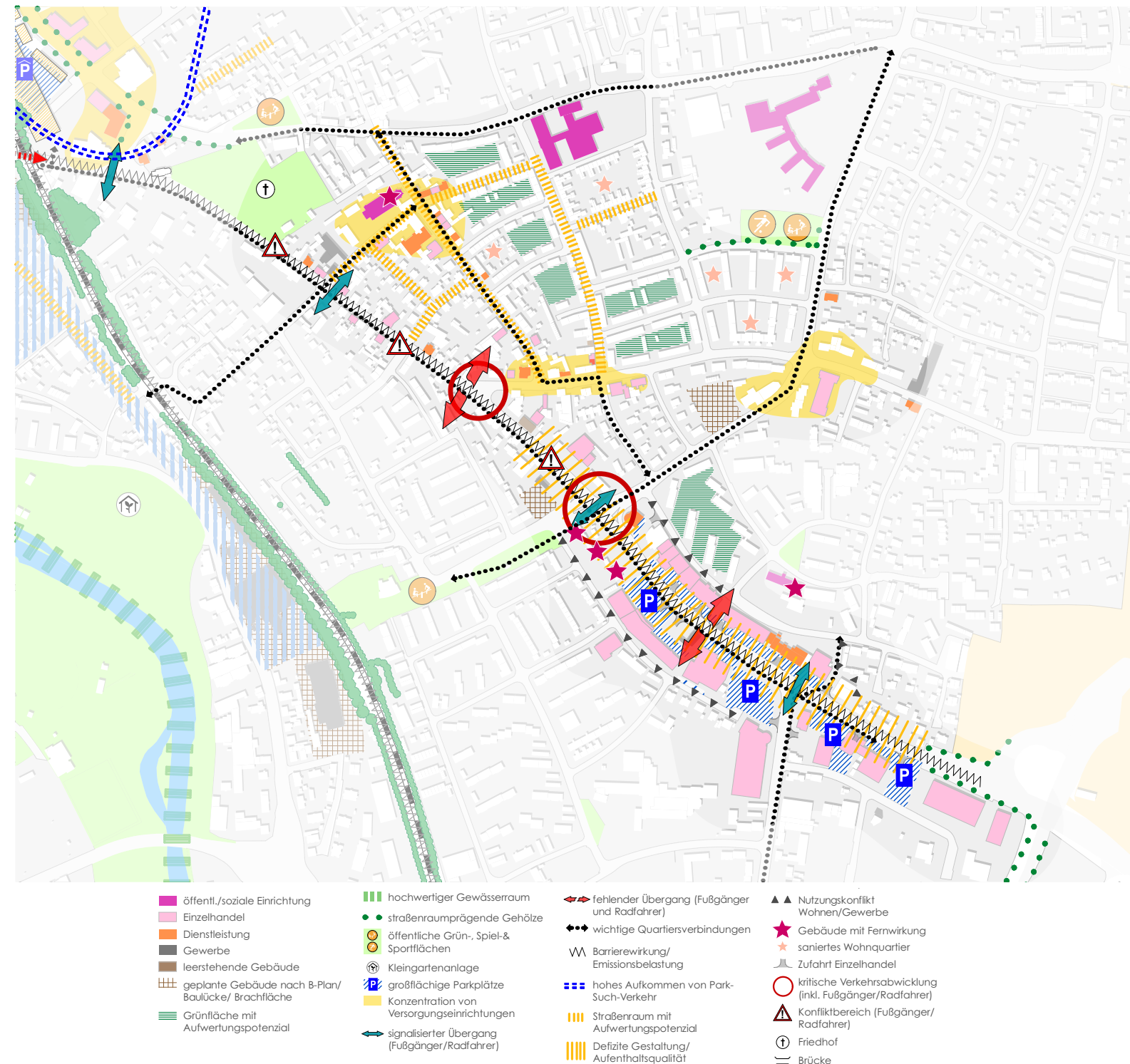


Abb. 128: Analyse des Vertiefungsbereichs Dreifaltigkeitsviertel - östlicher Stadteingang (Dragomir)

**Grün- und Freiräume**

- Öffentliche bzw. halböffentliche Grün-, Spiel- und Sportflächen liegen in den Wohngebieten beidseits der Regensburger Straße u.a. in der Nordgaustraße und Peter-Lippert-Straße gut verteilt in den Wohnquartieren und bieten Raum für die Naherholung und Freizeitgestaltung.
- An vereinzelt Straßenzügen wie z.B. die Peter-Lippert-Straße oder Pfistermeisterstraße sind straßenraumprägende Gehölze vorhanden.
- In vielen Wohnanlagen gibt es nachbarschaftsbezogene, große Freiflächen, die wenig strukturiert wirken und somit einen Aufenthalt bzw. eine aktive Nutzung nur in geringem Umfang ermöglichen.



Abb. 129: Impressionen (Aufnahmen von Dragomir)

**Nahversorgung und Gewerbe**

- Der nördliche Bereich der Regensburger Straße ist geprägt von großflächigem Einzelhandel mit vorgelagerten Stellplatzflächen und vereinzelt Dienstleistungen. Zusätzlich wird der Straßenraum geprägt von den Werbeeinrichtungen der anliegenden Gewerbetreibenden. Gerade als Auftaktsituation in die Stadt Amberg erscheint dieser sehr heterogen wirkende Einfahrtsbereich wenig einladend.
- Zu den angrenzenden Wohngebieten treten durch Lärmimmissionen und das Verkehrsaufkommen Nutzungskonflikte auf.
- Kleinflächiger Einzelhandel und Dienstleistungen befinden sich in den weiter nördlich angrenzenden Wohngebieten. Es gibt drei Zentren mit Versorgungseinrichtungen im Bereich Bäumlstraße/Desingstraße, am Mosacherweg sowie im Bereich Mosacherweg/Merianstraße. Damit ist eine fußläufige und wohnortnahe Quartiersversorgung gegeben.
- Das Angebot wird durch öffentliche und soziale Einrichtungen wie Kirchen oder Schulen ergänzt.

**Städtebau/Stadtgestaltung**

- Der nördliche Bereich der Regensburger Straße weist Defizite in der Gestaltung und Aufenthaltsqualität auf. Die Straßenräume sind geprägt durch die angrenzende, gewerbliche und teilweise stark unstrukturiert wirkende Nutzung sowie die dazu gehörigen großflächigen Stellplätze, eine Häufung von Zufahrten sowie sehr heterogenen Baustrukturen und einer Vielzahl an Werbeschildern.
- Die Erlöserkirche und die Kirche Hl. Dreifaltigkeit, aber auch die drei Wohntürme südlich der Nordgaustraße bilden Gebäude mit Fernwirkung, die das Stadtbild in diesem Bereich strukturieren.
- Einzelne Wohnblöcke (zwischen Haus Nazareth Kindergarten und Mosacherweg, zwischen Dientzenhoferstraße und Bienerstraße, zwischen Deisingstraße und Meilerstraße) wurden saniert. Sie weisen eine hohe Wohnqualität auf und beeinflussen das Stadtbild positiv.
- Großflächige Brachflächen und Gebäude mit drohendem Leerstand wie z.B. in der Nordgaustraße bieten Entwicklungspotenzial, haben jedoch in ihrem jetzigen Zustand einen negativen Einfluss auf das Stadtbild.

**Vernetzung und Mobilität**

- Die Regensburger Straße weist eine hohe Barrierewirkung und Lärmimmissionen auf.
- Neben einigen signalisierten Übergängen im Bestand fehlen an wichtigen Stellen Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer.
- Der nördliche Bereich des Dreifaltigkeitsviertels liegt in unmittelbarer Nähe zur Altstadt und ist bereits vom Park- und Suchverkehr geprägt.
- Innerhalb der Wohnquartiere gibt es einige Straßenräume mit Aufwertungspotenzial. Es gibt Straßenschäden, Straßenquerschnitte und Parksituationen bedürfen einer Neuordnung.
- Wichtige Quartiersverbindungen verlaufen u.a. in die Altstadt oder zur Vils.
- Eine kritische Verkehrsabwicklung gibt es in den Bereichen Regensburger Straße/Merianstraße und Regensburger Straße/Mosacherweg. Hier findet eine hohe Verkehrsabwicklung inkl. Fußgänger und Radfahrer statt.
- Entlang der Regensburger Straße gibt es immer wieder Bereiche, in denen Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern auftreten. Es bestehen Mängel in einer durchgängigen und sicheren Radwegverbindung. Dies wirkt sich neben den hohen Verkehrsbelastungen zusätzlich negativ auf die Aufenthaltsqualität aus.

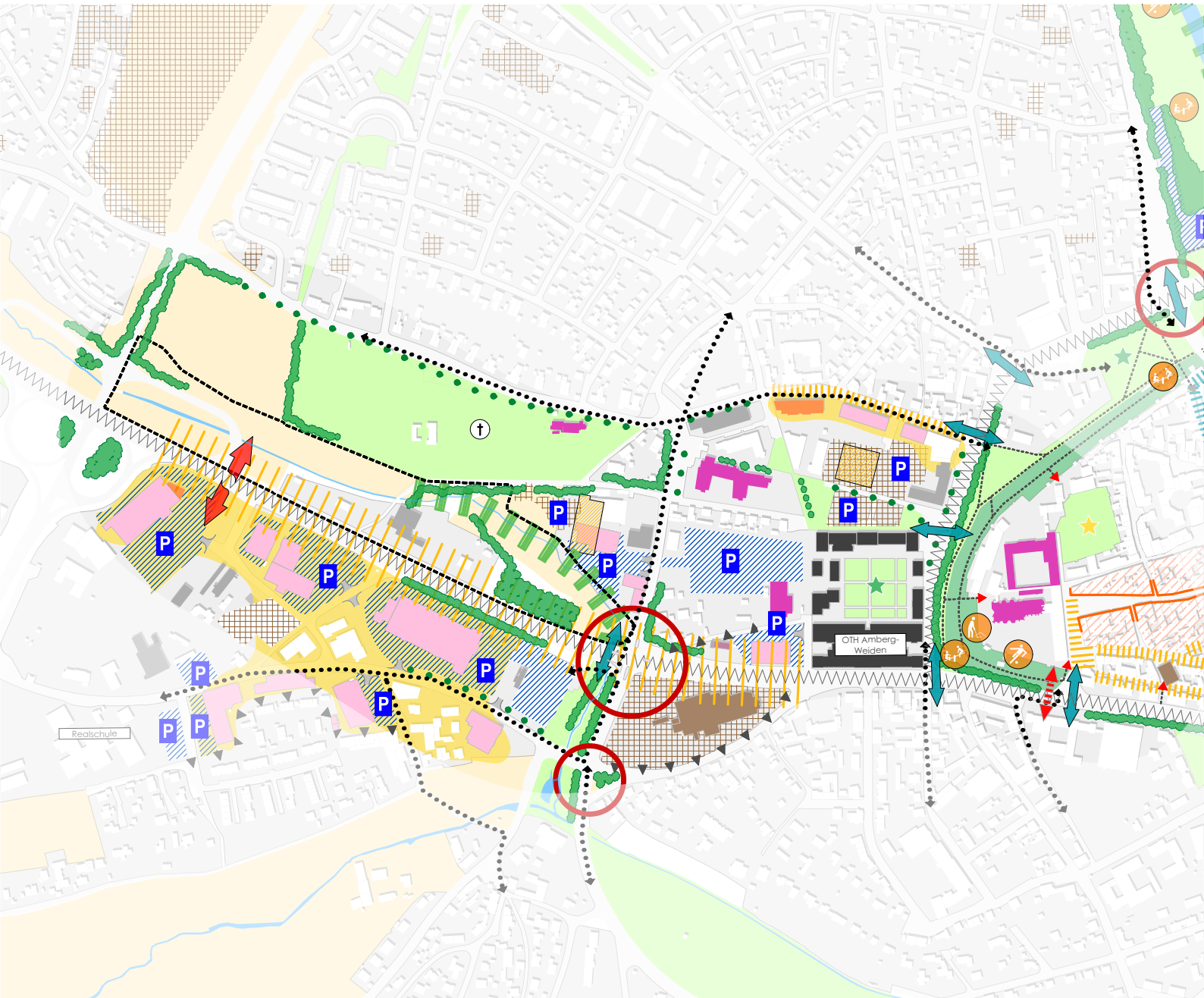


Abb. 130: Impressionen (Aufnahmen von Dragomir)



### 5.3.3 Analyse Stadteinfahrt West

Der Vertiefungsbereich setzt sich aus einem großflächigen Gewerbegebiet, dem Gelände der OTH, dem Katharinen-Friedhof und landwirtschaftlichen Restflächen entlang der Nürnberger Straße und des Fiederbachs sowie kleineren Wohngebieten am Rand zusammen.



<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #e91e63; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> öffentl./soziale Einrichtung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #f44336; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Einzelhandel</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ff9800; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Dienstleistung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #795548; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Gewerbe</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #a1887f; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> leerstehende Gebäude</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px dashed black; margin-right: 5px;"></span> geplante Gebäude nach B-Plan/Baulücke/ Brachfläche</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px dashed black; margin-right: 5px;"></span> Umgriff B-Plan, Renaturierung Vils</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #333; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> OTH Amberg-Weiden</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #fff; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> landwirtschaftliche Nutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #fff; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> öffentl. Grünanlage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #4caf50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Stadtgraben</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #4caf50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> attraktive Grünanlage</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #4caf50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Grünanlage mit Aufwertungsbedarf</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #4caf50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> hochwertiger Gewässerraum</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #4caf50; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> straßenraumprägende Gehölze</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> öffentliche Spiel- &amp; Sportflächen</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Brachfläche/untergenutzte Fläche</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> großflächige Parkplätze</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Brachfläche mit Parkplatznutzung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Konzentration von</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Versorgungseinrichtungen</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Weiterentwicklung des Straßenraums in zentraler Lage</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Straßenraum mit Aufwertungspotenzial</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Defizite Gestaltung / Aufenthaltsqualität</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Nutzungskonflikte Wohnen/ Gewerbe</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> wichtige Quartiersverbindungen</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Barrierewirkung/ Emissionsbelastung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> signalisierter Übergang (Fußgänger/Radfahrer)</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> fehlender Übergang (Fußgänger und Radfahrer)</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Eingang Altstadt Straßenniveau</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Eingang Altstadt Stadtgraben</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Unterführung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Parkhaus</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Friedhof</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Zufahrt</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> kritische Verkehrsabwicklung</li> <li><span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Brücke</li> </ul>
---	--	---	--

Abb. 131: Analyse des Vertiefungsbereichs Stadteingang West (Dragomir)

### Grün- und Freiräume

- Die größte Grünanlage bildet der Katharinenfriedhof. Weiterhin ist an der OTH ein begrünter, gestalteter Innenhof vorzufinden.
- Das nächstgelegene Spiel- und Freizeitangebot befindet sich im Grüngürtel an der Altstadt, östlich des Kaiser-Wilhelm-Ring.
- Der Abschnitt östlich der Straße Am Fiederbach stellt bereits einen hochwertigen Gewässerraum dar. Der westliche Teil des Fiederbaches bietet Entwicklungspotenzial. Der Fiederbach ist kaum wahrnehmbar und es fehlt eine klare Gliederung der Flächen auch im Hinblick auf eine städtebauliche und landschaftsplanerische Einbindung des Friedhofs. Hier wurde bereits ein Bebauungsplan mit dem Ziel einer Renaturierung aufgestellt.
- Westlich des Friedhofes befindet sich eine landwirtschaftlich genutzte Fläche.
- Entlang der Katharinenfriedhofstraße sind straßenbegleitende Bäume vorhanden.

### Nahversorgung und Gewerbe

- Die Nutzung ist geprägt durch die Einzelhandelsagglomeration an der Nürnberger Straße. Hier bestehen auch Konflikte mit dem südlich angrenzenden Wohngebiet. Die Stadteinfahrtssituation wird durch die großflächigen Stellplatzflächen und die gewerblichen Nutzungen negativ beeinflusst und wird somit ihrer Auftaktfunktion in die Stadt nicht gerecht.
- Eine weitere kleine Konzentration von Versorgungseinrichtungen befindet sich nördlich der Hochschule an der Fleurystraße. Hier sind Gebäuderiegel mit einer Mischnutzung von Wohnungen und Büros in den oberen Geschossen und Einzelhandel in den Erdgeschosslagen entstanden.
- Auch an der Infanteriestraße befindet sich Einzelhandelsangebot. Für den Bereich des Lidl ist bereits eine Flächenerweiterung vorgesehen, die ein attraktiveres Angebot schaffen wird.
- Prägend ist weiterhin die OTH, welche eine hohe gesamtstädtische Bedeutung hat.

### Städtebau/Stadtgestaltung

- Der südlich der Nürnberger Straße gelegene Leerstand an der Pflegerkreuzung hat einen negativen Einfluss auf das Stadtbild und die Stadteinfahrtssituation. Hier stellt sich ein großes bauliches Entwicklungspotenzial dar.
- Auf der Brachfläche nördlich der OTH ist bereits eine neue Nutzung geplant.
- Auch zwischen dem Friedhof und dem Fiederbach befindet sich eine weitere Brachfläche für die bereits erste Nutzungsideen bestehen.



Abb. 132: Impressionen (Aufnahmen von Dragomir)



**Vernetzung und Mobilität**

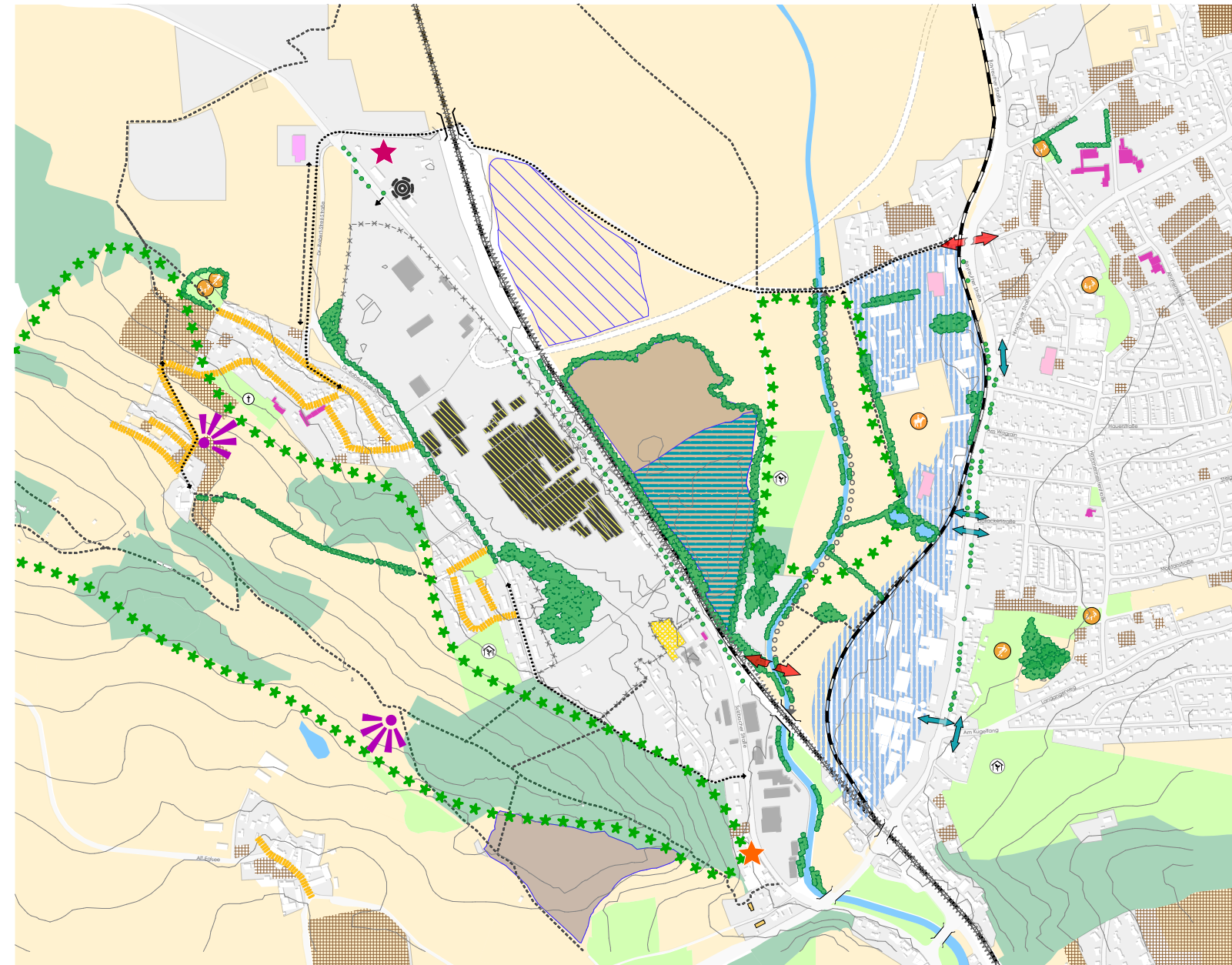
- Die westliche Stadteinfahrt erfolgt in erster Linie über die Nürnberger Straße. Diese weist eine hohe Barriere- und Emissionswirkung sowie Defizite in der Gestaltung und Aufenthaltsqualität auf. Das Gewerbegebietes ist fuß- und radläufig nur schwer zu erreichen. Es handelt sich um einen rein autoorientierten Standort.
- Die Kreuzung Nürnberger Straße/Hockermühlstraße (Pflegerkreuzung) stellt einen für die Verkehrsabwicklung kritischen Bereich dar. Ebenso der Kreuzungspunkt Hockermühlstraße/Fuggerstraße. An beiden Kreuzungspunkten ist keine Barrierefreiheit gegeben, dies schränkt die Verkehrssicherheit für den Fuß- und Radverkehr deutlich ein. Auch eine Anbindung der dortigen Realschule ist besonders für den Radverkehr mangelhaft. Wie bereits dargestellt (siehe Kap. 4.13.1), laufen dort Planungen des Staatlichen Bauamtes Amberg – Sulzbach.
- Der Einzelhandel an der Nürnberger Straße ist geprägt von großflächig versiegelten Parkflächen.
- An der OTH befindet sich eine große Parkfläche.
- Nördlich der Hochschule sowie südlich des Friedhofs werden brachliegende Flächen als Parkplätze genutzt.
- Die Nürnberger Straße und der Straßenraum im Bereich des Versorgungszentrums an der Fleurystraße weisen Aufwertungspotenzial auf. Die längs parkenden Autos stehen halb auf dem Bürgersteig. Der Radverkehr wird hier ebenfalls auf dem Bürgersteig geführt. Geschäftsaufsteller verengen teilweise zusätzlich den Bürgersteigbereich, sodass sich die einzelnen Verkehrsteilnehmer zwangsläufig häufig ungut begegnen oder sich den Platz gegenseitig streitig machen. Dies vermindert erheblich die Aufenthaltsqualität, was sich nicht zuletzt negativ auf die Kundenfrequenz in dem Bereich auswirkt.
- Wichtige Quartiersverbindungen führen entlang der Infanteriestraße in das nördlich gelegene Wohngebiet, die Fuggerstraße dient v.a. der Erreichbarkeit des Einzelhandels, die Katharinenfriedhofstraße/Fleurystraße fungieren als Ost-West Verbindung und damit auch als Anbindung an die Altstadt.
- Entlang der Nürnberger Straße sind signalisierte Übergänge vorhanden, jedoch fehlt auf Höhe des Edekas eine wichtige Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer.

5.3.4 Analyse Luitpoldhöhe

Der Fokus dieses Vertiefungsbereiches liegt auf dem Stadtteil Luitpoldhöhe. Parallel dazu wurde auch ein Teil von Ammersricht betrachtet. Die Luitpoldhöhe ist der letzte aktive Standort für Schwerindustrie in Amberg, Wohnen und Gewerbe finden eng beieinander statt. Die Luitpoldhöhe ist als Arbeitersiedlung der Luitpoldhütte entstanden und liegt etwas abgeschnitten von den Kernsiedlungsbereichen.

**Grün- und Freiräume**

- Prägend sind die Waldflächen am Erzberg und die Kleingartenanlagen an der Heldmannstraße, nördlich und südlich der B299 sowie westlich der Vils. Die weiteren den Stadtteil umgebenden Flächen sind von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Der Bereich der Kleingartenanlage an der Dr.-Robert-Strell-Straße/ Hans-Böckler-Straße weist hohes Aufwertungspotenzial auf.



<ul style="list-style-type: none"> <li>öffentl./soziale Einrichtung</li> <li>Einzelhandel</li> <li>Schwerindustrie</li> <li>geplantes Gebäude nach B-Plan</li> <li>Grünfläche</li> <li>Wald</li> <li>straßenraumprägende Gehölze</li> <li>landwirtschaftliche Nutzung</li> <li>Sport- und Freizeitangebot</li> <li>Kleingartenanlage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naherholungsbereiche</li> <li>Umspannwerk</li> <li>Deponie</li> <li>Ausgleichsfläche</li> <li>pot. Gewerbebeerweiterungsfläche</li> <li>städttebaulich ungeordnet</li> <li>Brachflächen/Baulücken</li> <li>Einfriedung Eisenhütte</li> <li>Barrierewirkung/ Emissionsbelastung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Straßenraum mit Aufwertungspotenzial</li> <li>geplanter Straßenverlauf</li> <li>Fuß- und Radwege</li> <li>wichtige Quartiersverbindungen</li> <li>potenzielle Fußwegeverbindungen</li> <li>fehlender Übergang</li> <li>signalisierter Übergang (Fußgänger/Radfahrer)</li> <li>störendes Gewerbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gebäude mit Fernwirkung</li> <li>Aussichtspunkt</li> <li>Friedhof</li> <li>Theresienstollen</li> <li>Höhenlinien</li> <li>Brücke</li> </ul>
---	--	---	--

Abb. 133: Analyse des Vertiefungsbereichs Luitpoldhöhe (Dragomir)



Abb. 134: Impressionen  
(Aufnahmen von Dragomir)

- Entlang der Grundstücksgrenze an der Luitpoldhütte stehen dichte Vegetationsbestände. Sie bieten teilweise einen Sichtschutz zur Schwerindustrie.
- Ein fußläufig erreichbares Freizeitangebot bieten ein Spielplatz und ein Bolzplatz am Ende der Hörburgerstraße. In Ammersricht ist ein größeres Spielflächenangebot vorzufinden.
- Östlich der Bahngleise befindet sich der Flußraum der Vils. Die Uferbegleitvegetation strukturiert die angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen.
- Dieser Bereich sowie die Wald- und Landwirtschaftsflächen im Westen der Luitpoldhütte dienen als wertvolle Naherholungsbereiche für die Anwohner.
- Östlich der Bahngleise, südlich der Deponie, befindet sich eine Fläche, welche zur Herstellung einer Ausgleichsfläche geeignet ist.
- Der hügelige Naherholungsraum des Erzberges im Westen bietet mehrere Aussichtspunkte.

#### Nahversorgung und Gewerbe

- Die Luitpoldhöhe wird geprägt durch die Gießerei Luitpoldhütte, eine Schwerindustrie. Dies bedingt eine enorme Geruchs- und Emissionsbelastung für die Anwohner.
- Der Theresienstollen erinnert an den einstigen Erzabbau und sollte als Industriedenkmal erhalten bleiben.
- Daneben gibt es eine Deponie. Die Deponie an der Sulzbacher Straße beeinträchtigt zunehmend das Landschaftsbild.
- Der östlich anschließende Recyclinghof wird als störendes Gewerbe empfunden. Die angrenzende Müllumladestation weist zudem eine negative Fernwirkung auf.
- Die öffentlichen und sozialen Einrichtungen beschränken sich auf eine schulvorbereitende Einrichtung und die Kirche St. Barbara im Stadtteil Luitpoldhöhe. Die nächste Schule und Kindertagesstätte befinden sich in Ammersricht.
- Ein Einzelhandel befindet sich unweit der Luitpoldhöhe in Witzlhof und ist auch fußläufig und mit dem Fahrrad von der Luitpoldhöhe aus erreichbar. Die nächsten großen Nahversorger befinden sich an der Bayreuther Straße in Ammersricht.
- Die östlich der Bahnstrecke gelegene Potenzialfläche für Gewerbe steht in Abhängigkeit mit der Realisierung der nördlichen Umgehungsstraße. Die Hochwassersituation muss berücksichtigt werden.
- Entlang der Bayreuther Straße stellt sich eine städtebaulich ungeordnete Situation dar. Hier reihen sich zahlreiche verschiedene Nutzungen aneinander, die Geschäfte sind teilweise nicht über die Bayreuther Straße erschlossen, es gibt keine gemeinsamen Einfahrten und Parkflächen. Eine ungeordnete Anordnung der Gebäude verstärkt das negative Erscheinungsbild.

#### Städtebau/Stadtgestaltung

- Die Luitpoldhütte besitzt aufgrund ihrer Lage am Fuß des Geländes, Größe und Ausdehnung eine abschirmende Wirkung. Daraus entsteht eine klare Trennung zwischen Wohnen und Gewerbe.
- Zahlreiche Baulücken im Stadtteil Luitpoldhöhe lassen das bereits in Randlage liegende Quartier untergenutzt erscheinen. Aber auch in Ammersricht werden nicht alle Potenziale genutzt und es sind einige Baulücken u.a. an der Hirschauer Straße, am Froschweg und Untere Angerstraße zu verzeichnen. Teilweise hat hier die Erschließung schon begonnen.
- Zusätzlich fehlt bei einer Vielzahl der Wohnhäuser in der Luitpoldhöhe der Zugang zu einem öffentlichen Kanal. In der Vergangenheit haben sich teilweise private Eigentümer selbst Zugänge zum Kanal gebaut. Die Sanierung der maroden Erschließungsanlagen ist dringend erforderlich.

#### Vernetzung und Mobilität

- Eine geplante Straße soll eine neue Verbindung von Ammersricht zur Sulzbacher Straße herstellen. Sie könnte auch eine Gewerbebeerweiterung erschließen.
- Momentan besteht über die Neumühler Straße eine Verbindung zwischen Ammersricht und der Luitpoldhöhe. Diese gilt auch als Fuß- und Radwegeverbindung und als wichtige Quartiersverbindung.
- Eine weitere wichtige Verbindung ist der Rad- und Fußweg entlang der Dr. Robert-Strell- Straße zum Netto in Witzlhof.
- Die Anbindung an das südlich gelegene Stadtgebiet erfolgt über die Dr.-Robert-Strell-Straße zur Sulzbacher Straße. Die Robert-Strell-Straße wird momentan ihrer Funktion als Hauptanbindungsstraße an das Stadtgebiet nicht gerecht. Die Straße weist nicht die nötige Breite auf, sodass ein Begegnungsverkehr Bus und Kfz nicht möglich ist. Zusätzlich herrschen u.a. Defizite im Winterdienst.
- Weitere Fuß- und Radwege z.B. westlich der Vils, im Bereich des Erzberges sowie östlich der Deponie sind vorhanden und erschließen die angrenzenden Landschaften.
- Östlich der Vils besteht Potenzial für eine weitere Wegeverbindung. Diese könnte die Zugänglichkeit des Naherholungsgebietes für Fußgänger und Radfahrer erhöhen.
- Ein Großteil des Straßenraums in der Luitpoldhöhe weist Straßenschäden auf. Es sind ungeordnete Parkverhältnisse sowie eine mangelhafte Straßenraumgestaltung vorzufinden. Teilweise wurde von Seiten der Bewohner\*innen eine mangelhafte Beleuchtung bekundet.
- Die Bahnlinie wirkt als Barriere zwischen dem Stadtteil Luitpoldhöhe und dem angrenzenden Naturraum der Vils sowie nach Ammersricht. Zudem weist sie eine hohe Emissionsbelastung auf.
- Über die Vils und die östlichen Bahngleise fehlt eine Verbindung für Fußgänger und Radfahrer.
- Entlang den Hauptverkehrsstraßen sind signalisierte Übergänge für Fußgänger und Radfahrer vorhanden.
- Die Parkplatzsituation weist Mängel auf, freie Flächen wurden privatisiert.
- Es zeigen sich kaum Aufenthaltsräume die als Treffpunkte für die Bevölkerung dienen können.

## Handlungsfelder und Ziele

Die Handlungsfelder und Ziele bilden den Abschluss der ersten Stufe des Planungsprozesses. Sie stellen den Rahmen für die eigentliche Entwicklungsplanung dar und bilden die Grundlage für alle weiteren Planungsschritte des ISEKs.

Entwickelt wurden die Ziele und Handlungsfelder aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligungen, Steuerkreissitzungen und der Bestandsanalyse.





## 6.1 Handlungsfelder

Für die Stadt Amberg wurden gemeinsam mit dem Steuerkreis sieben Handlungsfelder erarbeitet. Diese dienen zur Gliederung der nachfolgenden Zielsetzungen, welche die Stadt für ihre kommende Entwicklung definiert hat. Vier der Handlungsfelder haben einen rein räumlichen Bezug. Dabei handelt es sich um die Handlungsfelder „Historische Altstadt und Altstadtgürtel“, „Gewerbe und gewerblich geprägte Stadteinfahrten“, „Stadtquartiere und Wohngebiete“ und „Naturräume, Naherholung und Freizeit“. Die weiteren Handlungsfelder definieren sich über Fachthemen, die den gesamten Stadtbereich betreffen wie z.B. „Übergeordnete Stadtentwicklung“, „Vernetzung und Mobilität“ und „Soziales, Bildung und Kultur“.



Abb. 135: Handlungsfelder des ISEK Amberg (Dragomir)

## 6.2 Ziele

Für jedes Handlungsfeld wurden grundlegende Ziele formuliert, die die Entwicklung der Stadt Amberg zukünftig lenken sollen. Diese Ziele basieren auf den zahlreichen Anregungen aus den Bürgerbeteiligungen, der umfangreichen Bestandsaufnahme und -analyse sowie der Zusammenarbeit mit dem Steuerkreis. In der Bauausschusssitzung vom 18.06.2018 wurden den Stadträt\*innen die Ziele zur Kenntnisnahme vorgestellt. Mit der Kenntnisnahme der Ziele wurde die Basis geschaffen und der Rahmen für die weitere Ausarbeitung des ISEK gesetzt. Die Ziele wurden nach der Stadtratssitzung in einer Broschüre zusammengestellt, die auf der Homepage der Stadt Amberg zur Verfügung gestellt wurde. Die Ziele sind im folgenden Kapiteln je Handlungsfeld dargestellt.

### Übergeordnete Stadtentwicklung und Infrastruktur

- **Z.Ü.1** Die abgestimmte Positionierung der Stadt hat sich als „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung Ambergs etabliert und spiegelt sich in der Außenwerbung der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort und im Tourismus wieder.
- **Z.Ü.2** Große städtebauliche Entwicklungen werden zentral betreut, um die bauliche Entwicklung zielgerichtet unter ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten zu steuern und Nutzungsangebote dem Bedarf anpassen zu können.
- **Z.Ü.3** Der stetige Ausbau der technischen Infrastruktur gewährleistet einen optimalen Versorgungsgrad und bietet die Grundlage, die Chancen der Digitalisierung u.a. mit Smart City Ansätzen auszuschöpfen. Amberg etabliert sich als Vorreiter bei der Verkürzung von Behördengängen durch effektive E-Government-Instrumente.
- **Z.Ü.4** Amberg stellt ein regional bedeutsames Zentrum für eine effektive Gesundheitsversorgung und -vorsorge dar. Durch ein breitgefächertes Angebot an Fachärzten, den Erhalt und Ausbau des Krankenhauses sowie die verstärkte Berücksichtigung des Themas „Digitale Gesundheit“ wird eine umfassende ärztliche Versorgung der Bevölkerung vor Ort dauerhaft gesichert.

### Soziales, Bildung und Kultur

- **Z.S.1** Die imagebildenden Events und starken Netzwerke unterschiedlicher Art fördern die Identifikation der Bevölkerung mit Amberg und formen einen positiven Heimatbegriff.
- **Z.S.2** Die Kulturszene der Stadt Amberg ist gut untereinander und in der Region vernetzt und stellt ein breites Angebot für alle Altersgruppen dar. Das Thema Luft ist dabei eine tragende Säule.
- **Z.S.3** Das Angebot an Amberger Vereinen und Organisationen für soziales Engagement ist vielseitig. Die Vereinskultur und das gute soziale Miteinander bringen die Bewohner der Stadt zusammen und schaffen starke soziale Netzwerke.
- **Z.S.4** Die OTH Amberg – Weiden ist regional und überregional bedeutsam. Sie bildet einen innovativen Forschungs- und Ausbildungsstandort und hat eine zentrale Bedeutung für ein lokales, qualifiziertes Arbeitskräfteangebot.

- **Z.S.5** Das Betreuungs- und Ausbildungsangebot für Kinder und Jugendliche ist vielseitig und flexibel ausgerichtet. Insbesondere bei der Betreuung von kleinen Kindern können berufstätige Eltern deutlich entlastet werden.
- **Z.S.6** Der demographische Wandel erzeugt gesteigerte Bedarfe bei der älter werdenden Bevölkerung. Amberg begreift dies als Chance und hat besondere Betreuungsangebote sowie innovative Konzepte für generationsübergreifende Bildungsangebote etabliert.

#### Historische Altstadt und Altstadtgürtel

- **Z.A.1** Die historische Altstadt ist das repräsentative Zentrum der Stadt Amberg und zentrales Positionierungselement der Markenentwicklung. Die historische Gebäudestruktur sowie die historische Stadtmauer bleiben für die Zukunft erhalten und erlebbar. Moderne Architektur setzt punktuell Akzente, welche das Stadtbild lebendig gestalten, ohne die historische Kulisse zu dominieren.
- **Z.A.2** Der öffentliche Raum ist zeit- und nutzergemäß, aber unter Berücksichtigung seiner Geschichte gestaltet. Aufgrund der hohen Aufenthaltsqualität und des vielfältigen Nutzungsangebots an Einzelhandel, Gastronomie und kulturellen Angeboten ist die Altstadt ein beliebter Treffpunkt der Bevölkerung und der Besucher\*innen.
- **Z.A.3** Die Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorte in der Altstadt und den angrenzenden vernetzten Bereichen sind leistungsfähige und attraktive Magnete für Besucher\*innen und Einheimische.
- **Z.A.4** Der Wohnungsbestand in der Altstadt zeichnet sich durch eine Vielzahl von kreativen Wohnmodellen aus, die Denkmalschutz mit Wohnkomfort gelungen vereinen. Diese sind insbesondere bei Studenten, Singles und Senioren beliebt, weil sie maximalen Komfort in Verbindung mit kurzen Wegen zu den wichtigsten Infrastruktureinrichtungen bieten können.
- **Z.A.5** Die Altstadt ist über kurze Wegebeziehungen barrierefrei mit den umliegenden Stadtgebieten gut verknüpft. Vorhandene Barrieren können schrittweise gemildert werden. Das Bahnhofsumfeld empfängt Besucher\*innen entsprechend seiner Eingangsfunktion zur Altstadt mit einem überzeugenden Auftritt.
- **Z.A.6** Die Grünflächen entlang der Stadtmauer sind besonders attraktive, öffentliche Freiräume, die einen wichtigen Beitrag zur Naherholung in der Altstadt leisten. Die Vils mit ihren Uferzonen ist durch abwechslungsreiche Angebote und hochwertig gestaltete Bereiche im städtisch geprägten Umfeld erlebbar.
- **Z.A.7** Die städtebauliche Ordnung im Altstadtgürtel zeichnet sich durch eine gute Durchmischung zwischen Wohnen, nicht störendem Gewerbe und Dienstleistungen aus. Bestehende Flächenpotenziale werden frühzeitig planerisch eingebunden und damit der Weg zur Entwicklung für neue oder komplementierende Nutzungen bereitet.
- **Z.A.8** Die Innenstadt zeichnet sich durch eine gute touristische Infrastruktur aus. Die besonderen Orte der Stadt sind gerade für Besucher schnell identifizierbar und Informationen einfach verfügbar.

#### Stadtquartiere und Wohngebiete

- **Z.Q.1** Amberg setzt dem demographischen Wandel den aktiv geförderten Zuzug junger Familien entgegen. Die Wohnquartiere zeichnen sich durch eine gute Mischung in der Bevölkerungsstruktur aus.
- **Z.Q.2** Die Stadtteile besitzen jeweils ein kleines Zentrum mit Geschäften, Dienstleistungen und Gastronomie. Diese gewährleisten die grundlegende Versorgung und bilden attraktive Treffpunkte in den Quartieren.
- **Z.Q.3** Eine ressourcen- und flächensparende Siedlungsentwicklung mit einer entsprechenden Durchgrünung und attraktivem öffentlichem Freiraum setzt den Fokus auf eine vorrangige Innenentwicklung und deckt den zukünftigen Bedarf an neuem Wohnraum.
- **Z.Q.4** Die Quartiere sind gut innerhalb, aber auch mit den angrenzenden Bereichen, vernetzt. Eine schnelle und sichere Erreichbarkeit der Naherholungsräume, der Altstadt und anderer wichtiger Bezugspunkte ist gewährleistet. Entlang der Hauptrouten spannt sich ein Netz aus Grünflächen, welche hohes Potenzial für die wohnungsnaher Erholung bieten.

#### Gewerbe und gewerblich geprägte Stadteinfahrten

- **Z.G.1** Amberg stellt einen klar profilierten Gewerbebestandort mit regionaler Zugkraft dar. Die Entwicklung der Marke Amberg spiegelt sich auch in den gewerblichen Kernkompetenzen wider.
- **Z.G.2** Die Gewerbegebiete innerhalb der Stadt besitzen eine gute Verzahnung mit den umliegenden Gebieten. Visuelle Störungen von bestehenden Betrieben sind durch geschickte gestalterische Mittel auf ein Minimum reduziert und die Nutzungskonflikte weitgehend aufgehoben.
- **Z.G.3** Die Stadteinfahrten insbesondere entlang der Nürnberger und Regensburger Straße sind deutlich in ihrer Funktion als Stadteingänge wahrnehmbar. Die Gestaltung stellt eine erkennbare Verbindung zur Positionierung/Marke der Stadt her. Ein fließender, konfliktfreier Übergang in die dahinterliegenden Wohngebiete kann gewährleistet werden.

#### Naturräume, Naherholung und Freizeit

- **Z.N.1** Der Mariahilfberg mit seiner Wallfahrtskirche ist ein Wahrzeichen der Stadt und beliebter Ausflugsort. Die Kirche als spirituelles Zentrum und die Gastronomie zieht ein überregionales Publikum an.
- **Z.N.2** Die Landschaftsräume entlang von Fluss- und Bachläufen sind behutsam für die Naherholungsaktivitäten geöffnet, ohne die natur- und artenschutzrechtlichen Belange oder den Hochwasserschutz zu beeinträchtigen.
- **Z.N.3** Die Stadt Amberg ist eingebettet in einen abwechslungsreichen Naturraum, welcher der Bevölkerung und den Besuchern zur hochwertigen Naherholung dient. Der Erzberg ist durch sein reiches Angebot an landschaftsbezogener Erholung ein neuer Besuchermagnet.
- **Z.N.4** Aufgrund des vielseitigen Angebots von abendlichen Ausgehmöglichkeiten ist Amberg besonders bei jungen Leuten in der ganzen Region beliebt. Gemeinsam mit dem breiten Spektrum an Indoor-Aktivitäten bietet Amberg diverse Möglichkeiten, Freizeit mit Freunden und/oder der Familie zu gestalten.

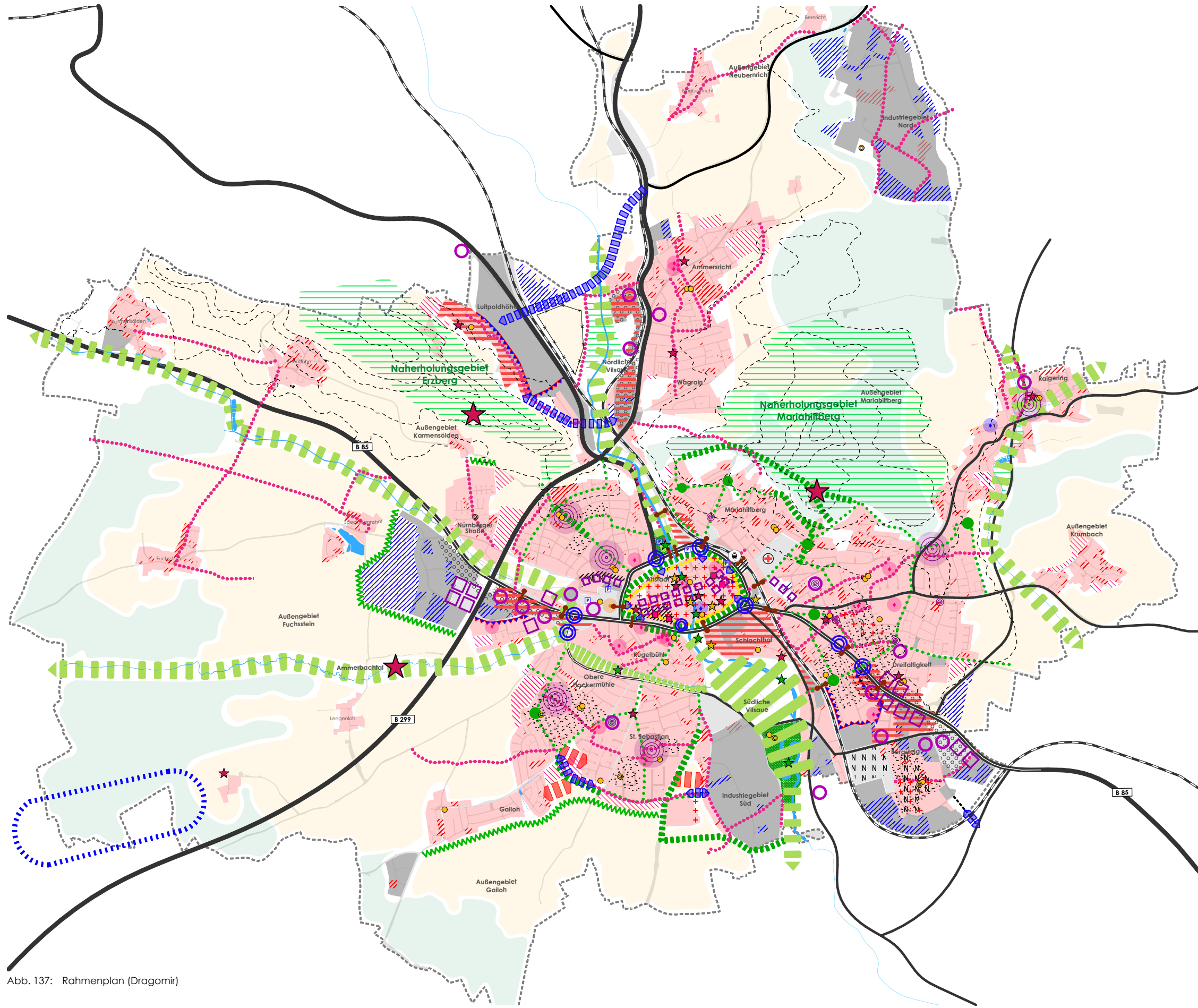




## Rahmenplan und Maßnahmen

Aufbauend auf den Handlungsfeldern und Ziele wurde der Rahmenplan der Stadt Amberg erarbeitet. Er soll eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Amberg, unter Berücksichtigung aller ökologischen und sozialen Aspekte, in den nächsten 15-20 Jahren visualisieren. Nachfolgend werden, sortiert nach Themenkomplexen, die Konzepte mit Bezug auf die gesamte Stadt erläutert. In Kombination mit dem Maßnahmenkatalog (siehe Kap. 10) ergibt sich hieraus der Leitfaden für die Stadt, der in den nächsten Jahren den Rahmen für die Stadtentwicklung definieren soll.





- Grün- & Freiräume**
- Stärkung d. Grünverbindung an Gewässern
  - Stärkung und Ausbau d. Grün- und Wegeverbindungen, Aufwertung d. öffentlichen Räume
  - Grünfläche im Verbindungsnetz
  - Erhalt von Trenngrün/Grünzäsur
  - Erhalt von Frei-/Hallenbad, Zugänglichkeit Ufer, Quermöglichkeit Vils
  - Umsetzung von Renaturierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen
  - Aktivflächen Vils pflegen
  - Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau Naherholungsgebiet
  - Erhalt bzw. Ausbau bedeutender Ausflugsziele
  - landwirtschaftliche Flächen
  - Wald
  - Gewässer
- Nahversorgung und Gewerbe**
- Gewerbe/Sondergebiete
  - Aktivierung von Potenzialflächen für Gewerbenutzung
  - Planung interkom. GE-Gebiet mit Ursensollen
  - Erhalt d. Nahversorgung (Discounter/Vollsortimenter)
  - Weiterentwicklung d. großflächigen Einzelhandels
  - Erhalt und Stärkung d. kleinflächigen Einzelhandels/vielschichtigen Handelsbesatzes
  - Ausbau und Entwicklung eines Quartierszentrums mit Versorgungsfunktion
  - Aktivierung von Leerständen mit zentraler Versorgungsfunktion
  - Minimierung von Nutzungskonflikten (Wohnen u. Gewerbe)
  - Neuordnung d. Gewerbeflächen und Stadteinfahrten
- Vernetzung und Mobilität**
- verkehrliche Anbindung schaffen /verbessern
  - attraktiver Zugang zur Altstadt
  - Bedarfsgerechter Rückbau/Ausbau Knotenpunkt
  - Ausbau, Verbesserung und Schaffung von Wegeverbindungen
  - Lückenschluss im Radverkehrsnetz
  - Neuordnung d. ruhenden Verkehrs
  - Fahrbahnbreite bis 4 m - Neuordnung d. Straßenprofile
- Städtebau und Stadtgestaltung**
- Siedlungsflächen
  - potenzielle Siedlungserweiterung für Wohnen nach FNP
  - Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
  - Prüfung d. Nachverdichtungs- und Neuordnungspotentials
  - städttebauliche Neuordnung/ Schaffung einer hohen stadträumlichen Qualität
  - Sanierung Gebäudebestand (Wohnen)
  - Siedlungsbezug zwischen den Ortsteilen herstellen
  - Aktivierung von Baulücken
  - Aufwertung von Straßenräumen/ öffentl. Räumen in zentraler Lage
  - Ausbau und Neuordnung des Bahnhofumfeldes
  - Erhalt und Sanierung der Stadtmauer
- Soziales, Bildung und Kultur**
- Kirche
  - Museum/Theater/Kino - Angebot erhalten und erweitern
  - VHS/Stadtbibliothek - Angebot Erwachsenenbildung erweitern
  - Schule bedarfsgerecht ausbauen/ Erhalt fördern
  - Hochschule fördern
  - Kinderbetreuung bedarfsgerecht erweitern
  - Planung neue Einrichtung Kindergarten/-krippe
  - Ausbau der medizinischen Versorgung/ Krankenhaus
- Bundes-/Staatsstraßen  
 Bahntrasse  
 Gemarkungsgrenze  
 Höhenlinien

Abb. 137: Rahmenplan (Dragomir)

## 7.1 Übergeordnete Stadtentwicklung und Infrastruktur

**Positionierung - ISR:** Die Stadt Amberg kann sich bei entsprechender konsistenter Kommunikationspolitik als starke Marke positionieren. Die Kernkompetenzen des Standorts bestehen sowohl in der attraktiven historischen städtebaulichen Substanz, die das Thema „Geborgenheit“ in einer immer schnelllebigen Welt glaubwürdig thematisieren kann, als auch in der hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Technikstandorts, der über hochtechnisierte, innovative Unternehmen verfügt. Daneben zeichnet sich die Stadt im kulturellen Bereich durch eine hohe Kreativität aus.

Mit diesem „Dreiklang“: Geborgenheit, Innovation und Kreativität, sollte sich die Stadt zukünftig positionieren und eine entsprechende „Produktentwicklung“ im Sinne von Maßnahmen und Kommunikation nach innen und außen aufbauen.

Hierzu gehören im Kontext von nächsten Schritten die weitere Entwicklung einer Wort- und Bildmarke und vor allem die Herstellung eines Markenleiffadens, der das Verständnis und damit die Operationalisierbarkeit der Marke Amberg im Sinne einer zukünftigen Markenführung unterstützt. Die Marke kann nur dann erfolgreich sein, wenn möglichst viele städtische Akteure sie unterstützen und glaubwürdig mit Leben füllen.

**Zentrale Betreuung städtebaulicher Entwicklungen:** Im Rahmen des ISEKs wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt, die die Stadt in den kommenden 15-20 Jahren umsetzen möchte, um die Stadt maßgeblich weiterzuentwickeln. Aufgrund der Vielschichtigkeit bedarf es eines Sanierungsbetreuers der sich der Begleitung und Beratung Ambergs annimmt, um die erarbeiteten Maßnahmen des ISEKs maßgeblich voranzubringen. Diese beratende und begleitende Aufgabe kann sowohl durch die Erweiterung der städtischen Verwaltung als auch durch die Beauftragung eines externen Beratungsbüros erfolgen.

Weiterhin bedarf es der Fortführung und Übertragung des Brachflächenkatasters in ein zentrales GIS-System, welches den verschiedenen Abteilungen der städtischen Verwaltung zur Verfügung steht. Durch solch ein Instrument ist es möglich, fachübergreifend das Ziel der Innenentwicklung voranzubringen und als Grundsatz der Stadt im Tagesgeschäft der Verwaltung zu verankern. Zur qualitätvollen Entwicklung der Innenentwicklungsflächen sollen städtebauliche Wettbewerbe für bedeutsame und repräsentative Flächen durchgeführt werden. Weiterhin sollen Bebauungspläne mit integrierten Grünordnungsplänen erstellt werden, um zukünftige Entwicklungen planungsrechtlich zu sichern. Im Zuge dessen gilt es, den bestehenden Flächennutzungsplan zu aktualisieren und der Verwaltung und den Behörden ein aktuelles und rechtverbindliches Planungsinstrument zur Verfügung zu stellen. Das vorhandene Klimaschutzkonzept soll fortgeschrieben und umgesetzt werden, um die Herausforderungen der kommenden Jahre in Bezug auf den Klimawandel zu meistern.

**Ausbau der technischen Infrastruktur:** Ein zentrales Element der zukünftigen Stadtentwicklung Ambergs soll die Digitalisierung und der Ausbau der Smart-City-Ansätze sein. Um die Thematik auch im Stadtbild zu verankern und im täglichen Gebrauch zu etablieren, sollen u.a. entsprechende Smart-City-Elemente wie z.B. Informationsboards, Beleuchtungskonzepte oder neue Technologien im Rahmen der Müllentsorgung installiert werden. Dazu gehört auch die Einrichtung eines

onlinebasierten Bürger-Services, der langfristig auch Behördengänge ersetzt und die rechtlichen Rahmenbedingungen ausschöpft. Grundlage der erfolgreichen Durchführung dieser Smart-City-Ansätze ist der Breitband- und Mobilfunknetzausbau in allen Stadtteilen.

**Regionalbedeutsame Gesundheitsversorgung:** Amberg ist Krankenhausstandort und besitzt damit bereits eine sehr gute medizinische Versorgung. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden wachsenden Ansprüche an das medizinische Angebot muss der kontinuierliche Ausbau des Krankenhauses und die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Fokus des Klinikums und der Stadt stehen. Zum Beispiel könnten durch die stärkere Vernetzung und Kooperation regionaler Akteure sowie die Förderung von Selbsthilfeangeboten Kräfte gebündelt werden und eine ressourcenorientierte Versorgung erfolgen. Um zukünftig den bereits bestehenden Mangel an Fachkräften in Pflegeberufen entgegenzuwirken, bedarf es darüber hinaus aber auch einer intensiven Imagestärkung des Berufes durch das Klinikum und die Kommune. Ein ausreichendes Angebot an Fachkräften ist die Basis für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung.

Handlungsfeld: <b>ÜBERGEORDNETE STADTENTWICKLUNG UND INFRASTRUKTUR</b>					
Z.Ü.1	Die abgestimmte Positionierung der Stadt hat sich als „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung Ambergs etabliert und spiegelt sich in der Außenwerbung der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort und im Tourismus wieder.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.Ü.1.1	<b>Detaillierung der Positionierung und Erarbeitung einer Wort- und Bildmarke für die konkrete, anwendungsbezogene Umsetzung der Positionierung aus dem ISEK</b>	1			
M.Ü.1.1.1	<b>Erstellung eines Markenleiffadens</b> (brand-book) mit dem erarbeiteten Markenkern der „drei Säulen - kreativ, innovativ, Geborgenheit“	1	kurz	ca. 60.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune
M.Ü.1.1.2	<b>Entwicklung einer Wort- und Bildmarke</b> der Positionierung aufbauend auf das bereits vorhandene Corporate Design der Stadtverwaltung Amberg <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines Slogans/Claims</li> <li>Entwicklung einer eigenen Bildmarke</li> </ul>	1	laufend	Vgl. M.Ü. 1.1.1	Vgl. M.Ü. 1.1.1
M.Ü.1.1.3	<b>Entwicklung eines Kommunikationskonzepts</b> zur Markenführung für Positionierung und Corporate Design der Stadt <ul style="list-style-type: none"> <li>Planung und Anpassung / Ergänzung identitätsorientierter Markenevents (z.B. Nationenfest, Ortsteilfest, Sportveranstaltungen)</li> <li>Fotowettbewerb „besondere Orte in Amberg“ oder „Mein Lieblingsort“ und anschließende Veröffentlichung als Bildband</li> <li>Entwicklung Imageflyer, Standortbroschüre</li> <li>PR-Maßnahmen</li> <li>Social Media Präsenz / Onlineauftritt</li> </ul>	1	kurz	50.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. jährlich	StBauFö./ Kommune
M.Ü.1.1.4	<b>Durchführung der Marketingmaßnahmen</b> aus M.Ü.1.1.3 zur emotionalen Etablierung der Marke Ambergs nach außen (Durchführung über externe Besetzung einer Stelle oder geschultes Personal der Stadt)	1	kurz - mittel	Handlungsempfehlung	Kommune



M.Ü.1.2	<b>Ausrichtung der Werbematerialien Ambergs als Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusstandort auf die erarbeitete Positionierung unter Nutzung der Wort- und Bildmarke aus M.Ü.1.1</b>	2			
M.Ü.1.2.1	Regelmäßige Durchführung von Workshops mit allen Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung o.ä. zur Schaffung einer verwaltungsinternen Akzeptanz der Positionierung	2	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Ü.1.2.2	Gestaltung von Flyern und Standortbroschüren analog zu den Bausteinen der Positionierung für die Bewerbung der Stadt als Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusstadt	2	kurz-mittel	ca. 30.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	StBauFö./Kommune
<b>Z.Ü.2</b>	<b>Große städtebauliche Entwicklungen werden zentral betreut, um die bauliche Entwicklung zielgerichtet unter ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten zu steuern und Nutzungsangebote dem Bedarf anpassen zu können.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.Ü.2.1	<b>Beauftragung eines Sanierungsbetreibers der Stadt für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem ISEK</b> Städtebauliche Begleitung und Beratung der Kommune bei der Umsetzung der Maßnahmen im Sanierungsgebiet <ul style="list-style-type: none"> <li>Einbindung der betroffenen Eigentümer sowie verschiedener Akteure und Gremien</li> <li>Einbindung der Öffentlichkeit</li> <li>Abstimmung mit Fachdienststellen und Städtebauförderung</li> </ul>	2	laufend	Jährlich ca. 15.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./ - wenn externer Planer sonst Kommune
M.Ü.2.2	<b>Überführung des bestehenden Baulücken-/Brachflächenkatasters in ein kontinuierlich weitergeführtes (ggf. GIS-basiertes) Kataster</b> für ein nachhaltiges Flächenmanagement für Wohn- und Gewerbeflächen (i.V.m. Gewerkekonzzept M.G.1.1.2 und Leerstandsmanagement M.A.4.4)	2	laufend	ca. 25.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune
M.Ü.2.3	<b>Durchführung von städtebaulichen und landschaftsplanerischen und/oder architektonischen (Realisierungs-) Wettbewerben</b> bei städtebaulichen Entwicklungen zur Gewährleistung einer hohen Qualität der Entwürfe	2	kurz - lang	Handlungsempfehlung	StBauFö./Kommune
M.Ü.2.4	<b>Fortschreibung Klimaschutzkonzept der Stadt Amberg und Umsetzung der Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energetische Sanierung kommunaler Gebäudebestand</li> <li>Sanierung und Erneuerung Straßenbeleuchtung und Lichtsignalanlagen</li> <li>Förderung/Bewerbung E-Mobilität (vgl. M.V. 4.1- M.V. 4.4)</li> <li>Ausbau Infrastruktur der erneuerbaren Energien und ressourcenschonende Heizsysteme</li> <li>etc.</li> </ul>	1	laufend	ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	Kommune + BMU
M.Ü.2.5	<b>Aufstellung von Bebauungsplänen</b> mit integrierter Grünordnung zur Steuerung der städtebaulichen und landschaftsplanerischen Entwicklung	1	kurz - lang	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Ü.2.6	<b>Aktualisierung FNP auf Grundlage ISEK</b>	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune

<b>Z.Ü.3</b>	<b>Der stetige Ausbau der technischen Infrastruktur gewährleistet einen optimalen Versorgungsgrad und bietet die Grundlage, die Chancen der Digitalisierung u.a. mit Smart City Ansätzen auszuschöpfen. Amberg etabliert sich als Vorreiter bei der Verkürzung von Behördengängen durch effektive E-Government-Instrumente.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.Ü.3.1	<b>Etablierung Smart City Elemente</b> u.a. in Kooperation mit der Hochschule z.B. hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsboards Altstadt zum Einzelhandel (vgl. M.A.8.2.1)</li> <li>Smartes Stellplatzleitsystem (vgl. M.A.2.2.4)</li> <li>Beleuchtung</li> <li>Müllentsorgung</li> <li>Nachbarschaftsportal mit Verknüpfung zur Amberg-App (ähnlich nebenan.de) in Zusammenarbeit mit Freiwilligenagentur</li> <li>Verknüpfung Einzelhandel mit Amberg-App</li> <li>Ausbau öffentliches W-LAN-Netzes</li> <li>Smartes Informationssystem für denkmalgeschützte Gebäude/Stadtführungen per App ( i.V.m. Amberg-App)</li> <li>Bettenverfügbarkeit in Amberg App integrieren</li> </ul>	1	kurz - mittel	erstmalig ca. 200.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.+ jährlich ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune ggf. Projektfond oder EU-Förderung
M.Ü.3.2	<b>Einrichtung onlinebasierter Bürger-Service</b> (Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten) z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beantragung Pass- und Personalausweis</li> <li>Beantragung Anwohnerparkausweis</li> <li>Meldeangelegenheiten</li> <li>Bündelung der Angebote zu Bürgerhaushalt</li> <li>Bürgerbeteiligung und Terminmanagement</li> <li>etc.</li> </ul>	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Ü.3.3	<b>Zügiger Ausbau der Breitbandinfrastruktur in allen Stadtteilen sowie bedarfsgerechter Ausbau der Mobilfunknetze</b> (flächendeckendes Netzangebot mit 5G) in Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune + Netzbetreiber + Zukunftsinitative Mobilfunk StMWI
<b>Z.Ü.4</b>	<b>Amberg stellt ein regional bedeutsames Zentrum für eine effektive Gesundheitsversorgung und -vorsorge dar. Durch ein breitgefächertes Angebot an Fachärzten, den Erhalt und Ausbau des Krankenhauses sowie die verstärkte Berücksichtigung des Themas „Digitale Gesundheit“ wird eine umfassende ärztliche Versorgung der Bevölkerung vor Ort dauerhaft gesichert.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.Ü.4.1	<b>Kontinuierlicher Ausbau Krankenhaus</b>	1			
M.Ü.4.1.1	Kontinuierliche <b>Bedarfsplanung</b> zur nötigen Modernisierung bzw. Erweiterung des Krankenhausangebots z.B. Aufbau Abteilung Pneumologie und Schmerztagesklinik (laufende Planung)	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune + Klinikum
M.Ü.4.1.2	<b>Flächenbevorratung</b> für ggf. nötige bauliche Erweiterungen durch Planung der Stadt	2	kurz - lang	Handlungsempfehlung	Kommune + Klinikum
M.Ü.4.1.3	<b>bauliche Erweiterungen bei Bedarf</b> z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Erweiterung OP</li> </ul>	1	kurz - lang	Projektspezifisch	Kommune + Klinikum

M.Ü.4.2	<b>Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und ergänzender medizinischer Dienste (z.B. Ergo-, Physiotherapie, Apotheken)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bereitstellung von barrierefreien Praxisräumen</li> <li>dezentrale Verteilung über das Stadtgebiet mit guter ÖPNV-Anbindung</li> <li>Etablierung Ärztehaus/ medizinisches Versorgungszentrum bei Bedarf gemeinsam mit medizinischen Diensten (vgl. M.A.7.6)</li> <li>Angebot an mobilen, aufsuchenden medizinischen Diensten</li> <li>Beratung zum Praxismanagement (z.B. zur Verringerung von Wartezeiten, etc.)</li> </ul>	2	kurz - lang	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Ü.4.3	<b>Schaffung Anreize durch Förderung einer digitalen Gesundheit durch z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung des Ausbaus der Telematik-Infrastruktur für das Gesundheitswesen</li> <li>Einführung und Nutzung medizinischer Anwendungen (z.B. elektronischer Arztbrief, einheitliche Medikationspläne, etc.)</li> <li>Implementierung elektronischer Krankenakte und Patientenfach</li> <li>Angebot für telemedizinische Leistungen</li> <li>Etablierung Einweisedportal</li> </ul>	2	kurz - lang	Handlungsempfehlung	Kommune + Klinikum
M.Ü.4.4	<b>Verstärkte Vernetzung und Kooperation der regionalen Akteure des Gesundheitssystems</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunale Gesundheitsmoderation</li> <li>Aktive Teilnahme aller Akteure an regionalen Arbeitskreisen und Kongressen</li> <li>Themenbezogene Zusammenarbeit zwischen Kooperationspartnern</li> </ul>	1	kurz - lang	Handlungsempfehlung Projektspezifisch	Kommune (Gesundheitsregion plus Amberg)
M.Ü.4.5	<b>Stärkung Image der Pflegeberufe und Nachwuchsförderung für Pflegeberufe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung Pflegenetzwerk</li> <li>Zeitungsaktion, Broschüre, Kampagne; positive Darstellung des Pflegeberufes</li> <li>Pflegefachtag organisieren</li> <li>Gemeinsame Akquise im Bereich Pflege</li> <li>Ausbildungsmesse Pflege</li> <li>Infoabende zur Pflegeausbildung an Schulen</li> </ul>	2	kurz - lang	Projektspezifisch	Kommune + Klinikum + private Akteure
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verstärkt Praktika im Bereich Pflege ermöglichen</li> <li>Programm VerA; Qualifikation der Ausbilder/Mentoren im Bereich Pflege stärken</li> <li>Gesundheitsförderung und Prävention in der Ausbildung, Stress verringern</li> <li>Arbeitszeitenmonitoring durch Erfassen der Überstunden und „Einsparzeiten“</li> </ul>				
M.Ü.4.6	<b>Stärkung einer ressourcenorientierten Medizin durch Förderung der Selbsthilfe</b> z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Kursangebot „Wie gründe ich eine Gruppe?“</li> <li>Kampagne selbsthilfefreundliches Klinikum St. Marien Amberg</li> </ul>	3	kurz - lang	Projektspezifisch	Kommune + Klinikum + private Akteure

M.Ü.4.7	<b>Gesundheitsförderung durch Prävention</b> durch z.B.: <u>Psychische Gesundheit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Projekt „Verrückt! Na und?“ etablieren</li> <li>Bachelorarbeit fördern: „Psychische Gesundheit von Pflegekräften in der stationären Altenpflege“</li> <li>Erarbeitung Gesundheitswegweiser =&gt; Informationssammlung zu Unterstützungsangeboten</li> <li>Elternbefragung „Wo brennt es“</li> </ul> <u>Gesundheitliche Chancengleichheit</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachtag „Gesundheitliche Chancengleichheit“ etablieren</li> <li>Beitritt zum Partnerprozess „Gesundheit für alle“</li> </ul> <u>Migration &amp; Integration</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsmappe für Helfende erstellen: Migration und Gesundheit</li> </ul>	3	kurz - lang	Projektspezifisch	Kommune + Klinikum + private Akteure
---------	--	---	-------------	-------------------	--------------------------------------

## 7.2 Soziales, Bildung und Kultur

**Förderung der Identifikation mit Amberg:** Ein besonderer Handlungsschwerpunkt zur Stärkung des sozialen Gefüges ist im Dreifaltigkeitsviertel und in der Luitpoldhöhe erkennbar. Durch den Einsatz eines Quartiersmanagements soll insbesondere die Vernetzung der Nachbarschaft und der sozialen Einrichtungen verbessert werden. Die Beratung und Betreuung von sozialen und integrativen Projekten soll durch ein solches Quartiersmanagement koordiniert und gefördert werden. Ergänzend sollen bestehende Feste erhalten und ausgebaut werden. Sie bieten den Bürger\*innen die Möglichkeit des Austausches und stärken die positive Identität mit ihrem Wohnort.

Neben den Maßnahmen im Dreifaltigkeitsviertel und der Luitpoldhöhe gilt es stadtweit Aktionen wie z.B. die Gestaltung eines Bildkalenders oder die Initiierung eines Hochschulpreises oder Denkmalworkshops für Schüler zu starten, um die Identifikation mit dem Wohnort besonders bei jungen Erwachsenen zu fördern.

**Kulturszene:** Ziel der Stadt Amberg ist es, die bestehende Kulturszene in der Stadt weiter zu fördern und in der Region zu verankern. Dies soll u.a. durch die Etablierung von Kunst- und Musikevents, welche auch im regionalen Interesse sind, erfolgen. Ein wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von Räumlichkeiten für diese Veranstaltungen. Zur Umsetzung dieses Ziels bedarf es eines sogenannten „Kümmers“, der die Koordination und weitere Vernetzung der einzelnen Akteure übernimmt. Entsprechende EU-Fördermittel werden von der Stadt bereits für die Vernetzung der Kulturszene in Anspruch genommen.

**Vereinskultur:** Neben den kulturellen Angeboten soll das Vereinsangebot gestärkt werden. Hierzu ist u.a. die Etablierung eines Stammtisches angedacht, um die Vernetzung zwischen den politischen Vertretern der Stadt und den Vereinen zu vereinfachen, bürokratische Hürden abzubauen und den direkten Austausch zu fördern.

**OTH:** Die OTH in Amberg ist ein zentraler Bildungsstandort sowohl in der Stadt als auch in der Region. Aufgrund ihres vielfältigen Angebotes ist sie ein Magnet für junge Menschen, die gegebenenfalls in der Region bleiben und sich weiterentwickeln wollen. Diese Qualität bildet zugleich das Potenzial, qualifizierte Arbeitskräfte am Ort auszubilden und langfristig zu halten. Um den jungen Menschen das

Ankommen und den Verbleib in der Stadt so einfach wie möglich zu gestalten, sollte die Stadt zukünftig mehr leistbaren Wohnraum für Studierende schaffen, die studentische Szene fördern sowie das Qualifizierungsangebot durch Praktika oder Hochschulpartnerschaften weiter ausbauen.

**Betreuungs- und Ausbildungsangebot:** Amberg muss in den nächsten Jahren intensiv seine Kinderbetreuungsplätze ausbauen. Erste Ansätze bestehen bereits. So ist z.B. derzeit ein Waldkindergarten durch einen privaten Träger südlich des Gewerbegebiets Nord geplant. Dieser soll insbesondere dazu dienen, die Kinder während der Arbeitszeiten nah am Arbeitsplatz zu betreuen. Ein weiterer neuer Kindergarten- und Krippenstandort ist bspw. im Wohngebiet westlich der B299 und nördlich der B85 geplant. Darüber hinaus müssen bestehende Einrichtungen erweitert und neue gebaut werden, damit der Bedarf weiterhin gedeckt werden kann und Amberg sich zu einem attraktiven Standort für junge Familien entwickelt. Grundsätzlich ist es wichtig, Grundstücke bei neuen Baugebieten zu bevorraten, falls zu einem späteren Zeitpunkt weiterer Bedarf an Kindertageseinrichtungen entsteht.

Für die künftige Entwicklung der Amberger Schulen hat die Stadt im Jahr 2017 einen Schulentwicklungsplan mit dem Zeithorizont bis zum Schuljahr 2022/2023 vorliegen. In diesem werden die Entwicklungen der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten bis zum Jahr 2023 prognostiziert und sich daraus ergebende Entwicklungen abgeleitet. Darüber hinaus wird darin die Erforderlichkeit von Sanierungen bzw. Gebäudeerweiterungen angesprochen. Bei den Grundschulen soll in den nächsten Jahren der Fokus auf dem Ausbau der Ganztagesbetreuung liegen. Mit der Einführung des G9 ab dem Schuljahr 2018/2019 kann gem. Schulentwicklungsplan kein starker Anstieg der rückläufigen Schülerzahlen an den Gymnasien erwartet werden. Für die Realschulen, Wirtschaftsschulen und am beruflichen Schulzentrum werden auf Grund der derzeit stattfindenden baulichen Erweiterungen und Sanierungen keine weiteren Maßnahmen erwartet.

**Generationsübergreifende Bildungsangebote:** Durch den allgegenwärtigen demographischen Wandel rücken die Bedarfe der älter werdenden Bevölkerung mehr in den Vordergrund. Die Stadt Amberg hat sich im Jahr 2015 zur Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzepts entschlossen, das die Belange der Pflegebedarfsplanung in der stationären und der ambulanten Pflege erläutert sowie erforderliche Maßnahmen formuliert und die darüber hinaus erforderlichen Aspekte an ein würdiges Altern in der Stadt beleuchtet. So werden für die Handlungsfelder Mobilität, gesellschaftliche Teilhabe, präventive Angebote, Wohnen zu Hause, Betreuung und Pflege sowie Unterstützung pflegender Angehöriger entsprechende Maßnahmen aufgeführt, die es nun langfristig umzusetzen gilt.

Daneben stellt das Angebot der Erwachsenenbildung eine weitere Herausforderung dar. Das Angebot in der Erwachsenenbildung gilt es, weiter auszubauen und ein vielseitiges Angebot für alle Interessensgruppen zu schaffen. Einen wesentlichen Beitrag kann hierzu u.a. die Volkshochschule leisten. Die Volkshochschule in der Altstadt bedarf u.a. einer besseren Bewerbung, um ihr Leistungsangebot noch mehr Bürger\*innen bekannt zu machen.

Handlungsfeld: <b>SOZIALES, BILDUNG UND KULTUR</b>					
Z.S.1	Die imagebildenden Events und starken Netzwerke unterschiedlicher Art fördern die Identifikation der Bevölkerung mit Amberg und formen einen positiven Heimatbegriff.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.1.1	<b>Stärkung soziales Gefüge im Dreifaltigkeitsviertel und in der Luitpoldhöhe</b>	1			
M.S.1.2	<b>Erarbeitung Leistungsspektrum für mögliches Quartiersmanagement</b> in der Luitpoldhöhe zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Jugend</li> <li>Arbeit</li> <li>Bildung/Betreuung</li> <li>Senioren</li> <li>Soziale Strukturen</li> </ul>	1	kurz - mittel	ca. 10.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	
M.S.1.3	<b>Beauftragung externes Quartiersmanagement</b> u.a. für das Dreifaltigkeitsviertel und die Luitpoldhöhe u.a. verantwortlich für: <ul style="list-style-type: none"> <li>Vernetzung und Kontaktaufnahme insbesondere mit den Akteuren der sozialen Einrichtungen und lokalen Verbänden/Vereinen</li> <li>Initiierung, Betreuung und Beratung von Nachbarschaftsnetzwerken</li> <li>Koordinierung und Steuerung sozialer Maßnahmen</li> </ul> Akquirierung privater Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen (ggf. Einrichtung Projektfond/Verfügungsfond)	1	kurz - mittel	ca. 45.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune
M.S.1.4	<b>Ausbau/Erweiterung bestehender und Förderung neuer Events und Feste (.i.V.m. M.S.2.1 und M.S.2.2) z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturelle Veranstaltungen: z.B. Inszenierung „Denkmäler im Licht“, Nacht der Galerien &amp; Museen (vgl. blaue Nacht), Luftnacht</li> <li>Jahreszeitliche Feste: u.a. Weihnachtsmarkt, Sommer in der Stadt, Hexennacht</li> <li>Stadtteilbezogene Feste: u.a. Bergfest, Altstadtfest, Stadtteilfeste/Stadtteilflohmärkte, Fest der Kulturen etc.</li> <li>z.B. Implementierung Brauereifest/Tag des Amberger Bieres o.ä.</li> <li>„Mensch ärgere Dich nicht“ Event</li> <li>Repair-Cafe / Tauschparties</li> <li>Umweltbildungsveranstaltungen</li> </ul> Terminliche Abstimmung zwischen den Veranstaltern ist zu berücksichtigen	2	kontinuierlich	ca. 25.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	Kommune + private Akteure ggf. Verfügungsfond
M.S.1.5	<b>Gestaltung von jährlichen Bildkalendern</b> ggf. in Zusammenarbeit mit örtlichen Fotografen und Künstlern z.B. mit jährlich wechselnden Themen	3	kurz	Jährlich ca. 14.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune + private Akteure ggf. Verf
M.S.1.6	<b>Initiierung Amberger Hochschulpreis</b> für besondere Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten mit Bezug zu Amberg	3	kurz	ca. 5.000 € Preissummen	OTH + Kommune
M.S.1.7	<b>Denkmalworkshops mit Schüler*innen</b> in Zusammenarbeit mit den Schulen (z.B. Denkmal aktiv, Kulturerbe macht Schule) Heranführung an die bauliche Geschichte der Stadt	3	kurz	ca.19.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune / Denkmal-schutzbe-hörde



Z.S.2	Die Kulturszene der Stadt Amberg ist gut untereinander und in der Region vernetzt und stellt ein breites Angebot für alle Altersgruppen dar. Das Thema Luft ist dabei eine tragende Säule.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.2.1	<b>Benennung/Besetzung einer Stelle eines Kulturkümmerers zur besseren Vernetzung aller kulturellen Akteure bzw. Akteursgruppen der Stadt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung bestehender der Netzwerke</li> <li>Zusammenbringend der einzelnen Akteure bzw. der bereits bestehenden Zusammenschlüsse</li> <li>Herausarbeiten von Synergieeffekten</li> </ul>	1	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune
M.S.2.2	<b>Veranstaltung von Kunst- und Musikevents von regionalem Interesse (i.V.m. M.S.1.4 und M.S.2.1)</b> Organisation von: <ul style="list-style-type: none"> <li>musikalische Darbietungen auf Multifunktionsplatz oder am LGS-Gelände</li> <li>Kleinkunstabende</li> <li>Etablierung Veranstaltungsräumlichkeiten in der Altstadt z.B. Ringtheater</li> </ul>	2	kontinuierlich	ca. 35.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	Verfügungsfonds Kommune + private Akteure
M.S.2.3	<b>Etablierung weiterer Events, Kunstaktionen etc. zum Thema Luft</b>	2	kontinuierlich	ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	Verfügungsfonds Kommune + private Akteure
M.S.2.4	<b>Schaffung von Räumlichkeiten für Bandproberäume, Ateliers etc. sowie Erhalt und Unterstützung bestehender Einrichtung wie z.B. im JuZ</b> Prüfung von Möglichkeiten zur Bildung eines „Kulturquartiers“	2	mittel	Projektspezifisch	StBauFö./Kommune
M.S.2.5	<b>Implementierung „Bücherbus“ in den Stadtteilen</b>	3	kurz	Einmalig ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt. + laufende Kosten pro Jahr ca. 10.000 €	Kommune
Z.S.3	Das Angebot an Amberger Vereinen und Organisationen für soziales Engagement ist vielseitig. Die Vereinskultur und das gute soziale Miteinander bringen die Bewohner der Stadt zusammen und schaffen starke soziale Netzwerke.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.3.1	<b>Stärkung Vereinsleben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung Vereinsmarketing z.B. Einrichtung gemeinsame Online-Plattform</li> <li>Bildung von Allianzen für gemeinsame Feste</li> <li>Bereitstellung von Räumlichkeiten</li> <li>Einrichtung einer Koordinations-/Schnittstelle für alle Vereine (ausgenommen Sportvereine) für eine bessere Vernetzung der Vereine untereinander</li> <li>Gratifikationen als Anreize für Ehrenamtliche</li> <li>Abbau der bürokratischen Hürden</li> </ul>	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune
M.S.3.2	<b>Initiierung eines Stammtischs zwischen Stadt und Vereinsvertretern zum kontinuierlichen Austausch</b>	3	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune

Z.S.4	Die OTH Amberg – Weiden ist regional und überregional bedeutsam. Sie bildet einen innovativen Forschungs- und Ausbildungsstandort und hat eine zentrale Bedeutung für ein lokales qualifiziertes Arbeitskräfteangebot.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.4.1	<b>Bereitstellung von leistbarem Wohnraum für Studenten ggf. Schaffung eines Studentenwohnheims</b> (i.V.m. M.A.4.2 und M.A.4.5)	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Private + Studentenwerk
M.S.4.2	<b>Förderung einer studentischen Szene durch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bereitstellung von Räumlichkeiten für Feste und Arbeiten z.B. sog. Coworking Spaces</li> <li>Förderung Amberger Nachtleben sowie Feste und Events (vgl. M.S.1.4 und M.S.2.2)</li> </ul>	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Private + Studentenwerk
M.S.4.3	<b>Weiterer Ausbau von Praktikumsplätzen für Studierende in den lokalen Wirtschaftsbetrieben</b>	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Gewerbetreibende
M.S.4.4	<b>Erhalt und Ausbau der Kooperation zum Studienaustausch mit Partnerhochschulen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfestellung für Unterkunftssuche</li> <li>Ausbau Stipendienprogramm</li> </ul>	3	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Hochschule
Z.S.5	Das Betreuungs- und Ausbildungsangebot für Kinder und Jugendliche ist vielseitig und flexibel ausgerichtet. Insbesondere bei der Betreuung von kleinen Kindern können berufstätige Eltern deutlich entlastet werden.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.5.1	<b>Bedarfsgerechter Ausbau KiTa-Infrastruktur</b> (analog Stadtratsbeschluss vom 22.10.2018), voraussichtlich Erweiterungen demnächst nötig z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsabfrage und Prüfung möglicher Konzepte zur Einführung flexibler und längerer Betreuungszeiten</li> <li>Schaffung von zusätzlichen Kinderkrippenplätzen und Kindergartenplätzen nach Bedarf</li> </ul>	1	kurz	gem. Bedarfsplanung ca. 6,9 Mio. €	4. Sonderinvestitionsprogramm des Freistaats Bayern 90% Arbeitsgruppe mit Vertretern des Jugendamtes, Bauamtes, Liegenschaftsamtes, Kämmererei
M.S.5.2	<b>Schaffung von weiteren Ausbildungs-, Studien- und Praktikumsplätzen in pädagogischen Berufen</b>	3	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Träger + Hochschule + Netzwerkpartner
M.S.5.3	<b>Förderung Netz der Tagesmütter; ggf. Integration in Kinderbetreuungsplatzbörse der Stadt Amberg</b> in Zusammenarbeit mit Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)	3	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	SKF + Kommune
M.S.5.4	<b>Förderung von Treffpunkten und Initiativen für Kinder und Jugendliche:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Treffpunkten/Aufenthaltsbereichen auf öffentlichen Plätzen/Grünanlagen</li> </ul>	1	kurz - mittel	pro Treffpunkt ca. 30.000€ inkl. 25% Baunebenkosten, NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune
M.S.5.5	<b>Ausbau Ganztageschulen analog zum Schulentwicklungsplan</b>	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Schulen

Z.S.6	Der demographische Wandel erzeugt gesteigerte Bedarfe bei der älter werdenden Bevölkerung. Amberg begreift dies als Chance und hat besondere Betreuungsangebote sowie innovative Konzepte für generationsübergreifende Bildungsangebote etabliert.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.S.6.1	<b>Ausbau Betreuungseinrichtungen für Senioren sowie Plätze der mobilen Pflege inkl. Angebote wie Essen auf Rädern und Haushaltshilfen</b> in Kooperation mit Seniorenstelle bzw. Heimaufsicht (i.V.m. M.S.6.4)	2	kontinuierlich	Projektspezifisch	Sozialstation + Wohlfahrtsverbände
M.S.6.2	<b>Sicherung Betreuungs- und Beratungsangebote für Senioren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung von sozialen Trägern beim Ausbau von Betreuungsangeboten</li> <li>Etablierung eines Seniorennetzwerks</li> </ul> (i.V.m. M.S.6.4)	2	kontinuierlich	Projektspezifisch	Fachstelle pflegende Angehörige + Freiwilligenagentur+ Seniorenstelle + Gesundheitsregion plus + Bezirk Oberpfalz+Stadtrausch+Gerontopsych. Koordinierungsstelle
M.S.6.3	<b>Förderung der Erwachsenenbildung z.B. durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung Platzangebot von Gasthörer*innen an der OTH</li> <li>Abstimmung Kursangebot von VHS an die Bedarfe der älteren Bevölkerung/Senioren</li> <li>Etablierung generationsübergreifende Konzepte (z.B. Lesepatent, Computerkurse „Lernen mit Jüngeren, Repair-Café)</li> <li>Attraktivitätssteigerung der Bildungsangebote für Erwachsene durch optimiertes Marketing</li> </ul>	3	kontinuierlich	Projektspezifisch	Koordinationsstelle Bildung + Freiwilligenagentur + VHS
M.S.6.4	<b>Umsetzung des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts (2015)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenkonferenz / Zukunftswerkstatt Alter (Beteiligung von örtlichen Seniorinnen- und Seniorenvertretungen, Behindertenverbände, Kirchengemeinden, Religionsgemeinschaften, Nachbarschaftsvereine, Sportvereine, kulturelle bürgerschaftliche Initiativen, Wohlfahrtsverbände, freie Träger etc.)</li> <li>Synergien zum Thema Gesundheit schaffen</li> <li>Quartiere mit hohen Seniorenanteilen identifizieren</li> </ul>	2	kontinuierlich	Projektspezifisch	Kommune + Träger ggf. StBauFö.
M.S.6.5	<b>Senioren - Wohnen und Pflege In Zusammenarbeit mit Seniorenstelle, Heimaufsicht und Freiwilligenagentur</b> zur Stärkung des Verbleibs in den eigenen vier Wänden <ul style="list-style-type: none"> <li>Ambulante Dienste und Tagespflegeeinrichtungen ausbauen</li> <li>Pflegepersonal - Arbeitskräftemarketing und Ausbildungseinrichtung</li> <li>barrierefreie Wohnungen (vgl. M.Q.1.1)</li> <li>Schaffung neuer Wohnmodelle und Wohnformen (z.B. Hausgemeinschaftsmodelle, Mehrgenerationenhäuser, Wohnung mit Technikeinsatz (KogniHome))</li> <li>Ausbau von Möglichkeiten zum Verbleib in der eigenen Wohnung</li> <li>Entwicklung von Bürgerdiensten und Nachbarschaftsunterstützung (Selbstorganisation von niedrigschwelliger Hilfe im Wohnumfeld)</li> <li>Wohnortnahe Versorgung</li> </ul>	2	kontinuierlich	Projektspezifisch	Kommune + Träger ggf. StBauFö.

M.S.6.6	<b>Volkshochschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhöhung Wahrnehmbarkeit in der Stadt (Kenntlichmachung des Gebäudes)</li> <li>Stärkung eines breiten Bildungsangebots für alle Alters-und Personengruppen</li> </ul>	2	mittel	Anstrich + Beschilderung ca. 15.000 € inkl. 25 % Baunebenkosten, 19 % MwSt zzgl. weiterer Projektspezifischer Maßnahmen	Kommune+ Träger
---------	---	---	--------	---	-----------------

### 7.3 Historische Altstadt und Altstadtgürtel

**Repräsentatives Zentrum – Gebäudestruktur:** Die historische Altstadt ist das repräsentative Zentrum der Stadt. Die historische Bausubstanz der Gebäude sowie die Stadtmauer sind grundlegende identitätsstiftende Elemente, die weiterhin bewahrt werden sollen und zukünftig in Einklang mit einer modernen Architektur gebracht werden. Die Stadt besitzt bereits zahlreiche Steuerungsmöglichkeiten bzw. Instrumente, die solch eine Entwicklung fördern so z.B. das Fassadenprogramm der Altstadt. Diese Instrumente müssen langfristig beibehalten werden und weiterhin mit entsprechenden Förderprogrammen hinterlegt werden, um den Anreiz für private Investitionen zu stärken. Darüber hinaus muss die Stadt auch selbst aktiv werden und ihren Gebäudebestand sanieren sowie städtische Ämter und öffentliche Einrichtungen barrierefrei und bürgerfreundlich ausbauen, um den Bürger\*innen ein positives Beispiel zu geben und Partizipation zu ermöglichen. Die Durchführung von städtebaulichen Wettbewerben soll zusätzlich eine gestalterische Qualitätssicherung im Altstadtbereich ermöglichen.

Neben dem allgemeinen Sanierungszustand der Gebäude sind die Themen des barrierefreien Ausbaus sowie die energetische Sanierung weitere Aspekte, die zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Altstadt gezielt weiterverfolgt werden müssen. Nur so kann Amberg den zukünftigen Entwicklungen im Hinblick auf den demographischen Wandel und sich wandelnden Ansprüchen von Seiten der Bürgerschaft gerecht zu werden.

**Öffentlicher Raum der Altstadt:** Ergänzend zur Aufwertung der Gebäudesubstanz der Altstadt soll der öffentliche Raum weiterentwickelt werden. Während in den zentralen Bereichen am Marktplatz, der Bahnhofstraße sowie an der Schiffgasse bereits ein attraktiver öffentlicher Raum vorhanden ist, sind weite Teile der Altstadt noch nicht saniert. Aufgrund der unterschiedlichen Sanierungsbedürfnisse und Funktionen der Freiräume bedarf es eines gesamtheitlichen Konzeptes zu Gestaltung, Barrierefreiheit, Begrünung und Möblierung der Altstadt, um die Aufenthaltsqualität und die Verweildauer im öffentlichen Raum zu erhöhen. Dies ist immer auch in Kombination mit der Attraktivität der Altstadt als Einzelhandelszentrum zu sehen. Ergänzend muss der ruhende Verkehr zukünftig neu organisiert werden, um die Qualität des öffentlichen Raums zu verbessern, zusätzlichen Verkehr zu vermeiden und gleichzeitig den Anwohnern und Kunden ausreichend Parkraum zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen von Neubauprojekten sind diese Anforderungen ebenfalls zu berücksichtigen und mit dem Denkmalschutz abzustimmen.



**Stärkung der bestehenden Angebote im ruhenden Verkehr:** Mit der bereits erfolgten Inbetriebnahme des Parkdecks an der Marienstraße und absehbaren neuen Angeboten innerhalb der Altstadt kann das Angebot an frei verfügbaren (bewirtschafteten) Stellplätzen schrittweise reduziert werden, um insbesondere die Altstadt vom Parksuchverkehr zu entlasten. Im Maßnahmenkatalog sind entsprechende planerische Voruntersuchungen enthalten. Empfehlenswert ist insbesondere eine Anhebung des Parkentgeltes, das seit 2015 gleichbleibend gehalten wurde. Im Gegenzug kann Werbung für die bestehende 10-Minuten Kulanzregelung gemacht werden („Brötchentaste“).

Für die der Altstadt nahegelegenen Parkieranlagen Altstadtgarage und Am Ziegeltor sollte untersucht werden, wie die bestehende mangelhafte Auslastung optimiert werden kann. Die möglichen Maßnahmen reichen von einer verbesserten Wegweisung im Straßenraum, über die innere Organisation (z.B. Stärkung des Angebots fest vermieteter Stellplätze) bis hin zu optimierten fußläufigen Wegeverbindung zur Altstadt (v.a. Am Ziegeltor).

Über die Parkplätze in der Altstadt können im Parkleitsystem keine Aussagen zur Auslastung getroffen werden. Es wird angeregt, wichtige öffentliche Stellplätze (z.B. Maltesserplatz) z.B. über Erdmagnetfeldsensoren (energieautark, drahtlose Übertragung) zu erfassen und die Anzahl der freien Stellplätze im PLS anzuzeigen.

**Stärkung des Einzelhandels:** Neben den leistungsfähigen Lagen des Einzelhandels weist die Altstadt eine hohe Leerstandsquote - meist in den ungünstigen Nebelagen - auf, die es zu reduzieren gilt. Dies kann dadurch erfolgen, dass Flächen, die keine Aussicht auf weitere Vermarktung haben, aus der potenziellen Einzelhandelsnutzung herausgenommen werden. Noch aussichtsreiche Flächen sollten einer Zwischennutzung zugeführt, der aufgewertet und wieder vermarktet werden. Hierzu wird ein fortlaufendes Leerstandsmonitoring benötigt, das den Leerstand erfasst und Nutzungskonzepte entwickelt. Eine wichtige Funktion in diesem Kontext ist dabei eine proaktive Vorgehensweise, sodass gefährdete Einzelhandelsflächen frühzeitig erkannt und vorausschauend Leerstände verhindert werden.

Eine Stärkung der Einzelhandelssituation ergibt sich auch durch die Förderung von diversifizierten Angeboten in der Gastronomie, die zu verlängerten Aufenthaltszeiten führen.

**Verkehrsberuhigung Franziskanergasse und Schrankenplatz:** Diese Maßnahme umfasst die Umwandlung der derzeitigen Blockumfahrung Mühlgasse – Franziskanergasse – Schrankenplatz – Vilsstraße (Zufahrt Theatergarage) in zwei Stichstraßen. Dadurch wird eine Aufwertung des Vilsuferraums und der Franziskanergasse zu einem Fußgängerbereich mit hoher Aufenthaltsqualität möglich. Der Durchfahrtsverkehr auf dem Schrankenplatz wird minimiert.

**Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorte:** Der Einzelhandel ist wichtiger Bestandteil einer attraktiven Amberger Innenstadt. Gemeinsam mit den vorhandenen Dienstleistungen und der Gastronomie trägt er zum Erlebnisstandort Altstadt bei. Damit ist auch ein hoher Qualitätsanspruch verbunden, der sich im Auftritt und in der Professionalität dieses Wirtschaftszweigs spiegeln muss. Dies betrifft zum einen die Laden- als auch z. B. die Schaufenstergestaltung zum anderen aber auch den gesamten Auftritt des Einzelhandels. Hierzu gehören Verbesserungen bzw. Optimierungen der Branchen- und Sortimentsvielfalt, der Servicemaßnahmen, zielführende Marketingmaßnahmen und auch eine zukunftsweisende Online-Strategie. Unterstützung kann der Einzelhandel dabei durch die Einrichtung

eines Verfügungsfonds erhalten, der vielfältige Marketingmaßnahmen wie z. B. Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen unterstützt.

**Wohnungsbestand in der Altstadt:** In der Altstadt sind zahlreiche Gebäude leerstehend, wodurch ein hohes Potenzial zur Schaffung von Wohnraum im Bestand existiert. Die Stadt verfügt bereits über ein kommunales Wohnbauförderprogramm, das private Investitionen zur Schaffung von Wohnraum unterstützt. Das Wohnbauförderprogramm soll weiterhin erhalten bleiben und durch ergänzende Instrumente wie z.B. die Einrichtung einer Bauberatung für Bürger\*innen, den Einsatz eines Altstadtkümmers sowie einer Potenzialanalyse zur Aktivierung denkmalgeschützter Gebäude verstetigt werden. Ziel ist es, die Altstadt neben ihrer Versorgungsfunktion für die Gesamtstadt ebenfalls als einen lebendigen Wohnstandort mit kurzen Wegen zu entwickeln.

**Ausbau/Sanierung der Fuß- und Radwegeverbindungen:** Die Altstadt und die sie umgebenden Ringanlagen stellen für Fußgänger und Radfahrer zentrale Netzbestandteile dar. Insbesondere wegen der hohen Barrierewirkung des Stadtrings muss eine tangentielle Verteilung dieser Verkehrsströme stattfinden. Die Maßnahmen des Radwegekonzepts sind vorrangig umzusetzen.

**Sanierung/ Neuordnung Bahnhofsumfeld:** Der Bahnhof Amberg besitzt neben seiner verkehrlichen Funktion die repräsentative Aufgabe eines Stadteinganges. Er ist das Aushängeschild der Stadt für Reisende, die mit dem Zug in Amberg ankommen. Um dieser wichtigen Funktion gerecht zu werden, bedarf es der Neugestaltung und des barrierefreien Ausbaus des Bahnhofsumfeldes. Grundlegend muss die funktionale Neuordnung des Areals sowie die gestalterische Aufwertung durch Begrünung und Möblierung erfolgen, um einen attraktiven Willkommensbereich zu schaffen. Weiterhin besitzt das Bahnhofsareal die verknüpfende Funktion zwischen der Innenstadt und den östlichen Stadtvierteln. Zur Herstellung von barrierefreien, fußläufigen Verbindungen zwischen der Innenstadt und den östlichen Stadtvierteln gehört auch die attraktive Gestaltung bzw. der Neubau diverser Unterführungen im Umfeld des Bahnhofs. Damit wird das Ziel verfolgt, die Anzahl der mit dem Auto zurückgelegten Wege zu reduzieren und den Bürger\*innen ein attraktives Wegenetz zur Verfügung zu stellen.

**Erarbeitung eines Konzeptes für die Sanierung/Neubau von Unterführungen unter dem Ring und der Bahntrasse:** In der Analyse wurde herausgearbeitet, dass zahlreiche bestehende höhenfreie Querungsbauwerke der Bahn und des Altstadttringes für Fußgänger und Radfahrer als Barriere wirken. Zum Teil sind die Bauwerke auch im engeren Sinn nicht barrierefrei (für Personen mit Mobilitätseinschränkungen nicht benutzbar). Die Herstellung von weiteren Querungsmöglichkeiten und der barrierefreie Ausbau bestehender Querungen ist notwendig.

Im ISEK ist als erster Schritt dazu eine bauliche Machbarkeitsstudie enthalten. Die Stadt Amberg hat hierzu bereits schon Überlegungen und Vorplanungen vorliegen, die unbedingt weiter verfolgt werden sollten. Diese müssen mit den zuständigen Baulastträgern sowie der DB abgestimmt werden.

**Schaffung neuer und Optimierung bestehender (höhengleicher) Querungsanlagen über den Altstadttring:** Es bestehen Defizite bei der Querbarkeit des Altstadttringes für Fußgänger und Radfahrer. Sichere und kurze Wege für den NMIV sind jedoch eine Voraussetzung für einen wachsenden Anteil dieser Verkehrsarten. Folgende Ansätze wurden im Rahmen des ISEK als vorrangig erkannt:

- Eine neue LSA abgesicherte Querungsanlage (Fußgängerschutzanlage) über den Kurfürstenring auf Höhe „Am Anschuß“ beim Hallenbad. Eine Koordinierung mit benachbarten LSA ist möglich und wird empfohlen.
- Eine neue Querungshilfe (Mittelinsel) über die Regensburger Straße westlich des Nabburger Torplatzes. Da die Überführung der Bahn an der Südseite keinen Gehweg besitzt, ist diese Querung von hoher Bedeutung.
- Verlängerung der Freigabezeiten für den Altstadtring querende Fußgänger, insbesondere am Knotenpunkt Sulzbacher Straße / Pfalzgrafening / Mühlgasse
- Herstellen eines straßenverkehrsrechts-/ richtlinienkonformen Zustandes für die Fußgängerüberwege („Zebrastrifen“) an den zweistreifigen Zu-/ Ausfahrten des Nabburger Torplatzes.

**Untersuchung zu Aufwertungsmöglichkeiten des Altstadtringes:** In der Analyse wurden Ansätze dargelegt, wie der breite Straßenraum des Altstadtrings neu geordnet werden kann. Vor allem im Süden sind dazu gute Ansatzpunkte erkennbar. An Stelle der überbreiten Fahrbahnen könnten durch eine Neuordnung des Straßenraums Platz für z.B. Radfahrstreifen, Busspuren oder die Integration von Straßengrün geschaffen werden. Derzeit besteht in Teilen ein stark MIV-dominierter Charakter. Dass an einer attraktiven mittelalterlichen Altstadt entlanggefahren wird, ist kaum erkennbar. Die verkehrliche Funktion steht im Vordergrund.

Die Idee hinter dem vorgeschlagenen Maßnahmenansatz liegt in einer Neuordnung ohne eine gravierende Reduktion der Leistungsfähigkeit des Gesamtabschnittes. Ausgangspunkt ist der Knotenpunkt Kaiser-Wilhelm-Ring / Malteserplatz / Wingershofer Straße. Zur Herleitung des Ansatzes siehe Kapitel 4.14.1. In einer ersten Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Amberg-Sulzbach wurden die Vorschläge positiv beurteilt.

Nachdem es sich um einschneidende Maßnahmen handelt, für die eine breite Akzeptanz der Amberger angestrebt werden muss, kann nur schrittweise vorgegangen werden. Der erste Schritt wäre eine verkehrstechnische Machbarkeitsuntersuchung, der zweite eine schrittweise, erst provisorische Umsetzung. Folgende Abschnitte könnten bearbeitet werden:

- Kaiser-Wilhelm-Ring (Wörthstraße bis Malteserplatz)
- Kaiser-Wilhelm-Ring / Kurfürstenring (ab Malteserplatz ohne Nabburger Torplatz)
- Nabburger Torplatz
- Kaiser-Ludwig-Ring (ohne Nabburger Torplatz bis Bahnhofstraße)
- weitere Ringabschnitte in der Folge.

Folgende Abbildungen zeigen eine beispielhaft mögliche Gestaltung der angrenzenden Bereiche um den Knotenpunkt Kaiser-Wilhelm-Ring / Malteserplatz / Wingershofer Straße. Eine andere Nutzung der gewonnenen Flächenpotenziale als für die beispielhaft dargestellte Begrünung ist natürlich möglich und im Rahmen der Untersuchungen zu bewerten:

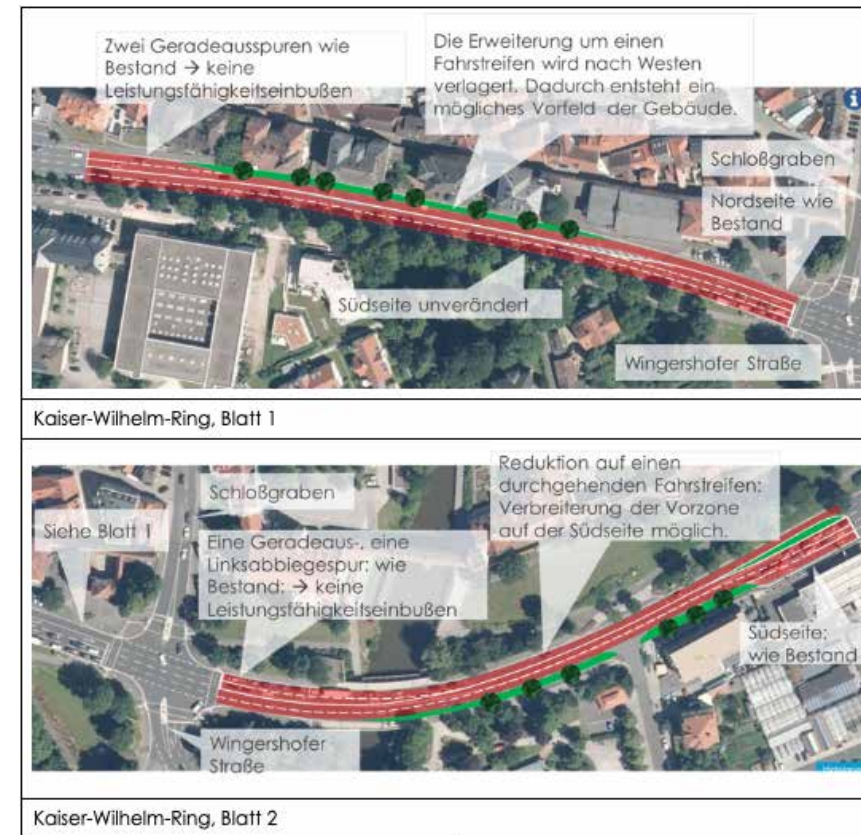


Abb. 139: Rückbaupotenzial Kaiser-Wilhelm-Ring (Schlothauer und Wauer)

Auch für die östlich angrenzenden Ringbereiche wurden erste Vorschläge erarbeitet, die demselben Grundprinzip folgen: Flächengewinn ohne maßgebende Reduktion der Leistungsfähigkeit. Die jeweils grün dargestellten Bereiche stellen die gewonnenen Flächen dar.

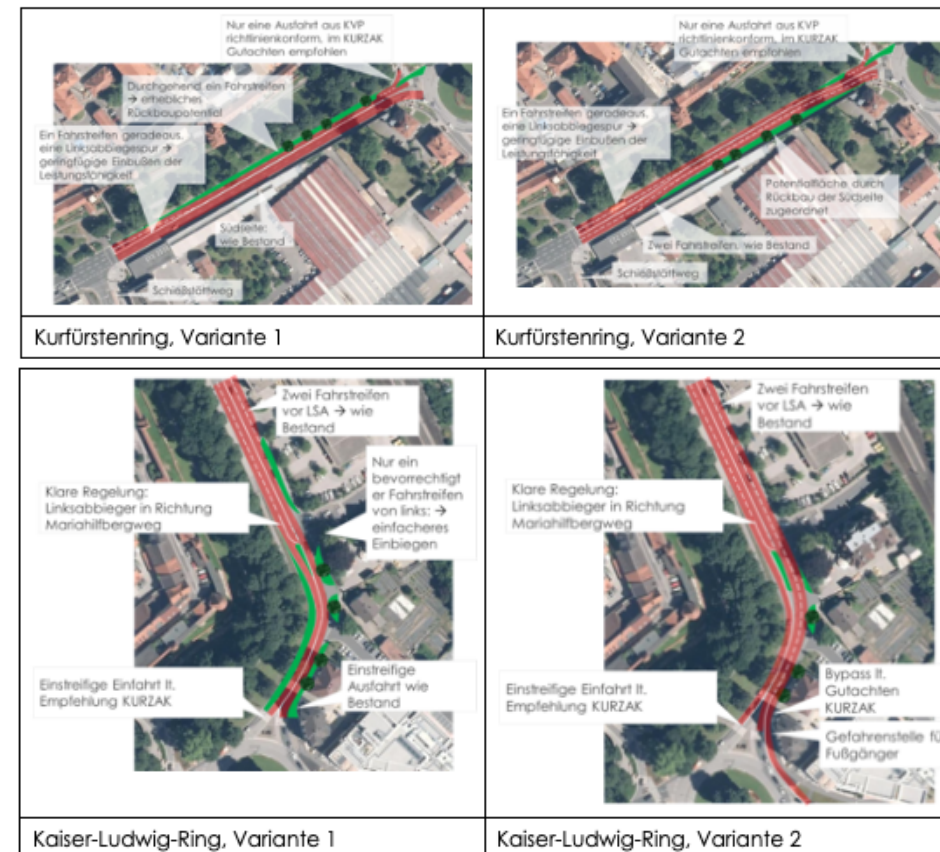


Abb. 138: Weitere Rückbaupotenziale (Schlothauer und Wauer)



**Rückbau der überdimensionierten Knotenpunkte am Ring:** An der Anbindung der Mühlgasse an den Altstadtring besteht ein übergroßer Knotenpunkt, der redimensioniert und an die tatsächlichen Verkehrsmengen angepasst werden sollte. Gerade auf Höhe der Wallanlagen lassen sich so wertvolle Flächen gewinnen, die entsiegelt und begrünt werden könnten. Vergleichbares gilt für die Anbindung des Ziegeltorplatzes an den Altstadtring.

**Grünflächen entlang der Stadtmauer/ Erlebbarkeit der Vils:** Die Vils durchfließt das Stadtgebiet von Nord nach Süd. Während ihre Uferbereiche in den meisten Bereichen naturbelassen und oder parkähnlich gestaltet sind, besitzen die Uferbereiche der Vils im Altstadtbereich einen urbanen Charakter. Durch eine bewusste Gestaltung einzelner Teilbereich soll dieser Charakter gestärkt und gleichzeitig das Wassererlebnis gefördert werden. Die Vils soll als wichtiges naturräumliches Element ihrer Bedeutung im Stadtzusammenhang gerecht werden. So können Teilbereiche im Norden der Altstadt in Rücksprache mit dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt durch Treppen und Sitzstufen für die Anwohner und Besucher geöffnet werden. Desweiteren sei hier auf das Wettbewerbsergebnis „Leben an der Vils“ verwiesen. Aufgrund der Enge und dichten Bebauung der Altstadt besitzen die Freiflächen begleitend zur Stadtmauer einen hohen Freizeit- und Erholungswert für die in der Altstadt lebenden Bürger\*innen. Daneben besitzen sie eine repräsentative Funktion, da sie gleichzeitig von Touristen und Besuchern zum Verweilen aufgesucht werden. Ergänzt wird das Angebot durch den Maltesergarten, der einen Ort der Ruhe im Altstadtgefüge darstellt. Dieses Angebot an Freiflächen soll erhalten und aufgewertet werden, um den Bürger\*innen der Altstadt sowie den Gästen der Stadt ein attraktives Freiraum- und Naherholungsangebot zu bieten. Für gestalterische Maßnahmen im Bereich des grünen Altstadtrings ist die enge Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege anzuraten.

**Städtebauliche Ordnung des Altstadtgürtels:** Um die Innenentwicklung der Stadt intensiv weiterzuverfolgen und eine bessere Vernetzung der Altstadt mit den benachbarten Quartieren zu erreichen, sollen die zahlreichen großflächigen Brachflächen und untergenutzten Flächen wie z.B. der Rangierbahnhof am Galgenbergweg oder die untergeutzten Flächen nördlich des Pfalzgrafenrings/ westlich der Bahngleise aktiviert werden. Durch städtebauliche Konzepte für einzelne zentrumsnahe Flächen sollen konkrete Nutzungen definiert werden, die der Lage und dem Bedarf der Stadt gerecht werden.

**Touristische Infrastruktur:** Die Stadt Amberg ist ein aufstrebender Tourismusstandort. In den letzten Jahren sind die Ankunfts- und Übernachtungszahlen deutlich zunehmend; so ist für das Jahr 2018 ein Plus von 14,5% registriert worden. Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von zwei Tagen verfügt Amberg über die längste Aufenthaltsdauer aller Städte in der Oberpfalz (Onetz, 08.04.2019).

Wichtiger Anziehungspunkt ist dabei die Amberger Altstadt, die mit ihrem attraktiven Baubestand, Einkaufsangeboten und Flair, eine hohe touristische Anziehungskraft aufweist. Daneben sorgen weitere Angebote und Veranstaltungen - die u.a. durch das Stadtmarketing durchgeführt werden - im künstlerischen und kulturellen Bereich für anziehende Veranstaltungsangebote mit großem überregionalen Aufmerksamkeitswert. Hierzu gehören z.B. das große „Mensch-ärgere-dich-nicht-Event“ oder das Thema Luftkunstort mit dem einzigartigen Luftkunstmuseum. Auch die Bierstadt Amberg hat eine große außergewöhnliche Stellung. Nirgendwo in Bayern ist die Brauereidichte pro Einwohner höher als in Amberg.

In der weiteren Entwicklung des Tourismus sollte vor allem im Bereich des digitalen Angebots stärker gearbeitet werden. Dies betrifft sowohl die Buchungen in Hotels und Reisebüros als auch die Nutzung von Social-Media. Ca. neun von zehn Buchungen werden mindestens zu einem Zeitpunkt online recherchiert, fünf von zehn Buchungen werden dabei per Smartphone getätigt.

Mobile Angebote sind in allen Bereichen gefragt. Um Kunden optimal erreichen zu können, heißt es, Informationen, die Kunden suchen, passgenau aufzubereiten und über viele verschiedene und vor allem relevante Kanäle zu streuen. Hierzu gehört beispielsweise die Integration von Smart-Boards in der Altstadt mit mobilen/interaktiven ortsbezogenen Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Dienstleistungen und ggf. EZH und Anleitung zu Rundgängen. Ein relativ neuer Trend, der Experten zufolge jedoch ebenfalls das Potenzial hat, die gesamte Reisebranche umzuwälzen, ist die sogenannte virtuelle Realität, mit deren Hilfe sich Nutzer in eine andere Welt versetzen lassen können und z. B. eine typische historische Situation vermittelt bekommen können.

Handlungsfeld: <b>HISTORISCHE ALTSTADT UND ALTSTADTGÜRTEL</b>					
Z.A.1	Die historische Altstadt ist das repräsentative Zentrum der Stadt Amberg und zentrales Positionierungselement der Markenentwicklung. Die historische Gebäudestruktur sowie die historische Stadtmauer bleiben für die Zukunft erhalten und erlebbar. Moderne Architektur setzt punktuell Akzente, welche das Stadtbild lebendig gestalten, ohne die historische Kulisse zu dominieren.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.A.1.1	<b>Erhalt und Weiterentwicklung Fassadenprogramm der Stadt Amberg</b> z.B. Erhöhung Förderung, Anwendung auch auf Gebäude, die nicht unter Denkmalschutz stehen, aber aufgrund der gestalterischen Eigenheiten zur örtlich besonders erhaltenen Bausubstanz gehören z.B. Studentenplatz, Archivstraße Nabburger Torplatz etc.	1	laufend	jährlich	StBauFö./ Kommune + Private
M.A.1.2	<b>Sanierung des städtischen und privaten Gebäudebestands</b> u.a. unter energetischen und ökologischen Gesichtspunkten sowie Nachnutzung von Leerständen und Nachverdichtung bei Brachen (i.V.m. M.Ü.2.4 und M.A.1.3) unter Berücksichtigung Denkmal- bzw. Ensembleschutz <ul style="list-style-type: none"> <li>• Provinzialbibliothek (Stuckdecke)</li> <li>• Umnutzung Josefschhaus</li> <li>• Sanierung Stadl</li> <li>• Bebauung Bürgerspitalgelände mit Spitalkirche (Kirche u.a. mit sozialen Nutzungen z.B. Treffpunkt für Senioren oder Jugendliche)</li> <li>• Forum</li> <li>• etc.</li> </ul>	1	kurz	Projektspezifisch	StBauFö./ Kommune + Private
M.A.1.3	<b>Durchführung von städtebaulichen Wettbewerben</b> zur Gewährleistung einer hohen gestalterischen Qualität bei Neuplanungen bzw. Planungen im Bestand (i.V.m. M.A.1.2)	2	kurz - mittel	Handlungsempfehlung	StBauFö./ Kommune
M.A.1.4	<b>Erhalt und bedarfsgerechte Sanierung der Stadtmauer</b> sowie ggf. Schaffung einer öffentlichen Begehrbarkeit und Erstellung eines Stadtmauerkonzeptes	2	kurz	Projektspezifisch	StBauFö./ Kommune

M.A.1.5	<b>Bewerbung KfW-Programm für den Erhalt besonderer Bausubstanz</b> und ggf. Aufsetzen kommunales Förderprogramm für „besonders erhaltenswerte Bausubstanz“ ähnlich Fassadenprogramm	2	kurz	Handlungsempfehlung	StBauFö./KfW/ Kommune
M.A.1.6	<b>Barrierefreier Ausbau von städtischen Ämtern und öffentlichen Einrichtungen</b>	2	mittel	Handlungsempfehlung	Kommune / Fördermittelgeber?
Z.A.2	<b>Der öffentliche Raum ist zeit- und nutzergemäß, aber unter Berücksichtigung seiner Geschichte gestaltet. Aufgrund der hohen Aufenthaltsqualität und des vielfältigen Nutzungsangebots an Einzelhandel, Gastronomie und kulturellen Angeboten ist die Altstadt ein beliebter Treffpunkt der Bevölkerung und der Besucher.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.A.2.1	<b>Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums in der Altstadt</b>	1			
M.A.2.1.1	<b>Erarbeitung eines Konzepts zur Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raums unter Beachtung des bestehenden Leitbildes aus 2003 inkl.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreiheit</li> <li>• Beleuchtung</li> <li>• Stadtmöbiliar (u.a. Seniorengerecht)</li> <li>• private Möblierung des Einzelhandels, Gastronomie und Dienstleistung (i.V.m. Sondernutzungssatzung)</li> <li>• Skulpturenkonzept vgl. Kallmünz entlang der Vils und im Stadtgraben</li> <li>• Einheitliche Werbeanlagen</li> <li>• Integration Spielgeräte im öffentlichen Raum</li> <li>• Fassadenkunst durch Stadtmaler</li> </ul>	1	kurz	ca. 100.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	StBauFö./Kommune
M.A.2.1.2	<b>Sanierung von Straßenbelägen nach einheitlichen Gestaltungskonzept unter Beachtung der heutigen Anforderungen an die Barrierefreiheit</b> in Anlehnung an die bereits sanierten Straßenräume in der Altstadt sowie Instandhaltung Kopfsteinpflaster durch Auffüllen der Fugen (Musterflächen bereits beauftragt) und Etablierung einer ganzjährigen Dekoration (Einbau Dekoration ggf. i.V.m. Verfügungsfond M.A.2.3.3). Z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Proviantamtgäßchen inkl. Ballhausgasse</li> <li>• Neustift</li> <li>• Zehentgasse</li> <li>• Badgasse</li> <li>• Paulanerplatz</li> <li>• Paradeplatz</li> <li>• Obere und Untere Nabburger Straße</li> <li>• Münzgäßchen</li> <li>• Paulanerplatz</li> <li>• Herrnstr.</li> <li>• Ziegelgasse</li> <li>• etc.</li> </ul>	1	kurz - mittel	ca. 1,38 Mio. € inkl. 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag, 19% MwSt. + ggf. weiteres Straßenzüge	StBauFö./Kommune + ggf. Private Akteure
M.A.2.1.3	<b>Erneuerung bzw. Angebotserweiterung von fest verankertem Stadtmöbiliar</b> (Bänke, Abfallbehälter, Pflanztröge, etc.) analog zum Konzept M.A.2.1.1 z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wingershofer Tor</li> <li>• Bahnhofsvorplatz (vgl. M.A. 5.2)</li> <li>• Schranneplatz</li> <li>• etc.</li> </ul>	2	kurz - mittel	ca. 54.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./Kommune

M.A.2.1.4	<b>Begrünung der öffentlichen und privaten Räume zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sowie im Hinblick auf den Klimawandel</b> (i.V.m. M.A.2.2) i.V.m. Projekt Stadtentwicklungsamt 2019 „Urban Gardening“ und „Spannungsfeld Denkmalschutz“ z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Malteserplatz</li> <li>• Wingershof</li> <li>• Bahnhofsvorplatz und Bahnhofstraße (vgl. M.A. 5.2)</li> <li>• Entseigelung privater Innenhöfe und Vorbereiche</li> <li>• etc.</li> </ul>	2	kurz - mittel	ca. 120.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./Kommune
M.A.2.2	<b>Stärkung der bestehenden Angebote im ruhenden Verkehr</b>	1			
M.A.2.2.1	<b>Parkordnung Altstadt</b> Erarbeitung Konzept zur schrittweisen Reduzierung von öffentlichen Parkplätzen in der Altstadt zu Gunsten von Anwohnerparkplätzen (Stärkung vorhandenes Münchner Modell) und der Qualität des öffentlichen Raums nach Fertigstellung neuen Tief- und Hochgarage (Bürgerspitalgelände, Marienstraße) i.V.m. M.V.3.3 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung zur Anpassung von Parkgebühren (letzte Anpassung 2015)</li> <li>• Vermarktung bestehender 10 min Park-Kulanz als Brötchentaste</li> </ul> Inkl. Beteiligung von Anwohnern und Gewerbetreibenden der Altstadt	2	mittel	Nur Verwaltungskosten ggf. Gutachten mit Parkraumerhebung ca. 20.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. ggf. auch : Moderation von Anwohnerveranstaltungen: 20.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	StBauFö./Kommune
M.A.2.2.2	<b>Altstadtgarage</b> Verbesserung der Zufahrt und wegweisenden Beschilderung und Erarbeitung eines Konzepts zur besseren Nutzbarkeit, ggf. Umwandlung öffentlicher Stellplätze zu privaten Mietstellplätzen i.V.m. M.V.3.5	1	mittel	Konzept, zur Machbarkeit: ca. 10.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt	StBauFö./Kommune
M.A.2.2.3	<b>Garage am Ziegeltor</b> Erarbeitung eines Konzepts zur besseren Nutzbarkeit des Parkhauses Am Ziegeltor (z.B. inkl. Wegweisende Beschilderung, Zufahrt, innere Nutzungsstruktur, Verbesserte fußläufige Anbindung an die Altstadt) und damit der Erhöhung der Beliebtheit i.V.m. M.V.3.5	1	mittel	Konzept, zur Machbarkeit: ca. 10.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt	StBauFö./Kommune
M.A.2.2.4	<b>Einbau smartes Stellplatzleitsystem</b> Einbau Sensorik an öffentlichen Stellplätzen im Straßenraum ermöglicht digitale Abfrage über freie Stellplätze (ggf. Integration in Amberg App) i.V.m. M.Ü.3.1)	2	mittel	Ein Sensor: 100 € inkl. 19% MwSt Zentrale 25.000 € inkl. 19% MwSt	Kommune



M.A.2.3	<b>Stärkung des Einzelhandels und der Gastronomie zur Steigerung der Belebtheit und Behebung von Leerständen in der Altstadt</b>	1		Bis auf Beschilderung keine Kosten ca. 2000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.A.2.3.1	<b>Sanierung/Optimierung von Räumlichkeiten für die Nutzung von Einzelhandel und Gastronomie sowie Bereitstellung/Nutzbarmachung</b> von Außenflächen zur Integration von weiteren Freischankbereichen im öffentlichen Raum. Durchführung von Umbauten zur Minimierung von Lärmemissionen (aktiv durch Raumaufteilung und passiv durch technischen Ausbau wie Lüftung, Fenster o.ä.)	1	kurz	Projektspezifisch	Kommune + private Akteure aus Gastronomie
M.A.2.3.2	<b>Förderung von diversifizierten Angeboten in der Gastronomie</b> Zur Ausweitung der Auswahlmöglichkeiten an unterschiedlichen Gastro-Angeboten z.B. Erlebnisgastronomie	2	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
M.A.2.3.3	<b>Einrichtung eines Verfügungsfond/Projektfond</b> zur Umsetzung von gemeinsamen Events mit deutlichem Einzelhandels- und Standortbezug (z.B. Weihnachtsdeko, einheitliche Geschäftsbeschilderung, Erarbeitung Leitsystem für Amberger EZH o.ä.) i.V.m. M.A.3.1 und M.A.2.3.5	1	kurz	Jährlich ca. 70.000 € inkl. 19% MwSt. jährlich	StBauFö./Kommune + private Akteure aus EZH + Dienstleistungen
M.A.2.3.4	<b>Einrichtung eines professionellen Belegungsmanagements</b> (i.V.m. M.A.3.1 Altstadtkümmerner) <ul style="list-style-type: none"> <li>Fortlaufende Leerstandserfassung und Monitoring</li> <li>frühzeitige Erfassung und Vermittlung von perspektivisch leerstehenden Flächen</li> <li>Dialog mit Eigentümern zum Zweck einer aktiven Nutzung und Aufwertung ihrer Grundstücke</li> <li>gezielte Ansprache von Eigentümern/ Investoren/ potenziellen Mietern</li> <li>Entwicklung von Test- und Zwischennutzungskonzepten mit Eigentümern</li> <li>Entwicklung Nutzungskonzepte</li> <li>Öffentlichkeitsarbeit zur Information der Bürger / Eigentümer</li> </ul>	2	kurz	Vgl. M.A.3.1	Vgl. M.A.3.1
M.A.2.3.5	<b>Erarbeitung Leitsystem für Einzelhandel inkl. Übersichtskarten</b> (online/analog/stationär) in intensiver Kooperation mit den Einzelhändlern	2	kurz	ca. 25.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt.	StBauFö./Kommune
M.A.2.4	<b>Verkehrsberuhigung Franziskanergasse und Schrankenplatz</b> (ohne nötige Anlieferung mit Großfahrzeugen zu verhindern) => Steigerung Aufenthaltsqualität Vilsuferaum unter Berücksichtigung Wettbewerbsergebnis „Leben an der Vils“ i.V. m. M.A. 6.1.1 Umwandlung der derzeitigen Blockumfahrung Mühlgasse – Franziskanergasse – Schrankenplatz – Vilsstraße (Zufahrt Theatergarage) in zwei Stichstraßen. Aufwertung des Vilsuferums und der Franziskanergasse zu Fußgängerbereichen mit hoher Aufenthaltsqualität. Minderung Durchfahrtsverkehr auf dem Schrankenplatz unter Berücksichtigung Wettbewerbsergebnis zur Gebäudeerweiterung	2	mittel	vgl. M.A.6.1.1	vgl. M.A.6.1.1

Z.A.3	Die Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorte in der Altstadt und den angrenzenden vernetzten Bereichen sind leistungsfähige und attraktive Magnete für Besucher und Einheimische.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.A.3.1	<b>Besetzung einer Stelle des Altstadtkümmers mit dem Schwerpunkt Einzelhandelsförderung</b> in enger Kooperation mit dem Amt für Stadtentwicklung und Bauen und in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing: <ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung von Eigentümern / Gewerbetreibenden / Einzelhändlern</li> <li>Vernetzung und Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren von EZH und Dienstleistungen</li> <li>Betreuung Verfügungsfond (i.V.m. M.A.2.3.3)</li> <li>Akquirierung privater Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen (ggf. in Kombination mit Verfügungsfond M.A.2.3.3)</li> <li>Betreuung des Leerstandsmanagements (i.V.m. M.A.2.6.3)</li> <li>In enger Abstimmung mit Altstadtkümmerner Wohnen siehe M.A.3.1</li> </ul>	1	laufend	Ausschreibung läuft	Kommune
M.A.3.2	<b>Stärkung der Attraktivität durch die Realisierung von Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen für den Einzelhandel:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung von abgestimmten preispolitischen Maßnahmen (Gutscheine, Couponheft, Schlussverkauf, Black Friday, etc.)</li> <li>Serviceoffensive Einzelhandel (z.B. Pre Sales und After Sales Service, Charmeoffensive der einzelnen Geschäfte, Öffnungszeiten, Zahlungsmethoden, Liefermöglichkeiten, Personalcoaching – 1. Shoppingkiller, etc.)</li> <li>Aufwertung des Einzelhandelsauftritts (z.B. Schaufenster- und Ladengestaltung, Fortbildungsveranstaltungen)</li> <li>die Entwicklung/Anpassung eines/-r Werbe- und Gestaltungshandbuchs/-satzung</li> <li>Werbemaßnahmen + Werbeplan (z.B. Standortflyer, Imagebrochure, Werbeanzeigen, Plakate, Preisausschreiben etc.)</li> <li>Einführung von regelmäßigen jährlichen Events mit deutlichem Einzelhandelsbezug (i.V.m. M.S.1.4)</li> <li>Gemeinsamer, verbesserter und moderner Internetauftritt mit Online Karten und Rubriken und Links zu den Geschäften (i.V.m. M.A.2.3.3)</li> <li>Digitalisierungsstrategie entwickeln (Mobile Commerce, Social Media etc.)</li> <li>Hilfe zur Selbsthilfe: Beratung/Fortbildung von Fachleuten aus erfolgreichen Unternehmen des Einzelhandels</li> <li>Gestaltung Einkaufstasche Modell „Amberg“</li> </ul>	1	kontinuierlich	vgl. M.A. 2.4.2	vgl. M.A. 2.4.2
M.A.3.3	<b>Erweiterung der Branchen- bzw. Sortimentsvielfalt</b> z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung Nahversorgung in der Altstadt durch Integration eines weiteren Vollsortimenters/Discounter o.ä. in der Altstadt</li> <li>Standort Bahnhofsnähe: Anspruchsvolle Einzelhandelsangebote vor dem Hintergrund der Mobilitätsfunktion ansiedeln bzw. ausbauen (To Go, Zeitschriften, Bäckereien, Schnellimbiss, Cafés, Systemgastronomie etc.).</li> <li>Ansiedlung von bundesweit gängigen Markenanbietern (z.B. North Face, Columbia, Levis, Marco Polo, WMF, etc.)</li> <li>Angebotserweiterung im Sortiment Schuhe und Haushaltsgegenstände</li> </ul>	2	kontinuierlich	vgl. M.A.3.1 (Altstadtkümmerner)	vgl. M.A.3.1 (Altstadtkümmerner)
M.A.3.4	<b>Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts mit dem Schwerpunkt jüngere Trends und Entwicklungen im Einzelhandel (Multichannel und Digitalisierung)</b>	1	kurzfristig	ca. 20.000 €	StBauFö./Kommune

Z.A.4	Der Wohnungsbestand in der Altstadt zeichnet sich durch eine Vielzahl von kreativen Wohnmodellen aus, die Denkmalschutz mit Wohnkomfort gelungen vereinen. Diese sind insbesondere bei Studenten, Singles und Senioren beliebt, weil sie maximalen Komfort in Verbindung mit kurzen Wegen zu den wichtigsten Infrastruktureinrichtungen bieten können.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.A.4.1	<b>Fortsetzung kommunales Wohnbauförderprogramm</b> in der Altstadt zur Förderung privater Eigentümer bei Sanierungen bestehender Wohnungen und Reaktivierung untergenutzter/leerstehender Obergeschosse; Förderung von bis zu 10.000 €/pro Objekt für die Erstellung von Sanierungskonzepten zur Minimierung von Risiken für die Bauherren	1	kontinuierlich	ca. 100.000 € pro Jahr	StBauFö./ Kommune
M.A.4.2	<b>Potenzialanalyse zur Umnutzung/Umbau von denkmalgeschützten Gebäuden in der Altstadt</b> für eine Wohnnutzung mit hohem Komfort unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzstatus sowie Initiierung moderner Wohnformen (Mehrgenerationswohnen, Studentenhäuser, WG 50+ etc.) ggf. inkl. Erhebung des bisher untergenutzten Wohnflächenpotentials und Zusammenstellung von Best Practice Beispielen	2	mittel	ca. 100.000 € inkl. 5% NK, 19 % MwSt	StBauFö./ Kommune
M.A.4.3	<b>Einrichten einer Bürgersprechstunde als Bauberatung für private Eigentümer</b> als Hilfestellung für mögliche Sanierungen im Denkmalschutz (i.V.m. M.A.4.2) sowie Aufklärung über steuerliche Abschreibungsvorteile bei Investitionen im Sinne des Entwicklungskonzepts im Sanierungsgebiet (in Zusammenarbeit mit UDschB)	1	kontinuierlich	-	Kommune + Sanierungsarchitekt
M.A.4.4	<b>Besetzung einer Stelle des Altstadtkümmers mit dem Schwerpunkt Wohnraumschaffung</b> in enger Kooperation mit dem Amt für Stadtentwicklung und Bauen und in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing: <ul style="list-style-type: none"><li>Beratung von Eigentümern</li><li>Vernetzung und Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren</li><li>Betreuung Leerstandsmanagement</li><li>In enger Abstimmung mit Altstadtkümmers Einzelhandel siehe M.A.2.3.4</li></ul>	1	laufend	Ausschreibung läuft	Kommune
M.A.4.5	<b>Stärkere Vermarktung der Wohnungen in der Altstadt</b> => Wohnen im Zentrum mit kurzen Wegen zu den Infrastruktureinrichtungen und guter regionaler Anbindung; Zielgruppe insbesondere für Senioren und Studenten z.B. durch: <ul style="list-style-type: none"><li>Durchführung von Marketingmaßnahmen wie Gestaltung von Flyern etc.</li><li>Einrichtung eines Immobilienportals (i.V.m. Nachbarschaftsnetzwerke aus M.Ü.3.1)</li></ul> i.V.m. M.A.4.5	2	kontinuierlich	Einmalig ca. 22.000 € inkl. 19% MwSt. jährlich 2.000 €	StBauFö./ Kommune
Z.A.5	Die Altstadt ist über kurze Wegebeziehungen barrierefrei mit den umliegenden Stadtgebieten gut verknüpft. Vorhandene Barrieren können schrittweise gemildert werden. Das Bahnhofsumfeld empfängt Besucher entsprechend seiner Eingangsfunktion zur Altstadt mit einem überzeugenden Auftritt.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.A.5.1	<b>Ausbau/Sanierung der Radwegeverbindungen</b> (bereits in Planung): <ul style="list-style-type: none"><li>radial auf die Altstadt zuführend und tangential um die Altstadt herum</li><li>entsprechend der Radwegekonzeption (vgl. Radwegekonzept 2017 Planungsgemeinschaft Verkehr PGV-Alrutz GbR)</li></ul>	1	laufend	Projektspezifisch	StBauFö./ Kommune
M.A.5.2	<b>Sanierung/Neuordnung Bahnhofsumfeld</b> (vgl. M.A.2.1.3 und M.A.2.4.1)	1			

M.A.5.2.1	<b>Feinuntersuchung zur Umgestaltung Bahnhofplatz</b> über den Ring inkl. Freiflächen Anfang der Bahnhofstraße aufbauend auf bereits erstelltem Konzept inkl.: <ul style="list-style-type: none"><li>Neuordnung der Flächen</li><li>Beleuchtung</li><li>Beschilderung</li><li>Begrünung</li><li>Anbindung an Unterführungen auf die Nordseite, bzw. Ostseite der Bahntrasse</li></ul>	1	kurz	ca. 54.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune
M.A.5.2.2	Herstellung der Barrierefreiheit für die <b>Unterführung des Altstadttrings</b>	1	mittel - lang	ca. 458.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune
M.A.5.2.3	<b>Herstellung einer fußläufigen Anbindung</b> vom Quartier, um das Parkdeck Marienstraße an den Bahnhof anzubinden, Konkretisierung und Weiterentwicklung bestehender Planungsideen (z.B. Überführung der Bahnanlagen)	1	mittel	ca. 356.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune
M.A.5.2.4	<b>Barrierefreie Sanierung/Neubau Bahnhofunterführung</b> bis zur Schwaigerstraße	1	mittel	Konzeptabhängig ca. 100.000 € bis ca. 500.000 €	StBauFö./ Kommune
M.A.5.2.5	<b>Bauliche Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes</b> entsprechend Feinuntersuchung aus M.A.5.2.1	1	mittel - lang	ca. 360.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune
M.A.5.3	<b>Erarbeitung eines Konzeptes für die Sanierung/Neubau von Unterführungen unter dem Ring und der Bahntrasse mit dem Ziel der wesentlichen Verbesserung der Angebote für Fußgänger und Radfahrer</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Herstellung der Barrierefreiheit der Straßenunterführung vom Malteser Platz zum Max-Reger-Gymnasium</li><li>Ausbau Bahnunterführung Mariahilfbergweg</li><li>Ausbau Bahnunterführung Steingutstraße</li><li>Ausbau Bahnunterführung Regensburger Straße</li></ul>	1	kurz	Bauliche Machbarkeitsstudie ca. 20.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. je Standort	StBauFö./ Kommune
M.A.5.4	<b>Schaffung neuer und Optimierung bestehender Querungsanlagen über den Altstadttring;</b>	2			
M.A.5.4.1	Weitere Gespräche mit staatlichem Bauamt zur Prüfung von Möglichkeiten zur Schaffung neue LSA-gesicherte Querungsanlage Höhe Hallenbad (Am Anschuß)	2	mittel	Handlungsempfehlung	Kommune
M.A.5.4.2	Neue Querungshilfe (Mittelinsel) in der Regensburger Straße zwischen Bahnüberführung und Nabburger Torplatz; (Zustimmung durch staatliches Bauamt vorhanden, aber keine Kostenübernahme)	2	mittel	ca. 20.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	Kommune

M.A.5.4.3	Verlängerung der Freigabezeiten für den Altstadtring querende Fußgänger, insbesondere am Knotenpunkt Sulzbacher Straße / Pfalzgrafenring / Mühlgasse (Untersuchung für 1. HJ 2019 vorgesehen)	2	kurz	Planung ca. 3.000 € inkl. 19% MwSt. Umsetzung 2.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.A.5.4.4	Herstellen eines richtlinienkonformen Zustandes für die Fußgängerüberwege („Zebrastreifen“) an zweistreifigen Zu-/Ausfahrten des KVP am Nabburger Torplatz (entweder Reduktion der Fahrstreifenanzahl oder Rückbau der FGÜ) analog der Planungen mit staatlichem Bauamt	2	mittel	Planung und Bau ca. 250.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. je Einfahrt	Kommune+ Staatl. Bauamt
<b>M.A.5.5</b>	<b>Untersuchung zu Aufwertungsmöglichkeiten des Altstadtringes bei annähernd gleichbleibender Leistungsfähigkeit</b> zu Gunsten einer verbesserten Radwegeverbindung, Verbesserung des ÖPNV (z.B. Busspur), Integration von Parkplätzen und Straßenraumbegrünung zur Abmilderung der starken Barrierewirkung	1			
M.A.5.5.1	Machbarkeitsuntersuchung für Teilabschnitte (Verkehrszählungen, Maßnahmenuntersuchung, Leistungsfähigkeit, Mikrosimulation) • Kaiser-Wilhelm-Ring (Wörthstraße bis Malteserplatz) • Kaiser-Wilhelm-Ring / Kurfürstenring (ab Malteserplatz ohne Nabburger Torplatz) • Nabburger Torplatz • Kaiser-Ludwig-Ring (ohne Nabburger Torplatz bis Bahnhofstraße) • weitere Ringabschnitte	1	kurz - mittel	Verkehrsgutachten mit Messungen ca. 5.000 bis 10.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. pro Abschnitt	Kommune+ Staatl. Bauamt
M.A.5.5.2	Bauliche / verkehrstechnische Umsetzung von Teilabschnitten. ggf. vorherige Durchführung von Testläufen anhand provisorischer Gestaltungselemente (Baustellensicherung)	1	mittel	Projektspezifisch	Kommune+ Staatl. Bauamt
<b>M.A.5.6</b>	<b>Rückbau der überdimensionierten Knotenpunkte am Ring</b> • Mühlgasse/Pfalzgrafenring • Ziegeltorplatz	2			
M.A.5.6.1	Machbarkeitsstudie zur Stadtgestaltung, Planung der Verkehrsanlagen und verkehrstechnische Bemessung inkl. Vorplanung, Kostenschätzung inkl. Bürgerbeteiligung	2	mittel	ca. 20.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt	Kommune
M.A.5.6.2	Umsetzung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie	2	mittel - lang	Planung und Bau ca. 400.000 € bzw. ca. 250.000 € inkl. 5% NK, 10% Risikozuschlag 19% MwSt.	Kommune, Baulastträger
<b>Z.A.6</b>	<b>Die Grünflächen entlang der Stadtmauer sind besonders attraktive, öffentliche Freiräume, die einen wichtigen Beitrag zur Naherholung in der Altstadt leisten. Die Vils mit ihren Uferzonen ist durch abwechslungsreiche Angebote und hochwertig gestaltete Bereiche im städtisch geprägten Umfeld erlebbar.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
<b>M.A.6.1</b>	<b>Gestaltung der Uferbereiche der Vils in der Altstadt</b> (unter Berücksichtigung Wettbewerbsergebnis „Leben an der Vils“)	1			

M.A.6.1.1	<b>Erhöhung der Erlebbarkeit des Elements Wasser in der Stadt vom Netzersteg über Lederersteg bis zur Fronfestgasse ggf. Schaffung einer weiteren gestalteten „Ruhezone“ in der Altstadt für Pausen und für die Naherholung der Bevölkerung</b> (z.B. im Bereich Mühlgasse an der Vils: • Sitzstufen • Stege • Biergarten oder Außenbereich Café zur Vils hin	1	kurz - mittel	ca. 330.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.A.6.1.2	<b>Gestalterische Stärkung des uferbegleitenden Wegs an der Schiffsgasse:</b> • Etablieren von weiteren Sitzgelegenheiten z.B. Sitzstufen, Bänke etc. • Verbesserung Ankunftspunkt Plattenfahrten und gestalterische Integration eines Wartebereichs • Freischankbereich für Café zur Belebung des öffentlichen Raums	2	kurz - mittel	ca. 29.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
<b>M.A.6.2</b>	<b>Inwertsetzung grüner Altstadtring in Korrespondenz mit Denkmalpflege</b>	1			
M.A.6.2.1	<b>Aufwertung vorhandener Spielplatz im Altstadtring sowie Neugestaltung von Spiel- und Sportbereichen:</b> • beim Pfarramt St. Georg Sanierung der Anlagen und Erneuerung der Spiel- bzw. Sportgeräte • Einbau von Sportgeräten für alle Altersgruppen	2	mittel	ca. 74.500 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.A.6.2.2	<b>Aufwertung östlicher Grüning zwischen Englischem Garten und Nabburger Torplatz:</b> • Schaffung weiterer Aufenthaltsbereiche mit Sitzgelegenheiten und Beleuchtung der Wege. • Anlage eines neuen Spielplatzes im Bereich des Bahnhofs im Rahmen des Bahnhofsumbaus vgl. M.A.5.2	1	mittel	ca. 92.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten,	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.A.6.2.3	<b>Installationen und Kunst im Altstadtring</b>	2	mittel - lang	Projektspezifisch	Kommune + ggf. private Akteure
M.A.6.2.4	<b>Neugestaltung Kräuterwiese und Englischer Garten. analog dem Wettbewerbsergebnis „Leben an der Vils“ i.V.m. M.V.3.2 Realisierungsteil</b>	1	kurz	ca. 6,5 Mio.€ inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.A.6.2.5	<b>Erhalt des Maltesergartens als Ruhezone in der Altstadt:</b> • Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche • Informationstafeln und Ausschilderung • Sanierung/Verbesserung Laubengang	2	Mittel - lang	ca. 78.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten,	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
<b>Z.A.7</b>	<b>Die städtebauliche Ordnung im Altstadtgürtel zeichnet sich durch eine gute Durchmischung zwischen Wohnen, nicht störendem Gewerbe und Dienstleistungen aus. Bestehende Flächenpotentiale werden frühzeitig planerisch eingebunden und damit der Weg zur Entwicklung für neue oder komplexere Nutzungen bereitet.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>



M.A.7.1	<b>Städtebauliches Konzept ehemaliger Rangierbahnhof am Galgenbergweg</b> mit Nachnutzung/Sanierung des historischen Lokschruppen, z.B. für kulturelle Nutzungen oder evtl. Jugendherberge zur Aktualisierung des bestehenden B-Plan Entwurfs	2	mittel	ca. 36.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
M.A.7.2	<b>Städtebauliches Konzept für die untergenutzten Flächen nördlich des Pfalzgrafenrings und westlich der Bahngleise</b> inkl. Prüfung möglicher Nachnutzungen und Aktualisierung des bestehenden B-Plan Entwurfs	3	lang	ca. 36.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
M.A.7.3	<b>Städtebauliches Konzept Gasfabrikstraße</b> inkl. möglicher Deprag-Erweiterung	3	mittel	ca. 48.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
M.A.7.4	<b>Städtebauliches Konzept Schlachthaus-Straße</b> unter Abwägung möglicher Nutzungen auf dem Interimparkplatz an der Bahnunterführung Regensburger Straße (aufbauend auf bestehenden Konzeptüberlegungen z.B. Norma, Neubau Landesamt f. Pflege) inkl. Bürgerbeteiligung	3	mittel	ca. 60.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
M.A.7.5	<b>Konzept zur Umnutzung und Aufwertung des Schlachthofareals und seiner Umgebung durch städtebauliche Neuordnung</b> Mit Prüfung von Um-/bzw. Nachnutzungsmöglichkeiten des Gebäudebestands	2	kurz- mittel	ca. 40.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
M.A.7.6	<b>Konzept zur Nachnutzung ehemaliges Parkhaus Marienstraße z.B.:</b> Schaffung von medizinischen Einrichtungen unter Nutzung von Synergien mit dem nahe gelegenen Krankenhaus z.B.: MVZ oder ergänzende therapeutische Einrichtungen	2	Kurz	ca. 36.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune + Privater Ak- teur
Z.A.8	<b>Die Innenstadt zeichnet sich durch eine gute touristische Infrastruktur aus. Die besonderen Orte der Stadt sind gerade für Besucher schnell identifizierbar und Informationen einfach verfügbar.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kosten-schätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.A.8.1	<b>Entwicklung eines ganzjährig tragfähigen touristischen Konzepts</b>	2	mittel	ca. 30.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.A.8.2	<b>Stärkung Übernachtungsbetriebe durch Marketingaktionen</b>	2	kontinuierlich		
M.A.8.2.1	Konzept zur Integration von Smart-Boards in der Altstadt mit mobilen/interaktiven ortsbezogenen Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Dienstleistungen und ggf. EZH geben und Anleitung zu Rundgängen machen können. (i.V.m. M.Ü.3.1)	3	mittel	Vgl. M.A.8.2.4	Vgl. M.A.8.2.4
M.A.8.2.2	Einbau Smart Boards analog Konzept aus M.A.8.2.1	3	mittel	ca. 8.000 € - 16.000 € pro Smart Board	StBauFö./ Kommune
M.A.8.2.3	Erarbeitung eines Stadtführers für Amberg mit gutem Verhältnis zwischen textlicher Information und Bildern, der insbesondere auf Tages- und Wochenendtouristen ausgelegt ist und zusätzlich Informationen zur Barrierefreiheit für Personen mit Handicap bietet. Erweiterung des Amberg-App um diese Themenbereiche	2	kurz	ca. 30.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune + private Ak- teure
M.A.8.2.4	Konzept für ein touristisches Beschilderungssystem in Kombination mit der Amberg-App	2	kurz	ca. 15.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.A.8.3	<b>Qualitätsinitiative für Hotels und Übernachtung</b> zur Steigerung der Angebotsqualität und -vielfalt z.B.: • Schaffung/Steigerung des barrierefreien Zimmerangebots => Reisen für Alle • DTV-Klassifizierung • Angebote für ADFC – Bett & Bike • Bedarfsprüfung für motorradfreundliche Hotels, Wellness-Hotel & Resorts und Kinderland Bayern	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Beherbergungs- betriebe

M.A.8.4	<b>Quantitative Erweiterung der Hotelleriebetriebe unter Berücksichtigung vielfältiger Angebotsformen bzw. Hotelkonzepte sowie Preissegmenten</b>	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Beherbergungs- betriebe + Betreiber + Investoren
M.A.8.5	<b>Digitalisierung im Tourismus z.B. durch:</b> • Entwicklung einer Online-Strategie • Digitalisierung der vollständigen Buchungs- und Rechnungsabwicklung bei Übernachtungen, Veranstaltungen und Eintrittskarten • Geocaching und Spiele zur Erkundung der Umgebung • Qualitätsinitiative für Tourismusinformationen „I-Marke“	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Tourismusver- band Ost- bayern

## 7.4 Stadtquartiere und Wohngebiete

**Demografischer Wandel:** Der demografische Wandel zeichnet sich, wie bereits dargelegt, auch in Amberg ab. Um dem entgegen zu wirken und dennoch eine gemischte Bevölkerungsstruktur zu bewahren, sind neue Wohngebiete mit einer vielfältigen Bebauungsstruktur wichtig. Diese sollen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Einkommensklassen einen bedarfsgerechten Wohnraum bieten. Durch eine entsprechende soziale Durchmischung können soziale Spannungen oder die Überalterung einzelner Quartiere vermieden werden. Um die neuen Wohnquartiere für junge Familien attraktiv zu gestalten, sind Betreuungseinrichtungen, wohnortnahe Spielflächen, Instandhaltung von Grünflächen und eine sichere Schulwegplanung besonders in den Fokus zu nehmen.

**Wohnumfeldverbesserung:** Maßnahmen für Wohnumfeldverbesserungen sind ausschließlich in Gebieten vorgesehen, die durch Geschosswohnungsbauten geprägt sind. Diese sind, über die Stadt verteilt, in einigen Vierteln wie z.B. Dreifaltigkeitsviertel, Bergsteig, Milchhofviertel, Dunantstraße und Röntgenstraße, westlich Haager Weg, Eglseerstraße beidseits zwischen Gluckstraße und Endemannstraße, Muster-siedlung im Demonstrativ Programm bis Rotkreuzplatz identifiziert worden. Gerade im Milchhofviertel, aber auch in anderen Gebieten, wurde in den letzten Jahren der Gebäudebestand weitgehend saniert. Allerdings wurde dabei teilweise die Gestaltung der umgebenden, sehr großen halböffentlichen, Freiflächen vernachlässigt. Die Erhöhung von Nutzungsangeboten sowie die Integration von Aufenthaltsbereichen für die Bewohner können hier die Wohnqualität deutlich erhöhen.

**Stadtteile mit Quartierszentren:** Zur Steigerung der Attraktivität Ambergs als Wohnort sollen die Wohnquartiere weiterentwickelt werden. Durch die Errichtung und Aufwertung von kleinen Quartierszentren soll die Belebung der Wohnquartiere erfolgen und Nachbarschaften einen Ort des Austausches und des Miteinanders erhalten. Die Quartierszentren sollen sich in der unmittelbaren Umgebung von Nahversorgungseinrichtungen befinden, welche zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs beitragen. Nicht in allen Quartieren sind Nahversorgungseinrichtungen vorhanden, weswegen zukünftig eine Ansiedlung dieser intensiv gefördert werden muss. Auch die Ansiedlung von Gastronomie und die Etablierung von Events und nachbarschaftlichen Aktionen sollen zur Belebung und Stärkung der Nachbarschaften innerhalb der einzelnen Stadtteile und der Beziehungen zwischen den Quartieren beitragen.

**Ressourcen- und flächensparsame Siedlungsentwicklung:** Amberg verfügt über eine Vielzahl an potenziellen Erweiterungsflächen für Wohnen (vgl. Kap. 4.16). Diese setzen sich aus Baulücken im bestehenden Siedlungszusammenhang sowie aus bereits als Erweiterungsflächen für Wohnen im FNP dargestellte Flächen zusammen. Die Reserveflächen aus dem FNP wurden mit der Stadtverwaltung einer Prüfung auf Realisierbarkeit unterzogen. Im Rahmenplan sind nur die Flächen

mit aufgenommen, für die eine Umsetzung in Zukunft grundsätzlich als möglich eingeschätzt wird. Die Flächen liegen fast ausschließlich an den südlichen und westlichen Rändern der Stadt und stellen sinnvolle Ortsabrundungen dar. Darüber hinaus sieht das Entwicklungskonzept, unabhängig vom rechtsgültigen FNP, Ortsabrundungen vor, z.B. zwischen Gailoh und St. Sebastian sowie zwischen St. Sebastian und der Wohnbebauung westlich des Industriegebiets Süd als auch in Ammersricht. So sollen Siedlungszusammenhänge hergestellt und Lücken im besiedelten Raum geschlossen werden.

Durch die Neuausweisung von Wohnbaugebieten im direkten Anschluss an den bestehenden Siedlungskörper sollen Splittersiedlungen vermieden werden und der kompakte Stadtkörper erhalten bleiben. Weiterhin soll durch die Aktivierung der Baulücken die Flächeninanspruchnahme reduziert und der Innenentwicklung eine hohe Priorität zugewiesen werden. Durch die Bereitstellung von ausreichend Wohnraum für alle Einkommens- und sozialen Klassen will die Stadt ein leicht zugängliches Wohnraumangebot zur Verfügung stellen und besonders den Wohnraumdruck für junge Familien reduzieren.

**Nachverdichtung und Innenentwicklung:** Flächen für eine Nachverdichtung bzw. eine zusätzliche Bebauung von größeren ungenutzten Flächen werden z.B. auf den benachbarten Flächen um den Hochschulcampus gesehen. Für die Flächen des Bundeswehrkrankenhauses liegen bereits Konzepte zur Nachnutzung sowie der zusätzlichen Schaffung von Wohnraum vor. Derzeit wird gerade ein Bebauungsplanverfahren durchgeführt. Durch Abbruch von nicht mehr rentablen bzw. erhaltenswerten Geschosswohnungsbauten entstanden am Bergsteig unbebaute Flächen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft ist im Besitz der meisten dieser Flächen und plant, in den nächsten Jahren hier neuen Geschosswohnungsbau und vor allem Einfamilienhäuser zu errichten. Die Flächen in Nachbarschaft zum Hochschulcampus werden aktuell als Parkplätze zwischengenutzt. Der rechtskräftige Bebauungsplan sieht hier bereits eine Bebauung vor. Allerdings ist eine Umsetzung derzeit nicht absehbar, wohl aber wünschenswert, um das gesamte Gebiet aufzuwerten.

Aufgrund der Aufgabe der Leopoldkaserne durch die Bundeswehr wird hier in den nächsten Jahren ebenfalls eine weitere Konversion anstehen. Dieser Bereich wurde im Rahmen des ISEKs nicht vertieft untersucht, da das Thema erst im Laufe des vorgeschrittenen Planungsprozesses aufkam. Die Stadt wird sich auch hierzu in naher Zukunft über entsprechende vertiefende Untersuchungen Gedanken zu möglichen Nach- oder Umnutzungen sowie möglichen Nachverdichtungen machen.

Darüber hinaus stehen, verstreut über das gesamte Stadtgebiet, immer wieder freie Flächen oder noch nicht bebaute Einzelgrundstücke für eine Bebauung zur Verfügung. Die Darstellung und Erfassung solcher Flächen im Rahmen des vorhandenen Brachflächenkatasters sowie die aktive Arbeit mit diesem Instrument zur Vermittlung von Bauflächen von Seiten der Stadtverwaltung ist zu empfehlen.

**Vernetzung der Wohnquartiere:** Im Rahmen der Gesamtbetrachtung des Stadtgebietes sollen die Wohnquartiere mittelfristig, besser miteinander vernetzt werden. Die bereits bestehenden Grün- und Freiflächen stellen hierfür ein wesentliches Element dar. Sie dienen den Bürger\*innen zur wohnortnahen Erholung und tragen zur Verbesserung des Kleinklimas bei. Um die positiven Synergieeffekte der Freiflächen weiter zu nutzen, ist vorgesehen, diese stadtweit durch Baumpflanzungen und kleiner Grünflächen in Form von städtischen „Trittsteinen“ zu verbinden und ein gesamtstädtisches Netz an Grünstrukturen auszubilden.

Ein weiteres Element zur Verknüpfung der Wohnquartiere ist das Alltags- und Freizeitradwegenetz. Hierfür wurde bereits ein Radverkehrskonzept durch die Planungsgemeinschaft Verkehr PGV – Alrutz GbR erstellt, das konkrete Lückenschlüssen-

benennt. Die Schließung der Lücken trägt wesentlich zur besseren Erreichbarkeit zwischen den Wohngebieten mit ihren unterschiedlichen Erholungsräumen bei.

Handlungsfeld: <b>STADTQUARTIERE UND WOHNGEBIETE</b>					
Z.Q.1	Amberg setzt dem demographischen Wandel den aktiv geförderten Zuzug junger Familien entgegen. Die Wohnquartiere zeichnen sich durch eine gute Mischung in der Bevölkerungsstruktur aus.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.Q.1.1	<b>Bei der Planung neuer Wohngebiete wird auf eine Durchmischung unterschiedlicher Typologien</b> (Einzelhausbebauung bis Mehrfamilienhäuser und Geschosswohnungsbauten) <b>mit vielseitigen Wohnungsgrundrissen</b> (WG50+, Single-Haushalte, Familienwohnungen, Barrierefreiheit etc.) <b>geachtet</b> u.a. im Hinblick auf unterschiedliche Einkommensklassen (leistbarer Wohnraum) und Altersgruppen und, um unterschiedliche Ansprüche an Wohnräume bedienen zu können.	1	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Q.1.2	<b>Planung von Betreuungseinrichtungen für Kinder gestreut in den Wohngebieten,</b> damit möglichst eine fußläufige Versorgung mit Betreuungsplätzen gewährleistet werden kann.	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Q.1.3	<b>Erhalt und Ausbau der wohnungsnahen Spielflächen für eine fußläufige Versorgung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Integration eines weiteren großen Spielplatz z.B. Abenteuerspielplatz als Ergänzung zum Piratenspielplatz</li> </ul>	2	mittel	Neuer Spielplatz ca. 160.000 € inkl. 19% MwSt., 25% Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./Kommune
M.Q.1.4	<b>Weitere Konzepte zur Schulwegsplanung =&gt; Sicher zur Schule ohne Elterntaxi</b> Erarbeitung/Weiterentwicklung (vgl. laufendes Konzept „Kilometerkönig“) von Maßnahmen zur Förderung der selbstständigen Bewältigung der Schulwege von Kindern in Zusammenarbeit mit den Grundschulen; Prüfung der Möglichkeit zur Integration von Elternparkplätzen im Umfeld der Grundschulen.	2	kurz	ca. 30.000 € inkl. MwSt.	StBauFö./Kommune
M.Q.1.5	<b>Konzept zur Wohnumfeldverbesserung im Bereich von Geschosswohnungsbauten</b> Verbesserung Gestaltung der Freiflächen, Steigerung Nutzungsvielfalt mit Spiel und Begegnungsbereichen z.B. Urban Gardening und ggf. Konzepte für Mietergärten; intensive Bürgerbeteiligung z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Dreifaltigkeitsviertel</li> <li>Bergsteig</li> <li>Milchhofviertel</li> <li>Dunantstraße und Röntgenstraße</li> <li>Westlich Haager Weg</li> <li>Mustersiedlung im Demonstrativ Programm bis Rotkreuzplatz</li> </ul>	2	mittel	ca. 280.000 € inkl. 19 % MwSt. + ggf. weitere Siedlungen	StBauFö./Kommune
M.Q.1.6	<b>Erhalt, Instandhaltung und Ausbau der öffentlichen Grünflächen</b> als Treffpunkte und Kommunikationsbereiche für die Anwohner sowie als wohnungsnaher Naherholungsflächen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Grünfläche an der Lindenallee</li> <li>Grünfläche an der Pfannmüllerstraße</li> <li>Grünflächen in Ammersricht an der Markscheiderstraße und der Hammermeisterstraße</li> <li>etc.</li> </ul>	1	laufend	Handlungsempfehlung Kommune	Kommune (Bauhof)

Z.Q.2	Die Stadtteile besitzen jeweils ein kleines Zentrum mit Geschäften, Dienstleistungen und Gastronomie. Diese gewährleisten die grundlegende Versorgung und bilden attraktive Treffpunkte in den Quartieren.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.Q.2.1	<b>Konzept zur Integration bzw. Stärkung von kleinen Quartierszentren</b> in den Stadtteilen für die Versorgung und als Treffpunkte für die Bevölkerung (i.V.m. M.S.1.2) inkl.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Lokalisierung Quartierszentren in den Stadtteilen</li> <li>Integration von kleinen Aufenthaltsbereichen/Gestaltung von Platzflächen</li> <li>Prüfung/Planung ausreichende Wegeverbindungen in die umliegenden Wohnsiedlungen</li> </ul>	1	kurz	ca. 12.000 € inkl. 19 % MwSt. pro Konzept je Quartierszentrum	StBaufö./Kommune
M.Q.2.1.1	<b>Begünstigung einer Ansiedlung von Gastronomiebetrieben in den unter M.Q.2.1 definierten Quartierszentren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Planung von entsprechenden Räumlichkeiten in den Erdgeschosszonen</li> <li>Ggf. Änderung des Bebauungsplans</li> </ul>	1	mittel	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Q.2.1.2	<b>Förderung von Nachbarschaftsnetzwerken durch Bereitstellung von Räumlichkeiten für gemeinsame Events und Aktionen</b> nach Möglichkeit innerhalb der unter M.Q.2.1 definierten Quartierszentren	2	mittel	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Q.2.1.3	<b>Förderung der Nahversorgung in den Stadtvierteln und Quartieren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung und Stabilisierung der integrierten Nahversorgungsstandorte der 1. und 2. Stufe gemäß Einzelhandelskonzept</li> <li>Nahversorgungsmöglichkeiten in den Versorgungslücken überprüfen und ggf. beheben</li> </ul>	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
Z.Q.3	Eine ressourcen- und flächensparende Siedlungsentwicklung mit einer entsprechenden Durchgrünung und attraktivem öffentlichem Freiraum setzt den Fokus auf eine Innenentwicklung und deckt den zukünftigen Bedarf an neuem Wohnraum.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.Q.3.1	<b>Kontinuierliche Fortführung Brachflächenkataster</b> ggf. Übersetzung der graphischen Darstellung in eine GIS-basierte Darstellung mit tabellarischer Auswertmöglichkeit nach Flurstücken; Schaffung einer Entscheidungsgrundlage für weitere Ausweisung von Siedlungsgebieten => Klare Darstellung der aktuell realisierbaren Flächen möglich. Vgl. M.Ü.2.2	1	vgl. M.ü.2.2 laufend	vgl. M.ü.2.2	vgl. M.ü.2.2
M.Q.3.2	<b>Feinuntersuchung zu möglichen Nachverdichtungs- und Nachnutzungspotenzialen z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Leopoldkaserne</li> <li>Mariahilfberg (innerstädtisch)</li> </ul>	2	kurz - lang	ca. 120.000 € inkl. 19% MwSt.	StBaufö./Kommune
M.Q.3.3	<b>Bedarfsorientierte Wohnbauflächenausweisung nach außen</b> mit Fokus auf Ortsabrundung und Stärkung des vorhandenen Siedlungsverbunds. B-Plan Verfahren auf Basis von städtebaulichen Konzepten zur Gewährleistung eines ansprechenden Städtebaus und Erreichung einer guten sozialen Durchmischung und guten Durchgrünung (i.V.m. M.Q.1.1, M.Q.3.4)	1	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune
M.Q.3.4	<b>Konzept zur Festlegung von ökologischen Standards</b> bei der Planung und Sanierung von Wohnbebauung; z.B. Kriterien für (i.V.m. M.A.2.1.4): <ul style="list-style-type: none"> <li>Dach- und Fassadenbegrünungen</li> <li>Städtisches Artenschutzkonzept</li> </ul>	2	kurz		StBaufö./Kommune

Z.Q.4	Die Quartiere sind gut innerhalb, aber auch mit den angrenzenden Bereichen, vernetzt. Eine schnelle und sichere Erreichbarkeit der Naherholungsräume, der Altstadt und anderer wichtiger Bezugspunkte ist gewährleistet. Entlang der Haupt-routen spannt sich ein Netz aus Grünflächen, welche hohes Potential für die wohnungsnah Erholung bieten.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.Q.4.1	<b>Detaillierung des radialen, gesamtstädtisches Freiflächenkonzept aus dem ISEK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Identifizierung Frei- und Erholungsflächen mit Relevanz für das Hauptnetz</li> <li>Entwicklung grüner Verbindungen zwischen den Freiflächen im definierten Netz</li> <li>Vorschläge für Gestaltungsansätze und Steigerung der Aufenthaltsqualität der Freiflächen im Netz</li> <li>In Verbindung mit M.Q.1.3 und M.Q.1.6</li> </ul>	2	mittel	ca. 100.000 € inkl. 19% MwSt.	StBaufö./Kommune
M.Q.4.2	<b>Behebung von Lücken im lokalen Alltags- und Freizeitradwegenetz</b> Ausbau Bestandsnetz u.a. ins Zentrum, die Naherholungs-räume (Erzberg, Mariahilfberg etc.) und die angrenzenden Wohngebiete analog Radwegekonzept (vgl. Radwegekonzept 2017 Planungsgemeinschaft Verkehr PGV-Alrutz GbR) i.V.m. M.N.1.1 und M.V.2.1		Vgl.M.V.2.1	vgl. M.V.2.1 Maßnahmen- und Kostenübersicht Radwegekonzept 2017	Vgl.M.V.2.1

## 7.5 Gewerbe und gewerblich geprägte Stadteinfahrten

**Einzelhandel und Gewerbe:** Die kleinteilige Einzelhandelsstruktur entlang der Bahnhofs- und Georgenstraße soll im Weiteren erhalten und gestärkt werden. Insbesondere soll der Einzelhandelsbesatz in der östlichen Bahnhofstraße und der westlichen Georgenstraße an das qualitativ hochwertige Niveau der zentralen Georgenstraße und die Region um den Marktplatz angeglichen werden. Dazu sind einerseits Leerstände wie das Forum zu beheben und eine Qualitäts- und Marketingoffensive im Einzelhandel durchzuführen. Die Nachnutzung und Neubebauung des Spitalgeländes kann zur Stärkung des lokalen Einzelhandels, vor allem zu einem breiteren Angebot im Bereich der Nahrungsmittelversorgung in der Altstadt beitragen. Mittelfristig wird eine Online-Strategie für die Mehrzahl der Geschäfte der Innenstadt notwendig werden.

Die bestehenden Gewerbegebiete weisen eine Vielzahl von teilweise großflächigen Reserveflächen auf. Allerdings hat die Analyse gezeigt, dass viele Flächen bereits durch Firmen als Erweiterungsflächen erworben wurden und deswegen für eine Neuansiedlung von Betrieben nicht mehr zur Verfügung stehen (vgl. Kap. 4.12.4 Gewerbeanalyse). Für einen leistungsfähigen Wirtschaftsstandort Amberg besteht ein Bedarf zur Bereitstellung von Gewerbeflächen, um in der Region konkurrenzfähig zu bleiben. Gerade das Gewerbegebiet West - mit seiner Erweiterung in Richtung Westen - wird in Zukunft einen großen zusammenhängenden Anteil von Flächen zur Verfügung stellen können. Ähnlich verhält es sich mit dem Gewerbegebiet Ost, für das Erweiterungsflächen von ca. 5 ha vorgesehen sind.

Möglicherweise gelingt es auch, das Industriegebiet Nord nach Nordwesten zu erweitern. Darüber hinaus steht seit Jahren die Bestrebung der Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets gemeinsam mit Ursensollen in Diskussion. Die genaue Lage kann derzeit genauso wenig festgelegt werden wie Aussagen über eine mögliche Zeitschiene zur Umsetzung. Nichts desto trotz ist es für die Stadt Amberg wichtig, ein gesamtstädtisches Gewerbeflächenmanagement zu betreiben,



um soweit möglich auch Flächenreserven für die weitere gewerbliche Entwicklung vorzuhalten, um Abwanderung von Unternehmen zu verhindern und neue innovative Unternehmen ansiedeln zu können.

Entlang der Regensburger und Nürnberger Str. befinden sich Zentren mit großflächigem Einzelhandel sowie eine Vielzahl großer Nahversorger und Discounter. Diese Bereiche haben eine wichtige Funktion für die Versorgung der städtischen, aber auch ländlichen Bevölkerung. Bei der Schaffung neuer Nahversorger ist auf eine entsprechende Streuung der Standorte im Stadtgebiet zu achten. Als wichtige Bedingung für Neuansiedlungen muss in jedem Fall gelten, dass von ihnen keine negativen Auswirkungen auf die innerörtlichen Versorgungsbereiche bzw. das Hauptzentrum ausgehen darf. Dazu sollte das jeweilige Vorhaben u.a. ein nahversorgungsrelevantes Kernsortiment, eine städtebauliche Integration in Wohnsiedlungsbereiche, fußläufige Erreichbarkeit, eine geringe Überschneidung mit den fußläufigen Einzugsbereichen anderer Anbieter sowie eine maßvoll dimensionierte Größenordnung aufweisen. Weitere großflächige Ansiedlungen in nicht integrierten Bereichen sind zu vermeiden. Analog zur Analyse (vgl. Kap. 4.12.4) sollen neue Standorte an Orten geschaffen werden, die sich derzeit als unterversorgt im Hinblick auf eine fußläufige Erreichbarkeit darstellen. So prädestinieren sich dafür besonders der Eisberg und das östliche Dreifaltigkeitsviertel zur Schaffung von neuen Nahversorgungsstandorten

Darüber hinaus haben die meisten Stadteile keine Quartierszentren, die einen Treffpunkt für die örtliche Bevölkerung bilden und eine geringe Grundversorgung der Bevölkerung gewährleisten können. Bestehende Potenziale sollen in den nächsten Jahren sukzessive zu Quartierszentren mit Versorgungsfunktion ausgebaut werden. Neben der Förderung von Ansiedlung von kleinen Geschäften wie Kiosk, Bäcker etc. ist auch der öffentliche Raum entsprechend zu gestalten und Aufenthaltsbereiche zu integrieren. Entsprechende Synergieeffekte mit umliegenden Nichtwohnnutzungen sind dabei zu nutzen.

Handlungsfeld: <b>GEWERBE UND GEWERBLICH GEPRÄGTE STADTEINFahrTEN</b>					
Z.G.1	Amberg stellt einen klar profilierten Gewerbestandort mit regionaler Zugkraft dar. Die Entwicklung der Marke Amberg spiegelt sich auch in den gewerblichen Kernkompetenzen wider.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätz-ung	Finanzierung / Akteure
M.G.1.1	<b>Etablierung eines professionellen Standortmanagements</b> in enger Kooperation mit Wirtschaftsförderung/Gewerbebau Amberg	2			
M.G.1.1.1	<b>Entwicklung strategische Grundlagen</b> in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung (i.V.m. M.Ü.1.1) <ul style="list-style-type: none"> <li>Clusterpflege Gewerbe und langfristige Gewerbepolitik für Amberg etablieren (u.a. mit Schwerpunkt Industrie 4.0)</li> <li>Ggf. Durchführung von 2-3 Workshops mit Gewerbevertretern, IHK-Vertretern, Interessensverbänden, Banken, Agentur für Arbeit etc. mit Endergebnis der Leitbildprofilierung</li> </ul>	2	kurz	ca. 7.000 € inkl. 19 % MwSt.	Kommune
M.G.1.1.2	<b>Ausbau Gewerbeflächenkonzept/-management</b> für den Wirtschaftsraum Amberg in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung <ul style="list-style-type: none"> <li>Überprüfung der Erweiterung von Gewerbeflächen</li> <li>Bedarfsgerechte Ausweisung neuer Gewerbegebiete unter Berücksichtigung des Landschaftsbildes</li> <li>Prüfung Erweiterungsmöglichkeiten bestehende Gewerbegebiete</li> <li>Erarbeitung eines langfristigen Gewerbeflächenkonzepts und einer damit verbundenen Gewerbeflächenpolitik</li> <li>Bevorratung von Ersatzflächen für Gewerbekonversionen im Siedlungsbereich</li> <li>Sondierung von Möglichkeiten zur Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebiets inkl. Kontaktpflege mit Nachbarkommunen</li> </ul>	2	kurz	ca. 24.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.G.1.2	<b>Verbesserung der harten und weichen Standortfaktoren für Gewerbe, Industrie und Handel</b>	2			
M.G.1.2.1	<b>Justierung kommunaler Rahmenbedingungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Optimierung (ggf. Erleichterung) von Genehmigungsverfahren</li> <li>Verbesserung des Mietniveaus von Gewerbeflächen bei städtischem Eigentum, z.B. durch Erschließung neuer Gewerbeflächen und durch städtische Vermietung</li> <li>An Umwelt und Ökonomie angepasste Gewerbeflächengestaltung (Umsetzungsvorschläge z.B. für die Bereiche Wasser und Boden, Energie, Mobilität, Lärm etc.)</li> </ul>	2	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
M.G.1.2.2	Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Gewerbes durch vorausschauenden <b>Ausbau der digitalen Infrastruktur</b> (Breitband und Mobilfunkausbau)	1	kontinuierlich	Projektspezifisch	Kommune / Bayerisches Förderprogramm Zukunftsinitiative Mobilfunk
M.G.1.2.3	<b>Ausbau Arbeitskreis Wirtschaft</b> (vorhanden auf Verwaltungsebene) => Erweiterung um Akteure der Wirtschaft	3	mittel	Handlungsempfehlung	Kommune
M.G.1.3	<b>Standortmarketing für den Gewerbestandort Amberg</b> (i.V.m. M.G.1.1)	1			

M.G.1.3.1	<b>Marketingkonzept Gewerbestandort Amberg</b> in Anlehnung an Positionierung für bestehende und geplante Flächen; Hervorhebung der bestehenden Betriebe (Hidden Champions) als Markenfaktoren	1	kurz	ca. 20.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.G.1.3.2	<b>Förderung eines Arbeitskräftemarketings</b> für den Standort gemeinsam mit den Unternehmen realisieren (Messe, Standortflyer, Events, etc.)	1	kontinuierlich	ca. 24.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune + Unternehmen
M.G.1.3.3	<b>Zusammenarbeit mit Schulen</b> intensivieren (z.B. Sommercamp; Erweiterung IGW Zusammenarbeit mit Schulen)	2	kontinuierlich	Handlungsempfehlung	Kommune + Unternehmen
M.G.1.3.4	<b>Ansiedlungsmarketing für Unternehmen</b> in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung (z.B. weitere zukunftsträchtige Unternehmen - Industrie 4.0)	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune + Unternehmen
M.G.1.3.5	Erhalt und Erweiterung regionaler und lokaler <b>Gewerbeausstellungen</b>	2	mittellang	Handlungsempfehlung	Kommune + Unternehmen
M.G.1.4	<b>Ausbau bestehendes Gründerzentrum, Förderung von Existenzgründungen und Co-Working Spaces</b> (i.V.m. M.S.4.3): <ul style="list-style-type: none"> <li>Gründerzentrum angelehnt an die digitale Gründerinitiative Oberpfalz (DGO/Digitales Gründerzentrum Oberpfalz und Förderung von Start-ups</li> <li>Intensive Kommunikation mit zukunftsträchtigen Leistungsträgern bzw. Instituten der OTH wie z.B. Medizintechnik oder der Fakultät für Maschinenbau und Umwelttechnik</li> <li>Initiierung Arbeitskreis Innovation, Forschung und Entwicklung (OTH, IHK, Unternehmen)</li> </ul>	3	lang	Projektspezifisch	Kommune + Unternehmen+ Freistaat Bayern +OTH
M.G.1.5	<b>Nachnutzung leerstehender Gewerbeeinheiten</b> mit hochwertigen Nutzungen, ggf. Erarbeitung Städtebauliches Konzept zur optimalen Neubebauung des Grundstücks z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbeleerstand Kastler Str.</li> <li>Schlachthof i.V.m. M.A.7.5</li> <li>Bayreuther Str. i.V.m. M.G.3.4</li> </ul>	1	kurz - mittel	Projektspezifisch	Kommune + private Akteure (Eigentümer und neue Betreiber)
M.G.1.6	<b>Konzept zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung bestehender Gewerbegebiete</b> inkl. Eingrünung, verkehrlichen Erschließung, Wegebeziehungen, ökologischen Aspekten z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbegebiet West</li> <li>Gewerbegebiet Nord</li> </ul>	2	mittellang	Projektspezifisch	Kommune
M.G.1.7	<b>Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit zur Bereitstellung eines ausreichenden Flächenangebotes (Flächenbevorzugung von Gewerbeflächen)</b> i.V.m. M.G.1.1.2	3	lang	Handlungsempfehlung	Unternehmen und Kommune
Z.G.2	<b>Die Gewerbegebiete innerhalb der Stadt besitzen eine gute Verzahnung mit den umliegenden Gebieten. Visuelle Störungen von bestehenden Betrieben sind durch geschickte gestalterische Mittel auf ein Minimum reduziert und die Nutzungskonflikte weitgehend aufgehoben.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.G.2.1	<b>Optimierung ÖPNV Industriegebiet Nord</b> Ausweitung der Betriebszeiten, Mehrung der Fahrten, Anstreben eines getakteten Betriebs, Anpassung der Taktung an die Arbeitszeiten (insb. Schichtdienst) in Verbindung mit sonstigen Anschlusslinien z.B. <u>Linie 14</u> (i.V.m. M.V.1.1)	1	kurz	Abhängig von den Fahrleistungsmehrungen des ÖPNV	ÖV Aufgabenträger Kommune

M.G.2.2	<b>Wirkungsanalysen gewerblicher Entwicklungen</b> frühzeitige und verstärkte Berücksichtigung verkehrlicher Aspekte bei der Standortwahl zukünftiger gewerblicher Nutzungen, verkehrliche Begleitung der Bauleitplanung und der Genehmigungsverfahren, Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit mit Fuß, Rad und ÖPNV, verkehrliche Wirkungsanalysen für den MIV (vgl. M.G.1.6)	2	kurz	ca. 5.000€ bis 10.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. Je Gutachten	Kommune
M.G.2.3	<b>Gestaltungskonzept für die Neuordnung Straßenraum Fleurystraße</b> zur Erhöhung der Attraktivität und Förderung des dortigen Einzelhandels	2	kurz	ca. 25.000 € inkl. MwSt.	Kommune
M.G.2.4	<b>Minimierung von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und Gewerbe</b>	2			
M.G.2.4.1	<b>Erarbeitung von Schutzmaßnahmen zur Minimierung von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und Gewerbe</b> sowie visuellen Störungen durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>Einholung nötiger Fachgutachten (Verkehr/Lärm)</li> <li>Identifizierung der Defizite</li> <li>Erarbeitung Schutzmaßnahmen z.B. mögliche Verlegung des Anlieferverkehrs, Bau von Schutzmauern/Schutzbebauung, Prüfung einer möglichen Verlegung des Betriebs in Bereiche mit weniger Störanfälligkeiten, Gebäudeeingrünungen und Straßenraumbegrünungen, Prüfung zur Schaffung von urbanen Gebieten nach Baunutzungsverordnung § 6a zur Förderung von städtebaulichen Nutzungskombinationen von Dienstleistung und Wohnen bzw. Handwerk und Wohnen</li> </ul>	2	mittel	ca. 60.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.G.2.4.2	<b>Umsetzung der Schutzmaßnahmen</b> aus M.G.2.4.1	2	mittel	Projektspezifisch	Kommune + Unternehmen
Z.G.3	<b>Die Stadteinfahrten insbesondere entlang der Nürnberger und Regensburger Straße sind deutlich in ihrer Funktion als Stadteingänge wahrnehmbar. Die Gestaltung stellt eine erkennbare Verbindung zur Positionierung/Marke der Stadt her. Ein fließender, konfliktfreier Übergang in die dahinterliegenden Wohngebiete kann gewährleistet werden.</b>	<b>Priorität</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Kostenschätzung</b>	<b>Finanzierung / Akteure</b>
M.G.3.1	<b>Neuordnung beidseits der Regensburger Straße</b>	1			
M.G.3.1.1	<b>Städtebauliches Konzept Regensburger Str. zur Neuordnung des Gebiets</b> insbesondere zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und zur Schaffung eines attraktiven Erscheinungsbildes insbesondere im Hinblick auf die Funktion des Stadteingangs (i.V.m. M.G.2.3). Aussagen zu: <ul style="list-style-type: none"> <li>Positionierung der Gebäude</li> <li>Konzept für Ruhenden Verkehr (Parkplätze / Zufahrten)</li> <li>Schaffung durchgehende Fuß- und Radwege entlang der Regensburger Str.</li> <li>Flächenoptimierung hinsichtlich der Straßenverkehrsflächen und damit Verbesserung des visuellen Erscheinungsbildes des Straßenraums durch Begrünung etc. (kritische Prüfung der Mindestquerschnitte)</li> <li>Aufstellen Stadtinformationstafeln</li> <li>Aktivierung bisher untergenutzter Flächen</li> <li>Gemeinsames Marketingkonzept</li> <li>Inkl. Beteiligung/Einbindung der Gewerbetreibenden vor Ort zur Schaffung einer Akzeptanz zur schrittweisen Neuordnung des Gebiets</li> </ul>	1	Kurz	ca. 100.000 € inkl. 19% MwSt.	StBaufö./ Kommune + Private

M.G.3.1.2	<b>Aufstellen von B-Plänen mit Grünordnungsplänen</b> im Bestand zur Umsetzung der städtebaulichen Neuordnung	1	mittel	gem. HOAI B-Plan und GOP ca. 90.000 € inkl. Umweltprüfung, Fachgutachten, Abschätzung Artenschutz, 5% Nebenkosten und 19 % MwSt	Kommune + Private
M.G.3.1.3	Umsetzung gestalterischer und baulicher Maßnahmen aus dem Konzept aus M.G.3.1.1	1	lang	Projektspezifisch	StBauFö./Kommune + Private
M.G.3.2	<b>Neuordnung des Gewerbegebietes West an der Nürnberger Straße</b> hinsichtlich der Flächen mit gewerblicher Nutzung	1			
M.G.3.2.1	<b>Gestaltung Straßenraum Nürnberger Str. zur Steigerung der Attraktivität und Wahrnehmbarkeit des Städteingangs in enger Abstimmung mit Staatlichem Bauamt</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Prüfung Integration von Straßenraumbegrünung</li><li>Flächenoptimierung hinsichtlich der Straßenverkehrsflächen und damit Verbesserung des visuellen Erscheinungsbilds des Straßenraums durch Begrünung etc. (kritische Prüfung der Mindestquerschnitte)</li><li>Minderung des „Außerortscharakters“ der B 85</li><li>Barrierefreier Ausbau „Pflegerkreuzung“</li><li>Angebote für Fußgänger und Radfahrer im Längsverkehr (z.B. ab Pflegerkreuzung stadteinwärts)</li><li>Prüfung der gemeinschaftlichen Nutzung von Parkflächen des großflächigen EZH.</li></ul>	1	kurz – mittel	Erste Stufe ist eine Machbarkeitsuntersuchung zu Verkehr und Verkehrsanlagen: ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	StBauFö./Kommune Staatliches Bauamt
M.G.3.2.2	<b>Zusätzliche Anbindung des Gewerbegebietes West an die B 85</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Schaffung zusätzlicher Zufahrtmöglichkeit zum Gewerbegebiete West von der B 85 FR West (-&gt; Entlastung der Pflegerkreuzung)</li><li>Verkehrliche Machbarkeit /Abstimmung mit dem Baulastträger</li></ul>	1	lang	Erste Stufe ist eine Machbarkeitsuntersuchung zu Verkehr und Verkehrsanlagen: ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	Kommune

M.G.3.2.3	<b>Verbesserung der Erschließung für Fußgänger und Radfahrer (I.V.m. M.V.2.1)</b> siehe M.G.3.2.1 und zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"><li>Überwindung der Barriere B 85 in Nord-Süd-Richtung z.B. durch eine Brücke (siehe Radwegekonzept 2017 – Maßnahme Nr. 53)</li><li>Schaffung / Verbesserung von Angeboten für Fußgänger und Radfahrer innerhalb des GE West z.B. an der Fuggerstraße im Längsverkehr! (siehe Radwegekonzept 2017 – Maßnahme Nr. 156)</li></ul>	1	mittel	Erste Stufe ist eine Machbarkeitsuntersuchung zu Verkehr und Verkehrsanlagen / Brückenbau Ca. 50.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	Kommune GVFG
M.G.3.3	<b>Konzept zur einheitlichen Gestaltung eines Informationssystems</b> entlang der Erschließungsstraßen der großflächigen Einzelhandelszentren <ul style="list-style-type: none"><li>Regensburger Str.</li><li>Nürnberger Str.</li><li>Franzosenäcker</li><li>Gewerbegebiet Bayreuther Str.</li></ul>	2	mittel	ca. 24.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune + Unternehmen
M.G.3.4	<b>Neuordnung westlich der Bayreuther Straße (B 299) in Ammersricht</b>	1			
M.G.3.4.1	<b>Städtebauliches Konzept westlich Bayreuther Straße in Ammersricht zur Neuordnung</b> des Gewerbegebiets insbesondere zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und zur Schaffung eines attraktiven Erscheinungsbildes im Hinblick auf die Funktion als Städteingangsbereich sowie als Pendant zur östlichen Wohnbebauung; Aussagen zu: <ul style="list-style-type: none"><li>Positionierung der Gebäude</li><li>Konzept für ruhenden Verkehr (Parkplätze / Zufahrten)</li><li>Schaffung durchgehender Fuß- und Radwege entlang der Bayreuther Str.</li><li>Flächenoptimierung hinsichtlich der Straßenverkehrsflächen und damit Verbesserung des visuellen Erscheinungsbilds des Straßenraums durch Begrünung etc. (kritische Prüfung der Mindestquerschnitte)</li><li>Aufstellen Stadtinformationstafeln</li><li>Aktivierung bisher untergenutzter Flächen</li><li>Inkl. Beteiligung/Einbindung der Gewerbetreibenden vor Ort zur Schaffung einer Akzeptanz zur schrittweisen Neuordnung des Gebiets</li></ul>	1	Kurz	ca. 100.000 € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./Kommune + Private
M.G.3.4.2	Aufstellen von B-Plänen mit Grünordnungsplänen im Bestand zur Umsetzung der städtebaulichen Neuordnung	1	mittel	gem. HOAI B-Plan und GOP ca. 90.000 € inkl. Umweltprüfung, Fachgutachten, Abschätzung Artenschutz, 5% Nebenkosten und 19 % MwSt	Kommune + Private



## 7.6 Naturräume, Naherholung und Freizeit

**Mariahilfberg:** Beim bestehenden Naherholungsgebiet Mariahilfberg gilt es, die vorhandenen Potenziale für eine hochwertige Naherholung für Bewohner und Besucher weiter auszuschöpfen. Dafür sind die Spazier- und Radwegenetze mit Bedacht weiter auszubauen sowie weitere Nutzungsangebote unter Berücksichtigung der ökologischen und natürlichen Gegebenheiten zu integrieren bzw. bestehende Angebote wie der Qui-Gong-Pfad o.ä. aufzuwerten. Zudem sollen Besucherströme durch eine verbesserte Beschilderung, Apps oder digitale Routenplaner gezielt gelenkt werden, um eine einfache Orientierung zu ermöglichen.

**Landschaftsräume entlang von Fluss- und Bachläufen:** Entlang der Gewässer sollen möglichst durchgängige Grünverbindungen entstehen, die die Vernetzungsfunktion der Fließgewässer unterstützen. Dabei sollen Uferbereiche renaturiert sowie Gewässerstrukturverbesserungen vorgenommen werden. Aber auch für die Naherholung nutzbare Grünflächen und für die Amberger wohnortnahe Erholungsräume sollen unter Berücksichtigung der gewässerökologischen Funktion in Abstimmung mit den zuständigen Fachstellen geschaffen werden. Die Bachläufe stellen einerseits ein hohes Potenzial für die Naherholung der örtlichen Bevölkerung dar, sind aber andererseits elementar für den Natur- und Artenschutz. Deswegen sollte in der Gestaltung der Flächen behutsam abgewogen werden, bzw. beide Bedarfe ausreichend Berücksichtigung finden.

Die Aktivflächen entlang der Vils sollen zukünftig ausgebaut werden. Die Flächen entlang der südlichen Vils, insbesondere des LAGA-Geländes, gilt es zu erhalten sowie bedarfsgerecht und den veränderten Nutzeransprüchen gerecht, auch im Hinblick auf ein verändertes Freizeitverhalten gerade bei Jugendlichen, auszubauen. Die Flächen des Sportparks könnten im Sinne einer Sportflächenkonzeption einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft der Vereine, sich Flächen zu teilen, die dann hochwertiger ausgebaut werden könnten. Hier ist ein enger Austausch zwischen den Vereinen und der Stadtverwaltung anzuraten, um Bedarfe zu eruieren und ausgewogen miteinander abzustimmen.

Im Norden ist besonders das Wettbewerbsergebnis „Leben an der Vils“ entsprechend umzusetzen. Der Siegerentwurf sieht die Schaffung eines gestuften Uferbereichs vor, der vielseitig nutzbar ist. Darüber hinaus ist die Schaffung einer neuen Fußgängerbrücke über die Vils vorgesehen, welche eine Vernetzung an die östlichen Quartiere stärkt. Das Element „Wasser“ als erlebbaren Bestandteil des Freiraumsystems in das Stadtgefüge zu integrieren, wird eine herausfordernde Aufgabe für die Stadt in den nächsten Jahren.

**Abwechslungsreicher Naturraum:** Der Erzberg ist im Vergleich zum Mariahilfberg noch weniger für eine landschaftsbezogene Naherholung erschlossen, weswegen hier ein hohes Potenzial zur Schaffung von neuen, natur- und landschaftsverträglichen Angeboten liegt. Mit dem Landschaftskino hat hier eine naturschonende Nutzung des Erzbergs als Erholungsraum begonnen, die so zukünftig weiterentwickelt werden kann.

Die Bereiche der Schlackeablagerungen am Erzberg und gegenüber der Luitpoldhütte sollen nach Ablauf der Nutzung zügig renaturiert werden, damit die Flächen sich zumindest visuell wieder in das Landschaftsbild einfügt.

**Freizeitangebot:** Anziehungspunkte für die aktive Freizeitgestaltung sind u.a. zwei Bäder (das Kurfürstenbad und das Hockmühlbad). Darüber hinaus besteht von Seiten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Ambergs der Wunsch nach weiteren Möglichkeiten zur Indoor-Freizeitgestaltung wie z.B. eine Trampolinhalle, Lasertag-Halle, Escape-Room. Ein wichtiger Baustein für neue Angebote zur Freizeitgestaltung könnte auch, nach Prüfung der baulichen Eignung, die multifunktionale Nutzung des obersten Geschosses des alten Marienparkhauses sein. Für temporäre Nutzungen mit Eventcharakter ergäben sich kurzfristig ggfl. auch nur temporäre Möglichkeiten.

Zudem stellt die Förderung der Ansiedlung von Schankbetrieben eine weitere Möglichkeit dar, ein attraktives Angebot insbesondere für das jüngere Publikum zu schaffen. Die Abwägung zwischen gewünschter Belebtheit gerade auch in der Altstadt sowie den sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Bewohner der Altstadt im Bezug auf Lärm, kann im Rahmen des ISEK nicht abschließend geklärt werden. Es wird von Seiten der Stadt Amberg gerade für den Bereich der Altstadt immer wieder eine Einzelfallentscheidung für oder gegen eine Nutzung sein.

Handlungsfeld: <b>NATURRÄUME, NAHERHOLUNG UND FREIZEIT</b>					
Z.N.1	Der Mariahilfberg mit seiner Wallfahrtskirche ist ein Wahrzeichen der Stadt und beliebter Ausflugsort. Die Kirche als spirituelles Zentrum und die Gastronomie ziehen ein überregionales Publikum an.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.N.1.1	<b>Ausbau und behutsame Erweiterung der Freizeitwege zur Mariahilf-Kirche sowie über den Mariahilfberg</b> zur Förderung des Gebiets als eines der wichtigsten Naherholungsflächen (i.V.m. M.Q.4.2, M.V.2.1)	2	mittel	vgl. M.Q.4.2, M.V.2.1	vgl. M.Q.4.2, M.V.2.1
M.N.1.2	<b>Konzept zur Schaffung und zum Erhalt von strategischen Aussichtspunkten im Wegenetz am Mariahilfberg</b> sowie weiteren Nutzungsmöglichkeiten bzw. Sanierung/Modernisierung vorhandener Angebote (z.B. Naturlehrpfad, Bodenlehrpfad, Baumlehrpfad, Trimm-Dich Strecke etc.)	2	mittel	ca.18.000 € inkl. 19% MwSt	StBauFö./ Kommune
M.N.1.3	<b>Konzept zur Besucherlenkung durch Beschilderung und Informationssystem</b> (inkl. Web-basierten Anwendungsmöglichkeiten)	2	mittel	ca. 30.000 € inkl. 19% MwSt	StBauFö./ Kommune
M.N.1.4	Konzept zur Erhaltung der <b>Gastronomie auf dem Mariahilfberg.</b>	2	Mittel	Handlungsempfehlung	Kommune

Z.N.2	Die Landschaftsräume entlang von Fluss- und Bachläufen sind behutsam für die Naherholungsaktivitäten geöffnet, ohne die natur- und artenschutzrechtlichen Belange oder den Hochwasserschutz zu beeinträchtigen.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.N.2.1	<b>Stärkung des Aktivbereichs südliche Vils unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses</b>	1			
M.N.2.1.1	<b>Aktivierung LGS-Bereich, Vils erleben z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fischlehrpfad am Ufer</li> <li>Aufwertung/Erhalt Piratenspielplatz</li> <li>Neuanlage einer Wassertretstelle in der Vils</li> <li>Grillplatz und Streetballplatz</li> <li>Schaffung weiterer Aufenthaltsbereiche, Beachtung eines differenzierten Nutzungsangebots für unterschiedliche Altersgruppen</li> <li>Behutsame Zugänglichmachung von Teilen des Vilsufers zur Steigerung des Erlebniswerts des Elements Wasser</li> <li>Verlängerung der Öffnungszeiten des Geländes</li> <li>Erhalt der zahlreichen Brücken über die Vils</li> </ul>	1	kurz	ca. 4,9 Mio.€ inkl. 19% MwSt., 25 % Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.N.2.1.2	<b>Ausbau der Freizeitnutzung zwischen Brücke Kümmersbrucker Straße bis Altstadtbrille:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhalt Spielplatz Schießstätteweg</li> <li>Erhalt vorhandene Kneipp-Anlage am Kurfürstenbad</li> <li>Schaffung weiterer Aufenthaltsbereiche</li> </ul>	1	kurz	ca. 3,8 Mio.€ inkl. 19% MwSt., 25 % Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.N.2.1.3	<b>Optimierung der Vereinsnutzung und hochwertige Neugestaltung der Sportflächen im Sportpark</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dialog mit Vereinen zur gemeinschaftlichen Nutzung gleicher Anlagen</li> <li>Abstimmung/Entwicklung Belegungsplan</li> <li>Sanierungskonzept mit Realisierung in Bauabschnitten (z.B. Einbau Rasenheizung für Kunstrasen; Ermöglichung einer Winternutzung)</li> </ul>	1	kurz	Ca. 2,3 Mio. € inkl. 19% MwSt.	StBauFö./ Kommune Programm Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur
M.N.2.2	<b>Aufwertung/Schaffung von Grün- Erholungsflächen entlang der nördlichen Vils unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses „Leben an der Vils vgl. M.2.1“ z.B. mit:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Bootsanlegestelle (Kanu)</li> <li>Parkähnliche gestaltete Bereiche</li> <li>Aufwertung und Erhöhung der Nutzungsvielfalt auf bestehenden Flächen</li> <li>Erhöhung der Erlebbarkeit durch Nutzung/Gestaltung von Uferabschnitten durch Stege, Sitzstufen oder abgeflachte Uferbereiche</li> <li>Schaffung uferbegleitende Freizeitwege insbesondere auch außerhalb der bebauten Bereiche (Fuß-, Rad-, und Reitwege)</li> </ul>	1	kurz	ca. 3,3 Mio.€ inkl. 19% MwSt., 25 % Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune Zukunft Stadtgrün
M.N.2.3	<b>Sichtbarmachung, Aufwertung und Weiterentwicklung des Fieder- und Ammerbachs als attraktive Naherholungsgebiete:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Behutsam gestaltete Bereiche (z.B. Umfeld Pflegerkreuzung)</li> <li>Aufwertung und Erhöhung der Nutzungsvielfalt auf bestehenden Flächen</li> <li>Ausbau der uferbegleitenden Freizeitwege</li> <li>Ökologische Aufwertung und Renaturierung in Teilbereichen außerhalb der Siedlungsflächen</li> <li>LGS Ammerbachtal weiterentwickeln</li> <li>Erwerb von Uferstreifen zur Verbesserung der Gewässerökologie</li> </ul>	2	lang	ca. 17.000 inkl. 19% MwSt., 25 % Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune

M.N.2.4	<b>Weiterentwicklung des Krumbach als attraktiver Naherholungsbereich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erhalt und Ausbau der öffentlichen Grünfläche mit Spielplatz in Raigerung</li> <li>Erhöhung der Nutzungsvielfalt (z.B. Aufstellen von Bänken, Schaffung von Aufenthaltsbereichen)</li> <li>Ausbau uferbegleitender Freizeitwege</li> </ul>	2	mittel	ca. 49.000 € inkl. 19% MwSt., 25 % Baunebenkosten, 10% Risikozuschlag	StBauFö./ Kommune
M.N.2.5	<b>Identifizierung der Überschwemmungsbereiche und Durchführung von Hochwasserschutzmaßnahmen</b> von Ammerbach und Fiederbach zum Schutz bebauter Bereiche z.B. Flutwiesen etc.	2	kurz	---	Handlungsempfehlung
M.N.2.6	<b>Schutzmaßnahmen auf ökologisch hochwertigen Bereichen für den Erhalt besonders empfindlicher und damit auch erhaltenswerter Flächen</b>	2	kurz	---	Handlungsempfehlung
Z.N.3	Die Stadt Amberg ist eingebettet in einen abwechslungsreichen Naturraum, welcher der Bevölkerung und den Besuchern zur hochwertigen Naherholung dient. Der Erzberg ist durch sein reiches Angebot an landschaftsbezogener Erholung ein neuer Besuchermagnet.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.N.3.1	<b>Ausbau des Naherholungsgebiets am Erzberg</b> in Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach	1			
M.N.3.1.1	Schaffung eines neuen Aussichtspunkts „Erzbergkino“ am Erzberg (bereits laufende Planung)	1	laufend	---	Kommune
M.N.3.1.2	Schaffung von punktuellen Aufenthaltsbereichen mit Sitzgelegenheiten	2	mittel	ca. 18.000 € inkl. 19 % MwSt	Kommune/Bauhof
M.N.3.2	<b>Ausbau des Freizeitwegenetzes u.a. am Erzberg</b> gem. dem Konzept „Erzweg, Luitpoldhütte Amberg“ u.a. mit den Teilabschnitten: <ul style="list-style-type: none"> <li>Erzweg</li> <li>Eisenpanorama</li> <li>Ironman</li> </ul> inkl. einheitlicher und übersichtlicher Beschilderung sowie Integration weiterer Weg - Begleitender Nutzungen wie Trimm-Dich-Pfad o.ä. und einer Beschilderung	2	mittel	Ca. 170.000€ 131.000€ 25.000€ + ca. 62.000 € inkl. 19 % MwSt	Kommune/Bauhof
M.N.3.3	<b>Konzept zum Ausbau Freizeitwegenetz entlang der Vils nördlich der Kräuterwiese</b> bis Stadtgrenze inkl. Brückenneubau über die Vils zwischen Kleingartenanlage und Sulzbacher Straße	3	lang	ca. 24.000 € inkl. 19 % MwSt	Kommune
M.N.3.4	<b>Erstellung von Informationsmaterial</b> (analog Informationskarten, sowie web-basierte Anwendungen)	3	lang	vgl. M.Ü.1.2	vgl. M.Ü.1.2

Z.N.4	Aufgrund des vielseitigen Angebots von abendlichen Ausgelmöglichkeiten ist Amberg besonders bei jungen Leuten in der ganzen Region beliebt. Gemeinsam mit dem breiten Spektrum an Indoor-Aktivitäten bietet Amberg diverse Möglichkeiten, Freizeit mit Freunden und/oder der Familie zu gestalten.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.N.4.1	<b>Förderung der Ansiedlung von Schankbetrieben, die insbesondere das jüngere Publikum ansprechen</b> unter Rücksichtnahme auf eventuell angrenzende Wohnnutzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Räumlichkeiten z.B. Aktivierung von Leerständen</li> <li>• Implementierung neuer Betriebe unter Organisation von Bürgerdialogrunden</li> <li>• Ergreifung von Lärmschutzmaßnahmen</li> </ul>	1	kurz	---	Handlungsempfehlung
M.N.4.2	<b>Förderung der Ansiedlung von weiteren Indoor-Freizeitaktivitäten z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Indoorspielplatz</li> <li>• Escape-Room</li> <li>• Lasertag-Halle</li> <li>• Airhop Trampolinhalle</li> <li>• Kletterhalle</li> </ul>	1	kurz	---	Handlungsempfehlung
M.N.4.3	<b>Multifunktionale Nutzung des obersten Parkgeschosses des Marienparkhauses</b> für temporäre Veranstaltungen ggf. mit Eventcharakter mit Sondergenehmigung für einige wenige Events im Jahr (Unterhaltung und Freizeit).	3	kurz - mittel	---	Handlungsempfehlung

## 7.7 Vernetzung und Mobilität

**Behebung der Defizite aus dem Nahverkehrsplan:** Ein Teil der Maßnahmenansätze aus dem geltenden Nahverkehrsplan ist noch nicht umgesetzt. Aus Sicht des ISEKs erscheint es nur sinnvoll, die Umsetzung der Maßnahmen aus der dafür vorgesehenen Fachplanung anzuregen. Dies betrifft Taktverdichtungen, die Ausweitung von Bedienzeiten, Verkürzung von Reisezeiten, Erhöhung der Reisegeschwindigkeiten (Beschleunigung), Herstellung der Barrierefreiheit und auch die Umsetzung von einheitlichen Standards bei der Haltestelleninfrastruktur (teilweise bereits in Umsetzung begriffen).

**Weitere Verbesserungen im ÖPNV:** Für eine zukünftige Fortschreibung wurden folgende Ansätze entwickelt:

- Weiterer Ausbau der Betriebszeiten
- Verbesserte Anbindung Fachoberschule und berufliches Schulzentrum
- Verbesserung der Anbindung des Industriegebietes Nord (Linie14)
- Taktung abgestimmt mit Regionalbahnanbindung am Bahnhof
- Förderung von attraktiven Tarifangeboten im ÖPNV

**Altstadtbuss:** Im Zuge der Beteiligung wurde der Vorschlag eines Altstadtbusses entwickelt. Im Maßnahmenkonzept wurden dazu die erkennbaren Schritte zur Umsetzung aufgenommen (Machbarkeit, Linienführung, Technologie, Finanzierung, Umsetzung).

**Ausbau Radwegenetz nach Radwegkonzeption:** Ähnlich wie beim Nahverkehrsplan für den ÖPNV besteht im Hinblick auf den Radverkehr mit dem Radverkehrskonzept eine aktuelle Fachplanung, deren Umsetzung auch aus Sicht des ISEKs vorrangig ist.

**Neuordnung der Straßenräume mit überdimensionierten Fahrbahnbreiten:** Wie oben beschrieben, bestehen z.B. an der Höckermühl- und Hirschauer Straße überdimensionierte Querschnitte bei welchen ein Neuordnung z.B. zu Gunsten des Radverkehrsangebotes geprüft werden sollte.

**Sanierung Straßennetz Dreifaltigkeitsviertel, Bergsteig, Luitpoldhöhe/Eisberg und Ammersricht:** Hier besteht flächendeckend Sanierungsbedarf im Hinblick auf Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer.

**Anbindung Klinikum, Bahnhof, Altstadt:** Im Hinblick auf das neue, sehr großzügig dimensionierte Parkplatzangebot am Parkdeck Marienstraße muss nochmals die hohe Bedeutung einer verbesserten fußläufigen Anbindung an den Bahnhof einerseits und die Altstadt andererseits hervorgehoben werden (Ertüchtigung Bahnüberführung Mariahilfbergweg, Regensburger Straße, Nabburger Torplatz). Nur unter diesen Umständen kann das Parkdeck wirksam zu einer Entlastung der Altstadt von Parksuchverkehr beitragen.

**Förderung von Car-Sharing Konzepten:** Für eine Stadt der Größe Ambergs wäre Car Sharing ein angemessenes und zeitgemäßes Angebot. In den Metropolen existieren bereits die Formen standortgebundener Systeme und das sogenannte Free-Floating-Carsharing (z.B. Drive Now, car2go). Diese neue Form des Nutzens statt des Besitzens von Verkehrsmitteln wird auch auf Städte wie Amberg übergreifen, indem z.B. Personen, die aus Metropolen zuziehen, dieses Angebot auch hier erwarten.

Beim stationsbasierten Carsharing stehen die Autos möglichst wohnortnah auf einem festen Stellplatz. Kunden holen den Wagen dort ab, nach der Fahrt bringen sie ihn dorthin zurück. Nur bei dieser Variante sind Reservierungen mehrere Wochen im Voraus möglich. Dies sorgt für eine hohe Berechenbarkeit der Fahrzeugverfügbarkeit. Stationsbasiertes Carsharing ist außerdem die preisgünstigste Carsharing-Variante. Dieses stationsbasierte Carsharing erfordert ein hohes Engagement der handelnden Personen. Eine Stadt wie Amberg kann jedoch ein solches System gerade in der Gründungsphase und in den ersten Jahren unterstützen, indem z.B. Investitionsbeihilfen oder eine Grundauslastung der Fahrzeuge sichergestellt wird. Weiterhin können verstärkt reservierte Carsharing-Stellplätze im öffentlichen Straßenraum (z.B. am Bahnhof) eingerichtet werden. Dadurch werden diese Angebote auch für bisherige Nicht-Nutzer wahrnehmbarer. Die Genehmigungsgrundlage für reservierte stationsbasierte Stellplätze ist die Sondernutzung, wie sie prinzipiell bereits heute durch alle bestehenden Landesstraßengesetze und zukünftig erst recht durch ergänzte Landesstraßengesetze ermöglicht wird.

Einmal etablierte Systeme können erfahrungsgemäß seit vielen Jahren wirtschaftlich betrieben werden (z.B. STATAUTO in München). Wertvolle Informationen bietet die Homepage des Bundesverbandes Carsharing (Bundesverband CarSharing e.V., 2019).



**Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität:** Der bedarfsgerechte Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ist eine Grundvoraussetzung für die Erreichung der entsprechenden Ziele der Bundesregierung. Für den Ausbau sollten in Elektromobilitätskonzepten Wachstumsszenarien ausgearbeitet werden, die je nach der Geschwindigkeit der Entwicklung des Anteils an Elektrofahrzeugen umgesetzt werden können. Für Amberg kann dies z.B. auf Grundlage des Elektromobilitätskonzepts der Stadtwerke Amberg / InAS GmbH (2017) erfolgen.

**Mobilitätsmanagement:** Basis für alle Maßnahmen des Mobilitätsmanagements ist eine umfassende Information über die vorhandenen Verkehrsangebote. In der Folge können Maßnahmen des allgemeinen und des betrieblichen Mobilitätsmanagements ergriffen werden, die eine Förderung der umweltfreundlichen Angebote (ÖPNV Angebot, Radnetz) zum Ziel haben.

Die hohe Effektivität, die das Mobilitätsmanagement entfalten kann, macht es zu einem Teilansatz auf dem Weg zu nachhaltigerer Mobilität, der besonders nachdrücklich zu verfolgen ist. Es kann von Betrieben oder öffentlichen Einrichtungen, Anbietern von Verkehrsleistungen und Kommunen gleichermaßen angestoßen werden.

Gute Zielgruppen sind Neubürger (sie gewöhnen sich zu Beginn ein neues Mobilitätsverhalten an) und Gruppen mit speziellen Bedürfnissen (z.B. Senioren). Für mögliche Vorgehensweisen bei der Information von Neubürgern gibt es zahlreiche gute Beispiele. Die Landeshauptstadt München beispielsweise stellt seit Jahren eine Neubürgermappe in gedruckter und digitaler Form bereit. So erhalten Neubürger automatisch eine Willkommensmappe mit einer kostenlosen Wochenkarte für den ÖPNV sowie der Möglichkeit E Bikes eine Woche kostenfrei zu mieten.

Kinder und Jugendliche werden vor allem in den Kindergärten und Schulen an nachhaltige Mobilität herangeführt. Verschiedene Lehrmaterialien zur umfassenden Behandlung des Themas sind bereits vorhanden. Ein Internetportal mit Angaben zu existierenden Lehrmitteln, möglichen Aktionen, Websites, etc. um die Lehrerschaft anzuregen, das Thema aktiv in den Schulen zu behandeln und die Informationssuche zu erleichtern, könnte aufgebaut werden.

Da sich die Mobilitätsbedürfnisse mit zunehmendem Alter verändern, sollte das Mobilitätsmanagement auch Maßnahmen für ältere Menschen enthalten. Für sie ist Mobilität oftmals die Bedingung für gesellschaftliche Partizipation und hat deshalb einen hohen Stellenwert. Mit einem Mobilitätsmanagement für Senioren kann die Stadt Amberg die Lebens- und Wohnqualität der älteren Menschen verbessern. Die Gewährleistung einer kostengünstigen, sicheren und umweltfreundlichen Mobilität steht dabei im Vordergrund. Sie sichert die soziale Teilhabe und steigert so die Lebensqualität jedes Einzelnen.

Betriebliches Mobilitätsmanagement dient Unternehmen in erster Linie als praxistaugliches Instrument zur systematischen Analyse und Optimierung der unternehmenseigenen Verkehrsbedarfe. Nach einer umfassenden Analyse der Bedarfe können Defizite aufgedeckt und Maßnahmen erarbeitet werden. Handlungsfelder umfassen u.a. die Bereiche Parkraummanagement, Fahrgemeinschaften, Radverkehrsförderung, Information der Belegschaft, Anreize für die ÖV-Nutzung, Angebotsverbesserung im ÖPNV, kraftstoffsparendes Fahren, Routenplanung und Mobilitätsberatung

Das Ziel der Stadt Amberg sollte darin liegen, die Angestellten der Stadtverwaltung und die Betriebe für die Einführung von Maßnahmen im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements zu motivieren.

Handlungsfeld: <b>VERNETZUNG UND MOBILITÄT</b>					
Z.V.1	Der öffentliche Nahverkehr spielt aufgrund seines optimalen Angebots eine maßgebliche Rolle in lokalen Mobilitätsfragen und stellt eine anerkannte Alternative zu Fahrten mit dem privaten Kfz. dar. Aufgrund seines barrierefreien Ausbaus ist er für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gut nutzbar und unterstützt dadurch deren Autonomie im Alltag.	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.V.1.1	<b>Konzept zur Optimierung der ÖPNV Versorgung (i.V.m. M.G.2.1)</b>	1			
M.V.1.1.1	Behebung der <b>Defizite aus dem Nahverkehrsplan</b> (Juli 2016) <b>Taktverdichtungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. flächendeckender 30-Min Takt</li> <li>• zusätzliche Fahrten am Samstag</li> <li>• am Sonntagnachmittag</li> <li>• nach Bedarf bei Sonderereignissen</li> </ul> <b>Verkürzung der Reisezeiten durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung von Expressfahrten/-linien</li> <li>• Vermeidung von Schleifenfahrten und Ringlinien</li> <li>• ÖPNV Beschleunigungsmaßnahmen (ÖPNV Priorisierung, z.B. in der Sulzbacher Straße)</li> </ul>	1	kurz	Projektspezifisch. Kostenschätzungen siehe Nahverkehrsplan	Kommune, Aufgabenträger ÖPNV
M.V.1.1.2	<b>Weitere Verbesserungen im ÖPNV Netz z.B.:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterer Ausbau der Betriebszeiten</li> <li>• Verbesserte Anbindung Fachoberschule und berufliches Schulzentrum</li> <li>• Verbesserung der Anbindung des Industriegebietes Nord (Linie14)</li> <li>• Taktung abgestimmt mit Regionalbahnanbindung am Bahnhof</li> <li>• Förderung von attraktiven Tarifangeboten im ÖPNV</li> </ul>	1	mittel	Projektspezifisch. Betriebskostendefizite können schnell über ca. 100.000 € inkl. 19% MwSt. befragt werden	Kommune, Aufgabenträger ÖPNV
M.V.1.1.3	<b>Ertüchtigung Haltestelleninfrastruktur (bereits in schrittweiser Umsetzung)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen</li> <li>• Umsetzung einheitlicher Standards (u.a. Wetterschutz)</li> </ul> Weitere dynamische Fahrgastinformationssysteme an hoch-frequentierten Haltestellen	1	kontinuierlich	Je Haltestelle bis ca. 20.000 € inkl. 19% MwSt.	Kommune
M.V.1.1.4	<b>Altstadtbuss</b> Einführung einer Altstadtbushlinie, die z.B. den Bahnhof an die westlich gelegenen Altstadtteile anbindet (Malteserplatz) über Altstadtring. Nutzung kleinerer Fahrzeuge ggf. autonome Fahrzeuge. Sinnvoll erscheint auch die Anbindung des Parkdecks Marienstraße mit ggf. Taktung unter 30 Minuten.	2	mittel	Projektspezifisch. Betriebskostendefizite können schnell über ca. 100.000 € inkl. 19% MwSt. befragt werden	Kommune als Aufgabenträger

Z.V.2	Das Straßennetz ist bedarfsgerecht und sicher ausgebaut. Radverkehr wird generell in die Planung integriert, weswegen ein weit verzweigtes und gut nutzbares Netz entstanden ist.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.V.2.1	<b>Ausbau Radwegenetz nach Radwegkonzeption</b> (vgl. Radwegkonzept 2017 Planungsgemeinschaft Verkehr PGV-Alt-rutz GbR) i.V.m. M.Q.4.2 und M.N.1.1, M.G.3.2.3	1	kurz - mittel	vgl. M.Q.4.2	vgl. M.Q.4.2
M.V.2.2	<b>Neuordnung von Straßenräumen mit überdimensionierten Fahrbahnbreiten zu Gunsten des Radfahrverkehrs und um Lücken im Radwegenetz zu schließen.</b> • z.B. Hockermühlstraße, Altstadtring, Hirschauer Straße (vgl. M.A.5.4)	2	mittel	z.B. Höckermühlstraße: für 1,5 km ca. 110.000 € inkl. 5%, 10% Risikozuschlag, NK, 19% MwSt.	Kommune
M.V.2.3	<b>Ausbau Straßennetz bzw. Lückenschlüsse im Straßennetz gemäß Planungen der Baulastträger wie z.B.:</b> • Verlängerung St 2238 bis Sulzbacher Str. • Lückenschluss Stauffenbergstraße zur Gailoher Hauptstraße ab Liebengrabenweg • Rosenthalstraße zum Gärmersdorfer Weg (Kümmersbruck) • ggf. Verlängerung Stauffenbergstraße zwischen Köferingerstraße und Liebengrabenweg	2	kurz - mittel	Kosten-schätzungen siehe Projektplanungen	Kommune, Baulastträger
M.V.2.4	<b>Verbesserung Erschließungssituation Luitpoldhöhe</b> • Ausbau der Erschließung in der Luitpoldhöhe inkl. Kanalbau • Ausbau Dr. Robert-Strell-Straße und Gumbelstraße • Neuanbindung ab Kreuzung Witzlhof/Poppenricht durch Integration Kreisverkehr	1	kurz	Kreisverkehrs-platz: ca. 200.000 bis 400.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt. Dr. Robert-Strell-Straße: 1,9 km, ca. 4 Mio. € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	Kommune, Baulastträger
M.V.2.5	<b>Sanierung Straßennetz Dreifaltigkeitsviertel</b> im Hinblick auf Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer z.B.: • Dreifaltigkeitsstraße • Bäumlstraße • Moritzstraße • Radwege zum GMG • etc.	2	mittel	Projekt-spezifisch	Kommune
M.V.2.6	<b>Sanierung Straßennetz Bergsteig</b> im Hinblick auf Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer	2	mittel	Projekt-spezifisch	Kommune
M.V.2.7	<b>Sanierung Straßennetz Eisberg</b> im Hinblick auf Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer	2	kurz - mittel	Projekt-spezifisch	Kommune
M.V.2.8	<b>Sanierung Straßennetz Ammersricht</b> im Hinblick auf Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer	2	mittel	Projekt-spezifisch	Kommune

Z.V.3	Öffentliche Stellplätze sind ausreichend vorhanden. Vorrangig werden diese in Hoch- bzw. Tiefgaragen untergebracht, damit die visuelle Beeinträchtigung des Stadtbilds auf ein Minimum reduziert wird. Die Erschließung von (neuen) Parkierungsanlagen erfolgt über möglichst kurze Wege an das Hauptverkehrsstraßennetz.	Priorität	Zeithorizont	Kosten-schätzung	Finanzierung / Akteure
M.V.3.1	<b>Anbindung Klinikum, Bahnhof, Altstadt</b> Notwendig ist die Verbesserung der fußläufigen Anbindung an den Bahnhof und die Altstadt (siehe auch M.A.5.2.3) von der Hochgarage an der Marienstraße Konkretisierung und Weiterentwicklung bestehender Planungsideen (z.B. Überführung der Bahnanlagen)	1	kurz - mittel	Bauliche Machbarkeitsstudie: 100.000 € inkl. 5% NK, 19% MwSt.	Kommune
M.V.3.2	<b>Neuordnung Parkplätze Kräuterwiese analog zum Wettbewerbsergebnis</b> (i.V.m. M.A.6.2.4)	3	mittel	Projektspezifisch	Kommune
M.V.3.3	<b>Konzept zur Reduzierung öffentlicher Stellplätze in der Altstadt</b>		vgl. M.A.2.2	vgl. M.A.2.2	vgl. M.A.2.2
M.V.3.4	<b>Aufwertung und Ordnung der Stellplätze der OTH</b> Konzept zum ruhenden Verkehr für das Umfeld der OTH (Bestandsaufnahme, Zielkonzept, Maßnahmen)	3	lang	Konzept zum ruhenden Verkehr: Zählung, Bilanz, Prognose: ca. 25.000 € inkl. 5% 19% MwSt.	Kommune
M.V.3.5	<b>Konzepte zur Erhöhung der Beliebtheit von Altstadt- und Zielgeltorgarage</b> inkl. Verbesserung der Zufahrt und fußläufigen Anbindung. (vgl. M.A.2.2.2 und M.A.2.2.3)	2	mittel	vgl. M.A.2.3.1 und M.A.2.3.2	vgl. M.A.2.3.1 und M.A.2.3.2
M.V.3.6	<b>Integration Stellplätze für Zweiräder (über Radwegkonzept hinaus) an strategisch wichtigen Orten in der Stadt</b> (Krankenhaus, Bahnhof, Bäder etc.)	2	kontinuierlich	ca. 200 bis ca. 500 € pro Stellplatz	Kommune
M.V.3.7	<b>Förderung flächensparender Formen von Parkierungsanlagen</b> • Mehrgeschossige Gestaltung von Parkpaletten, Parkhäusern und Tiefgaragen zur Reduzierung von Flächeninanspruchnahme • Steuerung über Bebauungspläne und Berücksichtigung in Bauanträgen	1	kurz	Handlungsempfehlung	Kommune
Z.V.4	<b>Amberg fördert aktiv neue Angebote der Mobilität. Als Voraussetzung für die sich entwickelnde E-Mobilität verfügt die Stadt über ein dichtes Netz an Stromtankstellen. Aufgrund moderner Sharing-Konzepte werden Verkehrsmengen konstant gehalten oder sogar reduziert.</b>	Priorität	Zeithorizont	Kostenschätzung	Finanzierung / Akteure
M.V.4.1	<b>Förderung von Anbietern für den Verleih von E-Bikes, E-Roller, E-Scooter</b> • Anfrage bei einem möglichen Anbieter (z.B. Nextbike, Call-a-Bike, Emmy, etc.) • Entwicklung Standort- und Betriebskonzept	3	kurz - mittel	Nur Verwaltungskosten für Anfrage von Anbietern zur Standortweiterung	Kommune
M.V.4.2	<b>Förderung von Car-Sharing Konzepten</b> z.B. Unterstützung möglicher Betreiber durch: • Bereitstellen von Stellplätzen • Finanzielle Unterstützung • in der Anfangsphase Sicherstellung einer Grundauslastung durch die Stadtverwaltung während der Wochentage	3	kurz - mittel	Vorab nur Verwaltungskosten. Anschubfinanzierung /	Kommune

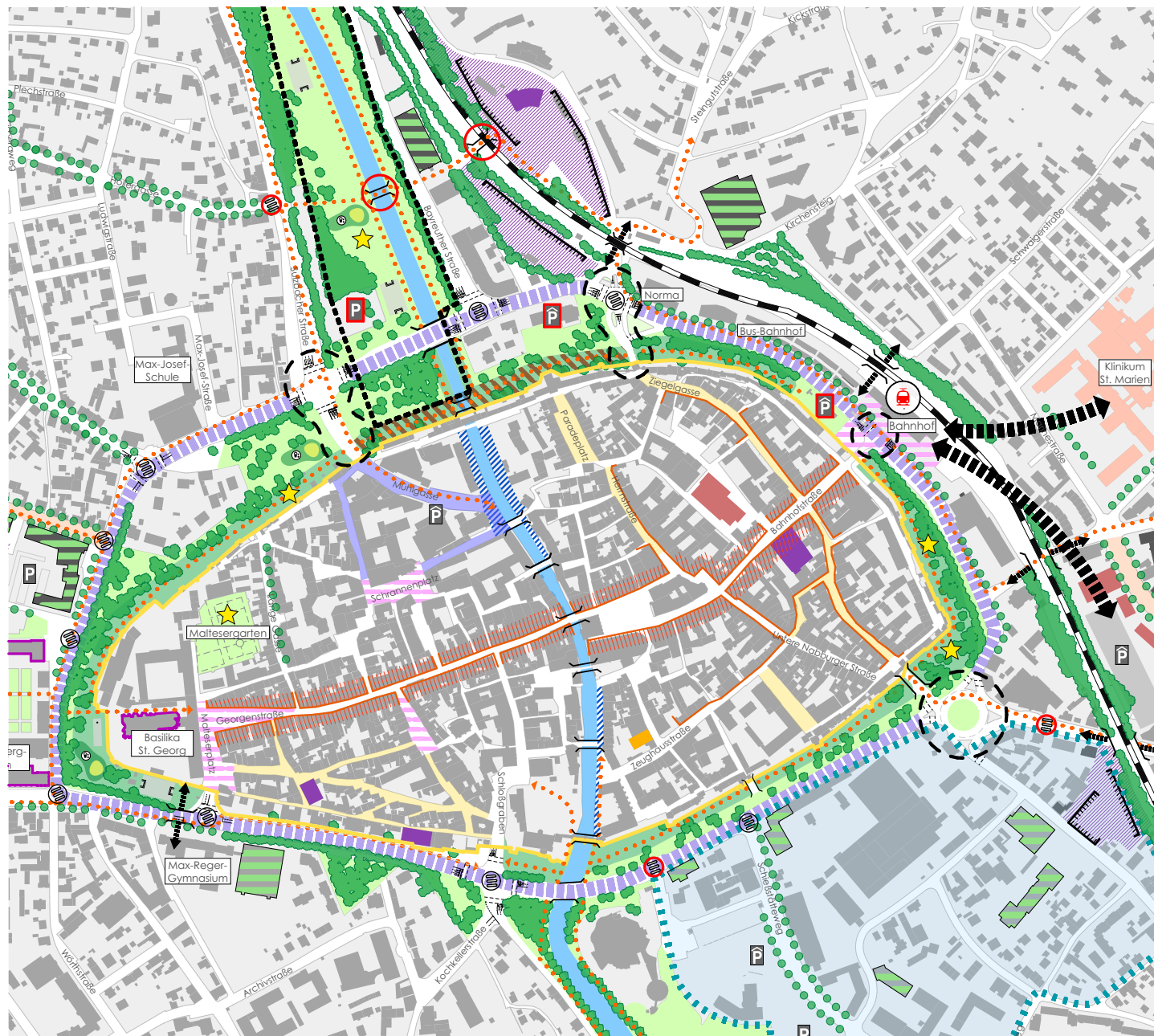
# Konzepte Vertiefungsbereiche

Die Auswahl der Vertiefungsbereiche ist in Kapitel 6.3 erläutert. Im Folgenden werden die jeweilige Analyse sowie die Konzepte für die vier Vertiefungsbereiche detailliert beschrieben.





## 8.1 Konzept Östlicher Ring Übergang Altstadt



- Erhalt von prägenden Gebäuden: Förderung bestehender Blickbeziehungen
- Erhalt Ensemble Altstadt
- Schaffung von klaren Raumkanten
- geplantes Gebäude nach Bebauungsplan
- Aktivierung der Leerstände mit Einzelhandel, kulturellen oder sozialen Einrichtungen, temporären Nutzungen
- Umgang Realisierungswettbewerb „Leben an der Vils“
- ★ Erhöhung der Nutzungsvielfalt, z.B. Türrand-Geräte, Kunstwerke, Aufenthaltsbereiche
- ★ Erhöhung der Aufenthaltsqualität (Wege, Gestaltungskonzept)
- ★ Gestaltung Vilsufer, Erhöhung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit
- ★ Erhalt und Weiterentwicklung sowie Schaffung neuer verkehrsberuhigter Plätze; Einbindung des vorhandenen Einzelhandels zur Stärkung der Aufenthaltsqualität und der Quartiersversorgung
- ★ Stärkung A-Lage
- ★ Erhalt kleinflächiger Einzelhandel
- ★ Aktivierung und Neuordnung für zentrumsnahe/hochschulnahe/hochwertige Nutzungen
- Sanierung Straßenzüge samt Aufwertung durch Begrünung
- Maßnahmen an Hauptstraßen: Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche, Mittelmarkierung, Übergang zu Wohnstraßen durch Absenkung Gehsteig
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung: Umwandlung in zwei Stützstraßen, Aufwertung von Fußgängerbereichen, Minderung des Durchfahrtsverkehrs
- Prüfung Umbaupotenziale Altstadtring
- Umbau Knotenpunkt
- Ausbau des Fuß- und Radverkehrsnetzes: Schließung von Lücken im Netz, Behebung von Engstellen, Beleuchtung, etc.
- Schaffung und barrierefreier Ausbau von nicht signalisierten Querungshilfen wie z.B. Mittelstreifen auf Hauptverkehrsstraßen
- Erhalt der signalisierten Übergängen im Bestand
- Aufwertung Unterführung
- Schaffung von Brücken/ Unterführung
- Parkhaus/Parkplatz
- Umbau und Sanierung Parkgarage/Parkplatz, Förderung Frequentierung
- Schaffung einer Verbindung zwischen Bahnhof und Parkhaus sowie zum Klinikum
- Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der vorhandenen Grünflächen zur Naherholung im Quartier und Verbesserung des Wohnumfeldes
- Erhalt bestehender ortsbildprägender Bäume sowie neue Baumpflanzungen zur räumlichen Ordnung des Straßenraumes und Verbesserung des Stadtbildes
- Erhalt von Spielplätzen zur Stärkung des Angebotes an fußläufiger Naherholung
- Förderung von Dachbegrünung zur Aufwertung des Stadtbildes und zur Verbesserung des Kleinklimas
- Modernisierung bzw. Erweiterung des Krankenhausangebotes
- Steigerung der Attraktivität der Volkshochschule durch Erhöhung der Wahrnehmbarkeit und Stärkung des Angebotes
- Erhalt und bedarfsgerechte Sanierung der Stadtmauer
- Konzept zur Neuordnung des Gebietes in Form von gemeinsam genutzten Parkplatz- und Grünflächen
- Brücke

Abb. 140: Konzept des Vertiefungsbereichs Übergang Altstadt - östlicher Ring (Dragomir)

**Grün- und Freiräume:** Der grüne Stadtgürtel bietet bereits wertvolle Naherholungsflächen in zentraler Lage mit Aufenthaltsmöglichkeiten z.B. in Form von Spiel- und Sportangeboten. Diese Grünflächen gilt es zu erhalten und ggfs. bedarfsgerecht für die Freizeit- und Naherholungsnutzung unter Berücksichtigung sich ändernder Nutzeransprüche im Quartier mit Bedacht auszubauen. Zwischen Mühlgasse und Ziegeltorplatz gilt es weiterhin u.a. die Wegeverbindungen aufzuwerten und ggfs. ein Gestaltungskonzept aufzustellen. Bei Planungen im Bereich des Stadtgrabens und entlang der Stadtmauer ist eine enge Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde für Denkmalschutz vorzusehen.

Einige Straßenräume wie z.B. der Bahnhofsvorplatz oder der Altstadtring können durch Baumpflanzungen aufgewertet werden. Auf den Dachflächen von großflächigen Gebäuden sollte eine Dachbegrünung gefördert werden. Hierdurch können sowohl das Kleinklima verbessert als auch das Stadtbild aufgewertet werden.

Eine Aufwertung und Weiterentwicklung der Uferbereiche entlang der Vils wurden bereits in einem Realisierungswettbewerb bearbeitet. Der Wettbewerb „Leben an der Vils“ brachte viele Ideen hervor, um vor allem den nördlichen Teil der Vils zwischen Kräuterwiese und Altstadt neu zu beplanen und attraktiver zu gestalten, u.a. durch einen Badeplatz, eine Freizeitwiese und einen Promenadenbereich entlang der Vils.

Die Kräuterwiese besitzt eine wichtige Funktion als Erholungs- und Grünfläche für die Bewohner\*innen und Besucher\*innen in der Altstadt. Die Realisierung und Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses und die damit verbundene Aufwertung der Uferbereiche tragen dazu bei, dass Amberg sich als lebenswerte Stadt weiterentwickelt.

Unter anderem wurde auch die Idee einer neuen Vilsbrücke erarbeitet. Gerade diese Brücke kann maßgeblich zur Verknüpfung der Siedlungsbereiche im Osten und Westen beitragen, da sich dies aktuell noch defizitär darstellt.

Innerhalb der Altstadt könnte das Vilsufer durch Maßnahmen wie z.B. Sitzstufen am Uferbereich an der Mühlgasse gestaltet werden und so eine Erhöhung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit gefördert werden.

Auch in den Grünflächen gegenüber dem Bahnhof sowie auf dem Bahnhofsvorplatz sollte eine Erhöhung der Nutzungsvielfalt sowie eine gestalterische Aufwertung erfolgen, z.B. durch Kunstwerke, Bepflanzung oder multifunktionale Möblierung. Berücksichtigung finden sollen hier auch praktikable Lösungen zur Barrierefreiheit. Maßgeblich ist auch die Förderung von Aufenthaltsqualität im Maltesergarten und am Maxplatz.

In den Bereichen u.a. des Schrankenplatzes, Paradeplatzes, Malteserplatzes und Paulanerplatzes könnten die großzügigen Straßenräume als platzähnliche Strukturen mit Verkehrsberuhigung und unter Einbindung des vorhandenen Einzelhandels zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Stärkung der Quartierslage umgestaltet werden. Ebenfalls einer Sanierung oder Umgestaltung bedürfen u.a. die Obere und Untere Nabburger Straße, das Münzgäßchen sowie die Herrnstr. und Ziegelgasse. Im nördlichen Bereich des grünen Stadtgürtels gilt es, die Aufenthaltsqualität durch eine gezielte Wegeführung und ein Gestaltungskonzept zu erhöhen.

**Nahversorgung und Gewerbe:** Zwischen der Altstadt und den angrenzenden Stadtteilen gilt es, attraktive Übergänge sowie funktionale Zusammenhänge zu schaffen. Das Ensemble Altstadt sollte als Ganzes erhalten werden.

Die Georgenstraße kann als A-Lage gestärkt werden. Hier befinden sich die meis-

ten Nutzungen. Diese gilt es teilweise aufzuwerten und attraktiver zu gestalten. Parallel dazu sollte der kleinflächige Einzelhandel in den Nebenstraßen, vor allem im östlichen Bereich, erhalten bleiben. Vorhandene Nahversorgung, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen zur Besorgung von Gütern des täglichen Bedarfs und als Treffpunkt für die Nachbarschaft/Bewohner sollten erhalten werden. Dies gilt sowohl für die Nutzung direkt in der Altstadt als auch für die Nutzungen jenseits des Altstadtringes.

Durch Aktivierung der Leerstände mit Einzelhandel, kulturellen oder sozialen Einrichtungen, oder durch temporäre Nutzung könnte die Versorgungsfunktion des Gebietes gestärkt werden. Ein erster Schritt für eine Aufwertung der östlichen Altstadt in Bezug auf das Einzelhandelsangebot ist die geplante Etablierung eines Nahversorgungsmarktes auf dem ehemaligen Bürgerspitalgelände.

**Städtebau/Stadtgestaltung:** Prägend in diesem Vertiefungsbereich sind die Altstadt mit ihren vielfältigen Nutzungen, der grüne Stadtgürtel sowie der stark befahrene Altstadtring. Die Stadtmauer sollte als prägendes Element erhalten und in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde für Denkmalschutz bedarfsgerecht saniert werden. Im Zuge dessen ist geplant, ein Stadtmauerkonzept mit Sanierungs- und Nutzungskonzept zu erstellen.

Die Flächen im Norden beidseits der Bahnlinie am ehemaligen Lokschuppen sowie der großflächige Parkplatz an der Schlachthausstraße sollten aktiviert und hinsichtlich einer Neuordnung für zentrumsnahe und hochwertige Nutzungen entwickelt werden. Das Stadtbild könnte dabei durch Raumkanten entlang der Bahngleise bzw. der Straßen deutlicher definiert und somit aufgewertet werden.

Durch neue Entwicklungen im Bereich des Forums und des ehemaligen Bürgerspitals könnte neben einer erhöhten Versorgungsfunktion durch eine der Struktur der Altstadt entsprechenden Entwicklung auch das Stadtbild aufgewertet werden.

Im Bereich des neuen Parkhauses an der Marienstraße ist eine ergänzende Gewerbeentwicklung geplant. Für das alte Parkhaus muss ein entsprechendes Nachnutzungskonzept erarbeitet werden. Aufgrund der Lage zum Klinikum bieten sich ergänzende Dienstleistungsangebote im medizinischen und sozialen Bereich an.

Der Bereich südlich des Altstadtringes soll durch ein Konzept zur Neuordnung der städtebaulichen Situation aufgewertet und künftig seiner zentralen Lage gerecht werden. Ein Augenmerk ist vor allem auf die Gestaltung des öffentlichen Raums zu legen.

**Vernetzung und Mobilität:** Die verkehrskritischen Knotenpunkte entlang des Altstadtringes könnten bei annähernd gleichbleibender Leistungsfähigkeit flächenmäßig zurückgebaut werden. Hier sollten in Begleitung von Fachgutachtern zunächst die Umbaupotenziale herausgearbeitet werden (vgl. Kap. 7.3).

Die Übergänge für Fußgänger und Radfahrer im Bestand gilt es zu erhalten. Zur Überquerung des Altstadtringes als Hauptverkehrsstraße sollte auf Höhe der Bahnhofstraße, auf Höhe des Kurfürstenbades sowie ein barrierefreier Ausbau von nicht signalisierten Querungshilfen erfolgen.

Die Unterführung am Bahnhof ebenso wie die Unterführung Steingutstraße stellen momentan Angsträume dar und werden nicht ausgiebig genutzt. Eine gestalterische Aufwertung sowie eine Verbesserung der Beleuchtungssituation könnten hier Abhilfe schaffen.

Das vorhandene Fuß- und Radwegenetz bedarf einer Schließung der vorhandenen Lücken z.B. im Übergang der Altstadt zu den benachbarten Quartieren in der Regensburger Straße, Schlachthausstraße oder Suzbacher Straße sowie einer Behebung von Engstellen.

In der Altstadt sollen auf ausgewählten Hauptstraßen u.a. Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche, Mittelmarkierungen, Übergänge zu Wohnstraßen durch Absenkung des Gehsteiges (Beruhigung des Verkehrs, Schaffung einer Abgrenzung zu den umliegenden Wohnstraßen) zur Aufwertung beitragen.

Zwischen der Franziskanergasse und dem Schrankenplatz soll ein verkehrsberuhigter Bereich entstehen, indem die derzeitige Blockumfahrung Mühlgasse-Franziskanergasse-Schrankenplatz-Vilsstraße in zwei Stichstraßen umgewandelt wird. Zusätzlich könnten der Vilsuferarm und die Franziskanergasse zu Fußgängerbereichen mit hoher Aufenthaltsqualität aufgewertet werden.

Das Parkdeck an der Kräuterwiese kann durch einen Umbau attraktiver gestaltet werden und würde so von den Nutzern besser angenommen. Es liegt momentan abgeschirmt vom Straßenraum und ist so für Ortsunkundige schwer erkennbar. Die Wegeverbindung an die Altstadt ist gegeben, aber nicht ausreichend beschildert und beworben. Auch die Parkgaragen am Bahnhof und am Ziegelort könnten durch einen Umbau attraktiver werden. Hier gilt es, die Zufahrtssituation zu verbessern und eine wegweisende Beschilderung sowie ein Konzept zur besseren Nutzbarkeit zu etablieren. Das neue Parkhaus an der Marienstraße könnte durch eine geeignete Verbindung gut an den Bahnhof angebunden werden.

**Bildung und Kultur:** Das Angebot des Krankenhauses könnte durch eine kontinuierliche Bedarfsplanung zur nötigen Modernisierung bzw. Erweiterung des Angebotes gestärkt werden (siehe Kap. 7.2). Zur Volkshochschule siehe Kap. 7.2



## 8.2 Konzept Dreifaltigkeitsviertel – Östlicher Stadteingang



- Erhalt von prägenden Gebäuden; Erhalt und Förderung bestehender Blickbeziehungen
- Aktivierung der Leerstände mit Einzelhandel, kulturellen oder sozialen Einrichtungen, temporären Nutzungen zur Stärkung der Versorgungsflächen des Gebietes
- Erhalt vorhandener Nahversorgung, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen zur Versorgung von Gütern des täglichen Bedarfs und als Treffpunkt für die Nachbarschaft/Bewohner
- geplantes Gebäude nach Bebauungsplan
- Konzept zur Entwicklung von attraktiven Wohnraum in innenstadtnaher Lage
- Konzept zur Entwicklung eines Gewerbegebietes/ Aktivierung und Neuordnung für zentrumsnahe/ hochwertige Nutzungen
- Konzept zur Neuordnung des Gebietes in Form eines zusammenhängenden Fachmarktzentrums und zur Schaffung eines attraktiven Stadteingangs; Prüfung von Möglichkeiten zur baulichen Nachverdichtung.
- Schaffung einer klaren Kante zur Regensburger Straße, gemeinschaftliche Nutzung der Parkplätze
- Schaffung eines kleinen Quartiersplatzes als Treffpunkt für die Bevölkerung im Quartier mit z.B. Möblierung, Flächengestaltung, Begrünung
- Schaffung platzähnlicher Strukturen mit Verkehrsberuhigung und unter Einbindung des vorhandenen Einzelhandels zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Stärkung der Quartiersversorgung
- Schaffung und Stärkung eines Quartierszentrums durch barrierefreien Ausbau des Straßenraums und Erhöhung der Verweildauer durch Begrünung und Stadtmöblierung sowie Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Maßnahmen an Hauptstraßen: Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche, Mittelmarkierung, Übergang zu Wohnstraßen durch Absenkung Gehsteig zur Beruhigung des Verkehrs in den Hauptstraßen und zur Schaffung einer Abgrenzung zu den umliegenden Wohnstraßen
- Maßnahmen auf Wohnstraßen: Prüfung einer Einrichtung von Tempo 30 Zonen u. Spielstraßen, Baumpflanzungen, Beleuchtung, Ausbau der Barrierefreiheit zur Beruhigung des Verkehrs und zur Stärkung des attraktiven Wohnumfeldes
- Umbau Knotenpunkt
- Schaffung und barrierefreier Ausbau von nicht signalisierten Querungshilfen wie z.B. Mittelinseln auf Hauptverkehrsstraßen
- Erhalt der signalisierten Übergängen im Bestand
- Schaffung von Brücken/ Unterführung
- Ausbau des Fuß- und Radverkehrsnetzes: Schließung von Lücken im Netz, Behebung von Engstellen, Beleuchtung, etc.
- Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der vorhandenen Grünflächen für Freizeit und Naherholung im Quartier und Verbesserung des Wohnumfeldes
- gestalterische Maßnahmen in Innenhöfen, Schaffung von Spielbereichen oder Treffpunkten für die Anwohner zur Erweiterung des Angebotes an fußläufiger, quartiersinterner Naherholung
- Erhalt bestehender ortsbildprägender Bäume sowie neue Baumpflanzungen zur räumlichen Ordnung des Straßenraums und Verbesserung des Stadtbildes
- Erhalt von Spielplätzen zur Stärkung des Angebotes an fußläufiger Naherholung
- Förderung von Dachbegrünung zur Aufwertung des Stadtbildes und zur Verbesserung des Stadtklimas
- Brücke

Abb. 141: Konzept des Vertiefungsbereichs Dreifaltigkeitsviertel - östlicher Stadteingang (Dragomir)

**Grün- und Freiräume:** Die sanierten Wohngebiete weisen bereits attraktive Grünanlagen auf, diese gilt es zu erhalten. Dasselbe gilt für die öffentlichen Grünflächen und Spiel- und Sportanlagen u.a. in der Nordgaustraße und Peter-Lippert-Straße. In anderen Wohnanlagen bedarf es einer gestalterischen Aufwertung z.B. durch die Schaffung von Spielbereichen oder Treffpunkten für die Anwohner. Dies erweitert das Angebot an fußläufiger, quartiersinterner Naherholung.

Zur Aufwertung der Regensburger Straße tragen straßenbegleitende Baumpflanzungen bei. Diese fassen den Straßenraum und haben damit einen positiven Einfluss auf das Stadtbild. Nicht zu vernachlässigen sind hier auch die klimatischen Vorteile.

Für eine Dachbegrünung eignen sich wenige Gebäude. Wo es möglich ist, sollte dies jedoch angestrebt werden.

**Nahversorgung und Gewerbe:** Durch eine gute Verteilung von Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen über das Quartier hinweg sowie das Vorhandensein von Quartierszentren verfügt das Dreifaltigkeitsviertel über eine gute Versorgungsstruktur. Diese sollte erhalten und gestärkt werden. An der Kreuzung Dreifaltigkeitsstraße/Bäumelstraße kann das Quartierszentrum durch einen barrierefreien Ausbau des Straßenraums, durch eine Erhöhung der Verweildauer durch Begrünung und Stadtmöblierung sowie einer Neuordnung des ruhenden Verkehrs gestärkt werden. An der Moritzstraße, Ecke Dientzenhoferstraße, besteht die Möglichkeit, einen kleinen Quartiersplatz als Treffpunkt für die Bewohner im Quartier zu schaffen. Möblierung, eine Flächengestaltung und Begrünung sollen zum Verweilen einladen.

Weitere Straßenräume könnten als verkehrsberuhigte Bereiche mit einer erhöhten Aufenthaltsqualität ausgebaut werden. Dies würde auch den dort ansässigen Einzelhandel und damit die Quartiersversorgung stärken.

Durch die Aktivierung von Leerständen in der Regensburger Straße durch z.B. Einzelhandels- oder temporäre Nutzung soll die Stärkung des Gebiets in seiner Versorgungsfunktion erfolgen.

**Städtebau/Stadtgestaltung:** Die Blickbeziehungen zu den beiden Kirchen als prägende Gebäude soll bestehen bleiben.

Auf der Brachfläche an der Merianstraße ist bereits eine Entwicklung geplant, welche die vorhandenen Missstände behebt. Für die andere Brachfläche sollte ein Konzept zur Entwicklung von attraktivem Wohnraum in innenstadtnaher Lage erarbeitet werden. Auf der Brachfläche südlich der Regensburger Straße wird aufgrund der Lage im gewerbegeprägten Teil die Entwicklung eines Mischgebietes vorgeschlagen.

Im Bereich des Schlachthofes bietet sich eine Aktivierung und Neuordnung für zentrumsnahe und hochwertige Nutzungen an. Eine vertiefte Betrachtung dieses Bereichs durch ein Konzept zur Umnutzung und Aufwertung wird empfohlen.

Der gewerbegeprägte Bereich entlang der Regensburger Straße könnte zu einem zusammenhängenden Fachmarktzentrum entwickelt werden, welches auch einen attraktiven Stadteingang darstellt. In einigen Bereichen sollten die Möglichkeiten einer baulichen Nachverdichtung sowie eine mögliche Zusammenlegung vereinzelter, benachbarter Stellplätze zur gemeinschaftlichen Nutzung in Abstimmung mit den Eigentümern geprüft werden. Die Neuordnung dieses Bereiches sollte durch eine Schaffung von klaren Raumkanten zur Regensburger Straße hin gestärkt werden. Eine einheitliche Beschilderung für Werbe- und Infotafeln unterstützt das gemeinsame Auftreten.

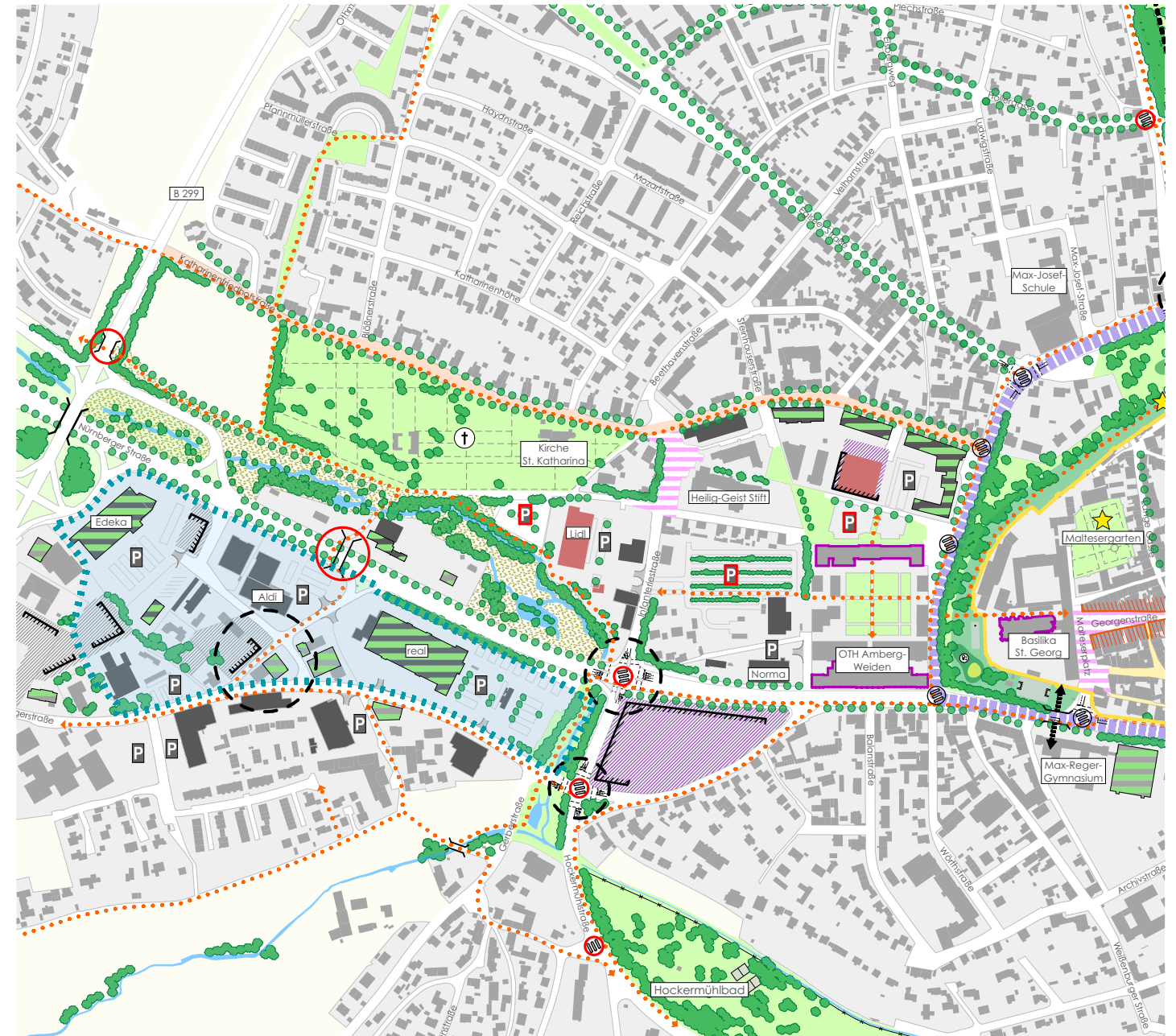


**Vernetzung und Mobilität:** Die Hauptstraßen bedürfen einer Aufwertung, z.B. durch Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche, neue Markierungen oder eine bauliche Verkehrsberuhigung. Durch diese Maßnahmen ist die Funktion einer Hauptstraße weiterhin gegeben. Auf den Wohnstraßen, welche nicht so viel Verkehr führen, sind u.a. folgende Maßnahmen möglich: Prüfung der Einrichtung einer 30er-Zone bzw. Spielstraße, Baumpflanzungen, Beleuchtung, Ausbau der Barrierefreiheit.

Die momentan kritischen Verkehrsknotenpunkte bedürfen eines Umbaus. Die signalisierten Übergänge im Bestand sollten erhalten bleiben und durch nicht signalisierte Querungshilfen ergänzt werden. Es bleibt zu prüfen, ob dies auf der viel befahrenen Regensburger Straße möglich ist.

Der fehlenden Querbarkeit der Bahngleise sollte durch eine Unterführung auf Höhe Nordgaustraße Abhilfe geleistet werden. Dies spielt besonders beim Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes eine bedeutende Rolle. Momentan gibt es keine Wegeverbindung zur Vils hinüber. Maßnahmen wie die eindeutige Kennzeichnung der Radwege zur besseren Abwicklung des Rad- und Fußwegeverkehrs sollten entlang der Regensburger Straße durchgeführt werden.

### 8.3 Konzept Stadteinfahrt West



- Erhalt von prägenden Gebäuden; Erhalt und Förderung bestehender Blickbeziehungen
- Erhalt Ensemble Altstadt
- Erhalt vorhandener Nahversorgung; Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen zur Bestorgung von Gütern des täglichen Bedarfs und als Treffpunkt für die Nachbarschaft/Bewohner
- Schaffung von klaren Raumkanten
- geplantes Gebäude nach Bebauungsplan
- Erhöhung der Nutzungsvielfalt, z.B. Trimmlich-Geräte, Kunstwerke, Aufenthaltsbereiche
- Schaffung platzähnlicher Strukturen mit Verkehrsberuhigung und unter Einbindung des vorhandenen Einzelhandels zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Stärkung der Quartiersversorgung
- Stärkung A-Lage
- Erhalt kleinfächiger Einzelhandel
- Konzept zur Neuordnung des Gebietes in Form von gemeinsam genutzten Parkplatz- und Grünflächen
- Konzept zur Entwicklung eines Gewerbegebietes
- Aktivierung und Neuordnung für zentrumsnahe/hochwertige Nutzungen
- Sanierung Straßenzüge samt Aufwertung durch Begrünung
- Maßnahmen an Hauptstraßen: Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche, Mittelmarkierung, Übergang zu Wohnstraßen durch Absenkung Gehsteig zur Beruhigung des Verkehrs in den Hauptstraßen und zur Schaffung einer Abgrenzung zu den umliegenden Wohnstraßen
- Prüfung Umbaupotenziale Altstadt/rdg
- Umbau Knotenpunkt
- Ausbau des Fuß- und Radverkehrsnetzes: Schließung von Lücken im Netz, Behebung von Engstellen, Beleuchtung, etc.
- Schaffung und barrierefreier Ausbau von nicht signalisierten Querungshilfen wie z.B. Mittelinseln auf Hauptverkehrsstraßen
- Erhalt der signalisierten Übergängen im Bestand
- Schaffung von Brücken/Unterführungen
- großflächige Parkplätze
- Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der vorhandenen Grünflächen für Freizeit und Naherholung im Quartier und Verbesserung des Wohnumfeldes
- Erhalt bestehender ortsbildprägender Bäume sowie neue Baumpflanzungen zur räumlichen Ordnung des Straßenraumes und Verbesserung des Stadtbildes sowie zur Eingrünung der Gewerbegebiete
- Erhalt von Spielplätzen zur Stärkung des Angebotes an fußläufiger Naherholung
- Förderung von Dachbegrünung zur Aufwertung des Stadtbildes und zur Verbesserung des Kleinklimas
- Renaturierung landschaftsgerecht gestalten
- Konzept zum ruhenden Verkehr für das Umfeld der OTH
- Brücke

Abb. 142: Konzept des Vertiefungsbereichs Stadteingang West (Dragomir)

**Grün- und Freiräume:** Die Renaturierung der Fiederbachaue sieht eine Verlegung und natürliche Einbettung des Gewässers vor, die bisherige Kanalisierung soll beseitigt werden. Zusätzlich werden naturnahe Regenrückhaltebecken und eine Bepflanzung mit standorttypischen Sträuchern und Bäumen hergestellt. Die Baumpflanzungen dienen hier auch zur Eingrünung der Gewerbegebiete. Entlang der Katharinenfriedhofstraße und der Nürnberger Straße sollen straßenbegleitende Bäume zur Verbesserung der räumlichen Ordnung des Straßenraumes beitragen. Die Grünfläche an der OTH gilt es zu erhalten.

Eine Begrünung der großflächigen Flachdächer der Gewerbeeinheiten an der Nürnberger Straße dient der Verbesserung des Kleinklimas.

**Nahversorgung und Gewerbe:** Die OTH als prägendes Gebäude der westlichen Stadteinfahrt im Übergang zur Altstadt sollte erhalten bleiben. Dies gilt auch für die vorhandene Nahversorgung, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen. Der Bereich des Lidl wird städtebaulich neu geordnet. Hier besteht bereits ein Bebauungsplan, welcher eine Drehung des Verkaufsgebäudes sowie eine Neuordnung der Parkplätze vorsieht.

Auf Höhe der Heilig-Geist-Stift könnte zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität eine platzähnliche Struktur mit einem verkehrsberuhigten Bereich hergestellt werden.

Die Nutzungen im Gewerbegebiet an der Nürnberger Straße können durch Entwicklung der dortigen Potenzialflächen erweitert werden.

**Städtebau/Stadtgestaltung:** Neue Gebäude sind zwischen Fiederbach und Friedhof sowie nördlich der OTH geplant und bereits über einen Bebauungsplan gesichert. Ergänzend dazu sollte der Leerstand südlich der Nürnberger Straße/östlich der Pfliegerkreuzung durch eine hochwertige zentrumsnahe Nutzung behoben werden. Weiterhin befinden sich an der Nürnberger Straße im Bereich der Einzelhandelsagglomeration einige untergenutzte Flächen, welche zeitnah durch eine dem Gewerbegebiet entsprechende Nutzung entwickelt werden sollten.

Diese Entwicklungen beeinflussen das städtische Erscheinungsbild positiv. Die Schaffung von klaren Raumkanten und einer geordneten gemeinsamen Parksituation sowie gemeinsamen Grünflächen stärken die Stadteinfahrtssituation und sollten daher unbedingt im Rahmen eines Konzeptes zur Neuordnung des Gebietes an der Nürnberger Straße verfolgt werden.

Das nördliche Ende der Infanteriestraße und der Malteserplatz bedürfen einer Neuordnung, welche einen besonderen Schwerpunkt in der Ordnung des ruhenden Verkehrs und der Schaffung von Aufenthaltsqualität besitzt.

**Vernetzung und Mobilität:** Entlang des Friedhofes können die Wegeverbindungen durch den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes gestärkt werden, um eine Erreichbarkeit der benachbarten Einzelhandels- und Wohnstandorte zu gewährleisten. Weitere wichtige Wegebeziehungen sollten abseits der Nürnberger Straße in Richtung Altstadt gestärkt werden, z.B. über die Grünanlage der OTH.

An der Katharinenfriedhofstraße tragen Maßnahmen wie Baumpflanzungen, eingegrünte Parkbereiche oder Übergänge zu den Wohnstraßen durch Absenkung des Gehsteiges zur Beruhigung des Verkehrs bei gleichzeitiger Abgrenzung zu den umliegenden Wohnstraßen bei. Die Funktion der Hauptstraße muss dabei weiterhin erfüllt sein.

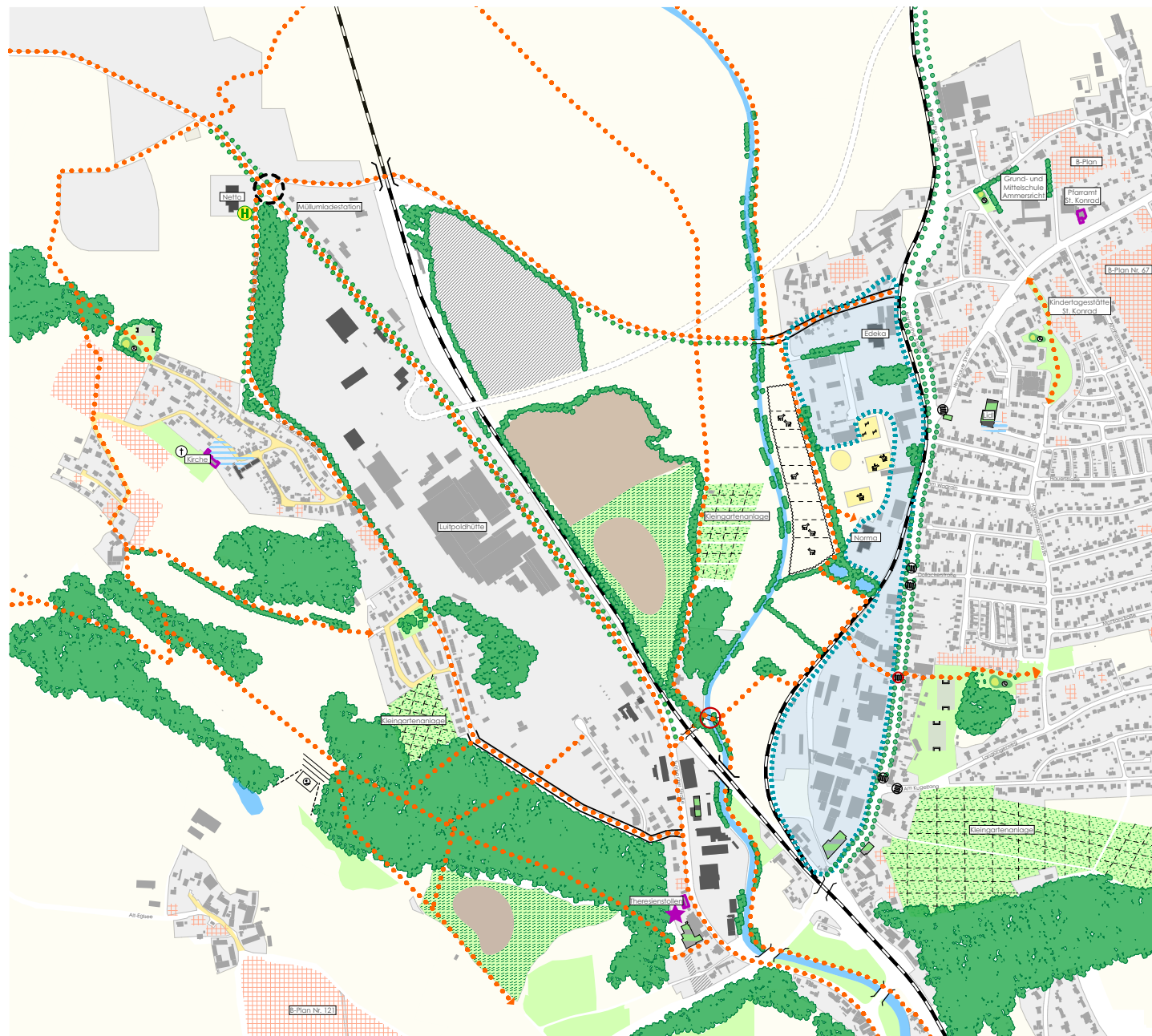
Die beiden verkehrskritischen Bereiche an der Nürnberger Str. und der Fuggerstraße/Hockermühlstraße bedürfen eines Umbaus zur besseren und sichereren Ab-

wicklung des Verkehrs. An beiden Kreuzungspunkten ist ein barrierefreier Ausbau erforderlich. Am Kreuzungspunkt Fuggerstraße/Hockermühlstraße sollte außerdem eine nicht signalisierte Querungshilfe hergestellt werden, um die sichere Querung für Fußgänger und Radfahrer zu gewährleisten. Weitere Querungshilfen in Form von Brücken oder Unterführungen sollten auf Höhe Nürnberger Str./Am Fiederbach sowie auf Höhe der B299/Katharinenfriedhofstraße errichtet werden (siehe auch Radverkehrskonzept).

Langfristig wäre auch eine Behebung der in der Analyse herausgearbeiteten bestehenden asymmetrischen straßenseitigen Erschließung zielführend. In Fahrtrichtung stadtauswärts (Westen) bestehen von der Nürnberger Straße (B 85) nur zwei Zufahrtsmöglichkeiten zum GE West, in der Gegenrichtung sind es vier. Eine zusätzliche Zu-/Auffahrt könnte vor allem die Pfliegerkreuzung von ab- und einbiegenden Verkehren entlasten.



## 8.4 Konzept Luitpoldhöhe



- Erhalt von prägenden Gebäuden; Erhalt und Förderung bestehender Blickbeziehungen
- ★ Erhalt d. historischen Theresienstollens; Verbesserung der Zugänglichkeit sowie d. Bewerbung
- Erhalt vorhandener Nahversorgung, Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen zur Besorgung von Gütern des täglichen Bedarfs und als Treffpunkt für die Nachbarschaft/Bewohner
- Aktivierung von Baulücken und Potenzialflächen zur Entwicklung von attraktiven Wohnraum
- /// Konzept zur Entwicklung eines Gewerbegebietes
- Konzept zur Neuordnung des Gebietes und zur Schaffung eines attraktiven Stadteingangs; Prüfung von Möglichkeiten zur baulichen Nachverdichtung
- Schaffung eines kleinen Quartiersplatzes als Treffpunkt für die Bevölkerung im Quartier mit z.B. Möblierung, Flächengestaltung, Begrünung
- Maßnahmen auf Wohnstraßen: Neuordnung des Straßenraumes - shared space Lösungen und Ausbau der Barrierefreiheit zur Stärkung des attraktiven Wohnumfeldes; Ersterschließung inkl. Kanal
- Schaffung und barrierefreier Ausbau von nicht signalisierten Querungshilfen wie z.B. Mittellinien auf Hauptverkehrsstraßen
- Erhalt der signalisierten Übergängen im Bestand
- Schaffung von Brücken, um die Querung der Vils zu ermöglichen
- Straßenausbau um Begegnungsverkehr zu ermöglichen
- Umbau Knotenpunkt
- Errichtung Bushaltestelle
- Ausbau des Fuß- und Radverkehrsnetzes; Schließung von Lücken im Netz, Behebung von Engstellen, Beleuchtung, etc.
- Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der vorhandenen Grünflächen für Freizeit und Naherholung im Quartier und Verbesserung des Wohnumfeldes; ggf. Stadtmöblierung
- Erhalt bestehender ortsbildprägender Bäume sowie neue Baumpflanzungen zur räumlichen Ordnung des Straßenraumes und Verbesserung des Stadtbildes sowie zur Eingrünung der Gewerbegebiete
- Erhalt und Erweiterung von Spielplätzen zur Stärkung des Angebotes an fußläufiger Naherholung
- Förderung von Dachbegrünung zur Aufwertung des Stadtbildes und zur Verbesserung des Kleinklimas
- Herstellung Ausgleichsfläche inkl. einer Landschaftsbild verträglichen Nutzung und Integration/ Sanierung Deponie
- Errichtung eines Landschaftskinos als Aussichtspunkt und Ausflugsziel und zur Stärkung eines Erzberg-Wanderweges
- Hinweise zu Überlegungen
- Brücke

Abb. 143: Konzept des Vertiefungsbereichs Luitpoldhöhe (Dragomir)

**Grün- und Freiräume:** Die bestehenden Grünflächen sollen erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dies gilt v.a. für die Kleingartenanlage an der Robert-Strell-Straße/ Hans-Böckler-Straße. Eine räumliche Ordnung des Straßenbildes kann an der Sulzbacher Straße und an der Bayreuther Straße durch weitere Baumpflanzungen erreicht werden, sodass eine durchgehende Bepflanzung entsteht. Das fußläufig erreichbare Naherholungs- und Freizeitangebot soll durch den Erhalt und den bedarfsgerechten Ausbau von Spiel- und Sportflächen weiterentwickelt werden.

Auf einzelnen Dachflächen ist eine Förderung von Dachbegrünung möglich. Die Fläche südlich der Deponie an der Sulzbacher Straße kann zu einer Ausgleichsfläche mit einer landschaftsverträglichen Nutzung ausgebaut werden. Dies wirkt sich optisch positiv auf das Landschaftsbild aus. Eine Sanierung der Deponie soll nach Beendigung der Nutzung integriert werden. Vom Erzberg aus ergeben sich attraktive Blickbeziehungen in die angrenzende Landschaft. Um dieses Potenzial zu nutzen, ist ein Landschaftskino auf dem Erzberg geplant. Dieses bietet die Möglichkeit zur kontemplativen Betrachtung der Landschaft und soll als Ausflugsziel in der Region dienen.

**Nahversorgung und Gewerbe:** Die ortsbildprägende Kirche sowie der Theresienstollen in der Luitpoldhöhe sollen erhalten bleiben. Sie wirken identitätsstiftend für den kleinen Stadtteil. Dabei sollte die Zugänglichkeit des Theresienstollens verbessert und sein Bestehen mehr beworben werden.

Den Netto in Witzlhof gilt es als maßgeblichen Nahversorger zu erhalten. Er bietet die einzige Möglichkeit zur fußläufigen Besorgung von Gütern des täglichen Bedarfs für den Stadtteil Luitpoldhöhe.

Das Quartier bietet momentan kaum Orte für Treffpunkte. Ein ausgeweiteter Straßenraum im Bereich der Kirche könnte zu einem kleinen Quartiersplatz gestaltet werden und z.B. mit Möblierung, Flächengestaltung und Begrünung aufgewertet werden.

**Städtebau/Stadtgestaltung:** Die städtebaulich ungeordnete Situation an der Bayreuther Straße sollte durch ein Konzept zur Neuordnung und zur Schaffung eines attraktiven Stadteingangs beseitigt werden.

Das vorhandene Potenzial für die Schaffung von Wohnraum und Gewerbeflächen ist noch nicht vollständig ausgeschöpft so z.B. in der Selgradstraße oder in Ammersricht. Die zahlreichen Baulücken gilt es zu aktivieren und zu attraktiven Wohnraum zu entwickeln, leerstehende Bestandgebäude sollen saniert werden. Eine Entwicklung der westlich der Bahn gelegenen Potenzialfläche für Gewerbeentwicklung nördlich der Deponie in der Luitpoldhöhe mithilfe eines Konzeptes zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben stärkt die Wirtschaftskraft des Stadtviertels. Hier ist die Erschließungssituation und der Hochwasserschutz zu berücksichtigen.

**Vernetzung und Mobilität:** Ein wichtiger Teil des Konzeptes sind Maßnahmen im Straßenraum. Ein Schwerpunkt liegt neben der Instandsetzung auf der Neuordnung, z.B. Prüfung der Einführung von Mischverkehrsflächen in Wohnstraßen (Verkehrsberuhigte Bereiche gemäß Z 325.1 StVO), welche den Bewohnern mehr Bewegungsfläche bietet, oder der Ausbau der Barrierefreiheit. Dies stärkt ein attraktives Wohnumfeld. Berücksichtigt werden sollte auch eine Sanierung des Kanalnetzes. Das untere Stück der Dr.-Robert-Strell-Straße kann in seiner Funktion als Haupteerschließungsstraße gestärkt werden, indem durch einen Straßenausbau Begegnungsverkehr ermöglicht wird.



Aufgrund der Straßenquerschnitte als Wohnstraßen sind in der Luitpoldhöhe kaum signalisierte Querungen vorhanden. Die nächstgelegene Hauptverkehrsstraße, auf der auch Fußgänger und Radfahrer queren, ist die Sulzbacher Straße. Hier sind einige signalisierte Übergänge vorhanden, welche es zu erhalten gilt. Auf Höhe der Straße Am Rohrweiher sowie an der Neumühler Straße sollten weitere Querungshilfen errichtet werden, um hier eine sichere Querung der Bayreuther Straße gewährleisten zu können.

Zur Stärkung des Naherholungsbereichs an der Vils ist der Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes empfehlenswert. Hier sollten v.a. die Nord-Süd-Verbindungen gestärkt werden, z.B. entlang des Reitclubs Amberg und entlang der Deponie. Dazu ist im südlichen Teil eine Brücke zur Querung der Vils erforderlich.

Weiterhin gilt es, wichtige Rad- und Fußwegeverbindungen entlang der maßgeblichen Verbindungsstraßen zu schaffen, wie an der Sulzbacher Straße und Dr.-Robert-Strell-Straße. Berücksichtigt werden sollten die Behebung von Engstellen und die Errichtung von Beleuchtung.

Die Erreichbarkeit des Nettos in Witzlhof als einziger Nahversorger in unmittelbarer Nähe sollte durch die Errichtung einer Bushaltestelle gestärkt werden. Die dortige Kreuzung muss eine hohe Verkehrsmenge abwickeln, zur Abhilfe wird die Errichtung eines Kreisverkehrsplatzes empfohlen.

Überlegungen zur Straßenneuplanung zwischen Luitpoldhöhe und Ammersricht werden mit in das Konzept aufgenommen.

## Ausblick



## 9.1 Die nächsten Schritte

Im Rahmen des ISEK wurden zahlreiche Maßnahmen entwickelt, die notwendig zum Erreichen der dargestellten Stadtentwicklungsziele sind. Aufgrund der Vielzahl an Maßnahmen wurden in Abstimmung mit dem Steuerkreis und der Stadtverwaltung folgende Maßnahmen mit der Priorität 1 belegt. Hierbei handelt es sich um eine Empfehlung an den Stadtrat, welche Maßnahmen primär verfolgt werden sollten:

- M.Ü.1.1 Detailierung der Positionierung und Erarbeitung einer Wort- und Bildmarke für die konkrete, anwendungsbezogene Umsetzung der Positionierung aus dem ISEK
- M.Ü.2.4 Fortschreibung Klimaschutzkonzept der Stadt Amberg und Umsetzung der Maßnahmen
- M.Ü.2.5 Aufstellung von Bebauungsplänen
- M.Ü.2.6 Aktualisierung FNP auf Grundlage ISEK
- M.Ü.3.1 Etablierung Smart City Elemente
- M.Ü.3.2 Einrichtung Online-basierter Bürger-Service
- M.Ü.3.3 Zügiger Ausbau der Breitbandinfrastruktur in allen Stadtteilen sowie bedarfsgerechter Ausbau der Mobilfunknetze
- M.Ü.4.1 Kontinuierlicher Ausbau Krankenhaus
- M.S.1.1 Stärkung soziales Gefüge im Dreifaltigkeitsviertel und in der Luitpoldhöhe
- M.S.2.1 Benennung/Besetzung einer Stelle eines Kulturkümmerer zur besseren Vernetzung aller kulturellen Akteure bzw. Akteursgruppen der Stadt
- M.S.5.1 Bedarfsgerechter Ausbau KITA Infrastruktur
- M.S.5.4 Förderung von Treffpunkten und Initiativen für Kinder und Jugendliche
- M.A.1.1 Erhalt und Weiterentwicklung Fassadenprogramm der Stadt Amberg
- M.A.1.2 Sanierung des städtischen und privaten Gebäudebestands
- M.A.2.1 Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums in der Altstadt
- M.A.2.2 Stärkung der bestehenden Angebote im ruhenden Verkehr
- M.A.2.3 Stärkung des Einzelhandels und der Gastronomie zur Steigerung der Belebtheit und Behebung von Leerständen in der Altstadt
- M.A.3.1 Besetzung einer Stelle des Altstadtkümmerers mit dem Schwerpunkt Einzelhandelsförderung
- M.A.3.2 Stärkung der Attraktivität durch die Realisierung von Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen für den Einzelhandel
- M.A.3.4 Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts mit dem Schwerpunkt jüngere Trends und Entwicklungen im Einzelhandel (Multichannel und Digitalisierung)
- M.A.4.1 Fortsetzung kommunales Wohnbauförderprogramm
- M.A.4.3 Einrichten einer Bürgersprechstunde als Bauberatung für private Eigentümer
- M.A.4.4 Besetzung einer Stelle des Altstadtkümmerers mit dem Schwerpunkt Wohnraumschaffung
- M.A.5.1 Ausbau/Sanierung der Radwegeverbindungen (bereits in Planung)
- M.A.5.2 Sanierung/Neuordnung Bahnhofsumfeld
- M.A.5.3 Erarbeitung eines Konzeptes für die Sanierung/Neubau von Unterführungen unter dem Ring und der Bahntrasse mit dem Ziel der wesentlichen Verbesserung der Angebote für Fußgänger und Radfahrer
- M.A.6.1 Gestaltung der Uferbereiche der Vils in der Altstadt
- M.A.6.2 Inwertsetzung grüner Altstadtring in Korrespondenz mit Denkmalpflege
- M.Q.1.1 Bei der Planung neuer Wohngebiete wird auf eine Durchmischung unterschiedlicher Typologien mit vielseitigen Wohnungsgrundrissen geachtet
- M.Q.1.6 Erhalt, Instandhaltung und Ausbau der öffentlichen Grünflächen
- M.Q.2.1 Konzept zur Integration bzw. Stärkung von kleinen Quartierszentren
- M.Q.3.1 Kontinuierliche Fortführung Brachflächenkataster
- M.Q.3.3 Bedarfsorientierte Wohnbauflächenausweisung nach außen
- M.G.1.3 Standortmarketing für den Gewerbestandort Amberg
- M.G.1.5 Nachnutzung leerstehender Gewerbeeinheiten
- M.G.2.1 Optimierung ÖPNV Industriegebiet Nord
- M.G.3.1 Neuordnung beidseits der Regensburger Straße
- M.G.3.2 Neuordnung des Gewerbegebietes West an der Nürnberger Straße
- M.G.3.4 Neuordnung westlich der Bayreuther Straße (B 299) in Ammersricht
- M.N.2.1 Stärkung des Aktivbereichs südliche Vils unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses
- M.N.2.2 Aufwertung/Schaffung von Grün- Erholungsflächen entlang der nördlichen Vils unter Berücksichtigung des Wettbewerbsergebnisses „Leben an der Vils vgl. M.2.1 “
- M.N.3.1 Ausbau des Naherholungsgebiets am Erzberg
- M.N.4.1 Förderung der Ansiedlung von Schankbetrieben die insbesondere das jüngere Publikum ansprechen
- M.N.4.2 Förderung der Ansiedlung von weiteren Indoor-Freizeitaktivitäten
- M.V.1.1 Konzept zur Optimierung der ÖPNV Versorgung
- M.V.2.1 Ausbau Radwegenetz nach Radwegkonzeption
- M.V.2.4 Verbesserung Erschließungssituation Luitpoldhöhe
- M.V.3.1 Anbindung Klinikum, Bahnhof, Altstadt
- M.V.3.7 Förderung flächensparender Formen von Parkieranlagen

Diese Vielzahl an Maßnahmen der Priorität 1 deckt die unterschiedlichen Themenfelder ab. Es handelt sich um zentrale Maßnahmen, die die zukünftige Stadtentwicklung entscheidend beeinflussen werden. Der zeitliche Ablauf und der Aufwand der Maßnahmen unterscheiden sich dabei erheblich. So erfolgt beispielsweise bereits der Ausbau und die Sanierung von Radwegen in Teilbereichen, während die Sanierung und die Neuordnung des Bahnhofsumfeldes ein jahrelan-

ger Planungs- und Realisierungsprozess sein wird. Aufgrund dessen werden im Folgenden Projekte genannt, die intensiv und unmittelbar im Anschluss an das ISEK angegangen und durch den Stadtrat weiterverfolgt werden sollen. Diese wurden in Abstimmung mit dem Steuerkreis und dem Stadtrat im Rahmen der Klausurtagung ermittelt:

- Gestaltung des öffentlichen Raums in der Altstadt (M.A.2.1)
- Förderung der Ansiedlung von weiteren Indoor-Freizeitaktivitäten (M.N.4.2)
- Kontinuierliche Fortschreibung Brachflächenkataster (M.Q.3.1)
- Etablierung Smart-City Elemente (M.Ü.3.1)
- Erhalt und Weiterentwicklung Fassadenprogramm der Stadt Amberg (M.A.1.1)
- Ausbau Radwegenetz nach Radwegekonzeption (M.V.2.1)
- Einrichtung eines online-basierten Bürgerservices (M.Ü.3.2)
- Ausbau / Sanierung der Radwegeverbindungen (zur Verknüpfung der Altstadt) (M.A.5.1)
- Erhalt und Instandhaltung der öffentlichen Grünflächen (M.Q.1.6)
- Gestaltung der Uferbereiche der Vils in der Altstadt (M.A.6.1, M.N.2.2)
- Konzept zur Optimierung der ÖPNV Versorgung (M.V.1.1)

Diese 11 Maßnahmen sind als Empfehlung zu verstehen. Die Entscheidung darüber, welche Maßnahmen aus dem ISEK umgesetzt werden sollen, obliegt dem Stadtrat als politisch gewähltes Entscheidungsgremium. Jede einzelne Maßnahme ist per Beschluss zu entscheiden.

Neben der Durchführung erster wichtiger Maßnahmen in Form von z.B. vorbereitenden Konzeptentwicklungen und Feinuntersuchungen sollten auch erste Impulsprojekte möglichst zeitnah in Angriff genommen werden. Durch die Umsetzung solcher Maßnahmen wird den Bürger\*innen gezeigt, dass der Prozess des ISEKs weiter voranschreitet. Diese Gelegenheit kann auch dafür genutzt werden, öffentlichkeitswirksam einen Auftakt zur Umsetzung der weiteren folgenden Maßnahmen zu setzen.

## 9.2 Ausblick Städtebauförderung

**Städtebauförderung:** Im Rahmen des ISEKs konnten zahlreiche städtebauliche Missstände im Stadtgebiet Ambergs identifiziert werden. Zur Beseitigung wurden gestalterische und funktionale Maßnahmen erarbeitet, die durch Behebung dieser Missstände oder durch Abwenden des drohenden Funktionsverlusts zur Verbesserung des Stadtbildes und der Versorgungsfunktion beitragen sollen. Aufgrund der Vielzahl an Maßnahmen und den damit verbundenen hohen Kosten ist die alleinige Finanzierung durch die Kommune nicht möglich.

Die Städtebauförderung unterstützt Kommunen bei der Durchführung von städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen. Es handelt sich dabei um staatliche Finanzhilfen, die zur nachhaltigen Aufwertung der Kommunen beitragen. Schwerpunkte der Förderung sind dabei u.a. die Stärkung von Innenstädten und Quartierszentren, die Wiedernutzbarmachung von Brachen und Leerständen und die Bewältigung des strukturellen und demografischen Wandels.

**Fördervoraussetzungen:** Entsprechend der Verwaltungsvereinbarung 2019 (VV2019) zwischen Bund und Ländern ist zur Förderung von Maßnahmen über die

Städtebauförderung, die Festlegung eines räumlich definierten Fördergebietes erforderlich. Entsprechend der VV2019 kann diese räumliche Abgrenzung z.B. ein Sanierungsgebiet nach §142 BauGB sein. Weitere Fördervoraussetzung ist die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes (= ISEK) unter Beteiligung der Bürger\*innen. Ein solches gesamtstädtisches Konzept wurde durch die beauftragten Planungsbüros Dragomir Stadtplanung GmbH, Schlothauer und Wauer sowie dem Institut für Stadt- und Regionalmanagement mit vorliegendem Bericht erarbeitet. Im Rahmen von u.a. sieben Bürgerbeteiligungen hatten die Bürger\*innen unterschiedlicher Gruppierungen und Altersklassen die Möglichkeit, sich im Planungsprozess aktiv einzubringen. Der Stadtrat wurde durch Vertreter im Steuerkreis, die Vorstellung der Ziele in einer Bauausschusssitzung und die Einbindung über eine Klausurtagung ebenfalls intensiv am Planungsprozess beteiligt. Nach Vorstellung und Beschluss des ISEKs im Stadtrat soll die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange erfolgen.

**Förderschwerpunkte im Stadtgebiet:** Das ISEK hat die Untersuchungsgebiete Östlicher Ring Übergang Altstadt, Dreifaltigkeitsviertel – Östlicher Stadteingang, Stadteinfahrt West und die Luitpolhöhe vertieft betrachtet. In diesen Bereichen überlagern und konzentrieren sich unterschiedliche städtebauliche Schwächen und Missstände, die im Kapitel 5.2 ausführlich dargestellt sind. Zur Beseitigung dieser wurden konkrete Konzepte im Rahmen des ISEKs erarbeitet, die die Aufwertung und Verbesserung u.a. dieser Quartiere zum Ziel haben.

Zur Verbesserung der dargestellten Missstände in den vier Untersuchungsgebieten wird empfohlen, städtebauliche Sanierungen im Sinne des § 136 BauGB oder städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen im Sinn § 165 BauGB durchzuführen. Derartige Gesamtmaßnahmen sollen gewährleisten, dass sowohl Substanz- als auch Funktionsschwächen beseitigt und zügig durchgeführt werden können. Die rege Beteiligung im Rahmen des ISEKs hat gezeigt, dass die Durchführung solcher Gesamtmaßnahmen im öffentlichen Interesse liegt. Weiterhin hat die Entwicklung der Stadt Amberg in der Vergangenheit bis heute gezeigt, dass die beschriebenen Missstände ohne eine gezielte und geordnete Steuerung nicht behoben werden können. Nur eine umfassende Steuerung und Unterstützung einschließlich des Einsatzes öffentlicher Mittel sowie ein planvolles und aufeinander abgestimmtes Vorgehen kann die Beseitigung der Missstände ermöglichen und zum Erfolg führen. So unterstützte die Städtebauförderung beispielsweise die Stadt bereits bei der Durchführung eines Wettbewerbes zur Neuordnung der Kräuterwiese.

**Abstimmung mit der Regierung der Oberpfalz:** In Rücksprache mit der Regierung der Oberpfalz gilt es nun, das weitere Vorgehen nach dem ISEK-Prozess zu konkretisieren. Zunächst muss abgestimmt werden, welche Entwicklungschancen und -möglichkeiten durch die Städtebauförderung unterstützt werden können. Grundlage hierfür ist u.a. die Abgrenzung konkreter Entwicklungs- bzw. Sanierungsbereiche. Die Betrachtungsräume der vier Untersuchungsgebiete geben hierfür einen ersten Anhalt.

Aufgrund der gebietsspezifischen städtebaulichen Missstände besitzen die vier Betrachtungsgebiete heterogene Handlungsschwerpunkte. Im Rahmen der Städtebauförderung stehen hierfür unterschiedliche Bund-Länder-Programme mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Verfügung. So beispielsweise besitzt das Bund-Länderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ seinen Schwerpunkt in der Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen, die bspw. von einem Funktionsverlust betroffen sind. Weiterhin betrachtet das Bund-Länderprogramm „Soziale Stadt“ Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf hinsichtlich sozialräumlicher Entwicklungsmöglichkeiten. Im Rahmen einer aktuellen Umstrukturierung der verschiedenen Bund-Länder-Programme der Städtebauförderung werden sich für 2020 die Programme und ihre Schwerpunkte voraussichtlich ändern, sodass hierzu eine detaillierte Abstimmung mit der Regierung unerlässlich sein wird.



**10**

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Luftbild der Stadt Amberg (Stadt Amberg) .....	5	Abb. 35:	Bindungen Landschaft (Dragomir) .....	60
Abb. 2:	Lage im Raum (Dragomir) .....	7	Abb. 36:	Naturräume (Dragomir).....	61
Abb. 3:	Übergeordnete Struktur (Dragomir) .....	8	Abb. 37:	Impressionen Natur und Landschaft (Aufnahmen von Dragomir).....	62
Abb. 4:	Planungsprozess des ISEKs Ambergs (Dragomir) .....	11	Abb. 38:	Natur und Landschaft (Dragomir) .....	62
Abb. 5:	Impressionen aus dem Steuerkreis (Aufnahmen von Dragomir) .....	12	Abb. 39:	Topographie (Dragomir) .....	63
Abb. 6:	Impressionen vom Mobilien Stand (Aufnahmen von Dragomir).....	14	Abb. 40:	Blick über die Stadt (Aufnahme von Dragomir) .....	63
Abb. 7:	Impressionen aus der Schülerbeteiligung (Aufnahmen von Dragomir) .....	16	Abb. 41:	Naherholung, Sport und Freizeit (Dragomir) .....	64
Abb. 8:	Impressionen aus der Planungswerkstatt (Aufnahmen von Dragomir) .....	17	Abb. 42:	Öffentliche Spielanlagen und Jugendtreffpunkte (Amberg, 10.01.2019).....	65
Abb. 9:	Impressionen aus den Wirtshausgesprächen (Aufnahmen von Dragomir) .....	18	Abb. 43:	Stadtentwicklung (Dragomir) .....	66
Abb. 10:	Vielseitige Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten während des Planungsprozesses (Stadt Amberg; Dragomir) .....	19	Abb. 44:	Siedlungsstruktur (Dragomir) .....	68
Abb. 12:	Antworten zu ausgewählten Themen der Stadt Amberg – Fremdimage (ISR, 2018) .....	27	Abb. 45:	Siedlungsstruktur (Dragomir) .....	69
Abb. 11:	Spontane Assoziationen zur Stadt Amberg (ISR, 2018) .....	27	Abb. 46:	Verteilung der Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland nach Verwendungszwecken von 1970-2017 (Statista, 2018) .....	73
Abb. 13:	Das Fremdimage der Stadt Amberg (ISR, 2018).....	28	Abb. 47:	Polarisierung des Konsumentenverhaltens (ISR, 2016) .....	74
Abb. 14:	Antworten zu ausgewählten Themen der Stadt Amberg - Eigenimage (ISR, 2018) .....	29	Abb. 48:	Onlineumsatz und Prognosen 2018-2022, (Hemer Studie, 2019) .....	75
Abb. 15:	Das Eigenimage der Stadt Amberg (1), (ISR, 2018) .....	29	Abb. 49:	Anteil der Branchen am Offline- und Onlinevolumen (HDE, 2019) .....	76
Abb. 16:	Das Eigenimage der Stadt Amberg (2) (ISR, 2018) .....	30	Abb. 50:	Einzelhandelsrelevante Kaufkraftpotenziale Stadt Amberg und Deutschland im Vergleich, (ISR, 2018 auf Grundlage IFH, 2018) .....	78
Abb. 17:	Das Eigenimage der Stadt Amberg - Bewertung durch Schulnoten (ISR, 2018) .....	30	Abb. 51:	Kaufkraftdaten im Vergleich (ISR auf Grundlage IFH Köln, 2018; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2019) .....	79
Abb. 18:	Das Eigenimage der Stadt Amberg - Bewertung der Innenstadt (ISR, 2018).....	31	Abb. 52:	Ausgewählte Warengruppen der Innenstadt Amberg nach Verkaufsflächenanteil (ISR, 2017) .....	80
Abb. 19:	Positionierungsworkshop (ISR, 2018) .....	31	Abb. 53:	Verkaufsflächenklassen im Einzelhandel (ISR, 2018) .....	80
Abb. 20:	Positionierungselemente der 1. Steuergruppensitzung (ISR, 2018) .....	32	Abb. 54:	Hauptnutzungen der Amberger Innenstadt (ISR, 2018).....	81
Abb. 21:	Positionierung - Leistungsmerkmale mit Hilfe von Eisbergen (ISR, 2018) .....	32	Abb. 55:	Verteilung der Hauptnutzungen der Amberger Innenstadt (ISR, 2017) .....	82
Abb. 22:	Positionierungsworkshop Ergebnisse (ISR, 2018).....	33	Abb. 56:	Sortimente der Amberger Innenstadt (ISR, 2017) .....	83
Abb. 23:	„brandboard“ Stadt Amberg (ISR, 2018) .....	36	Abb. 57:	Lagequalität der Amberger Innenstadt (ISR, 2017) .....	83
Abb. 24:	Vorhandene Planungen und Gutachten (Stadt Amberg, Dragomir) .....	39	Abb. 58:	Erstklassige Aufenthaltsqualität am Anfang der Georgenstraße (Marktplatz) (Aufnahme von ISR, 2017) .....	84
Abb. 25:	Vorhandene Planungen und Sanierungs-/Entwicklungsgebiete (Dragomir) .....	40	Abb. 59:	Typische Leerstandssituation der 1c-Lage in Amberg (Aufnahme von ISR, 2017) .....	84
Abb. 26:	Sanierungsgebiet Altstadt Amberg (Stadt Amberg) .....	40	Abb. 60:	Leerstandssituationen in der 1b- und 1c-Lage in Amberg, (Aufnahme von ISR, 2017) .....	85
Abb. 27:	Vorhandene Bebauungspläne und Satzungen (Stadt Amberg Stand 2017, Dragomir) .....	41	Abb. 61:	Räumliche Versorgungszentren in Amberg (ISR, 2017) .....	86
Abb. 28:	Stadtteile und Planungsbezirke der Stadt Amberg (Stadt Amberg) .....	44	Abb. 62:	Nahversorgung in Amberg (ISR, 2017) .....	87
Abb. 29:	Soziale Belastung der einzelnen Planungsräume (Stadt Amberg).....	45	Abb. 63:	Einzugsgebiet der Point-Of-Sales Befragung in Amberg (ISR, 2017).....	88
Abb. 30:	Landesentwicklungsprogramm (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, 1. März 2018).....	47	Abb. 64:	Zweck des Besuchs - Befragungsstandort Altstadt (Mehrfachnennungen möglich) (ISR, 2017) .....	89
Abb. 31:	Regionalplan Region Oberpfalz Nord (Regierung der Oberpfalz, 01. Juli 2007) .....	48	Abb. 65:	Beurteilung des Einzelhandels in der Amberger Altstadt (ISR, 2017) .....	90
Abb. 32:	Landschaftliche Vorbehaltsgebiete Region Oberpfalz Nord (Regierung der Oberpfalz, 01. Mai 2002) .....	48	Abb. 66:	Beurteilung des Zentrums (ISR, 2017) .....	91
Abb. 33:	Regionalplan Oberpfalz Nord - Landschaft und Erholung (Regierung der Oberpfalz, 16. Dezember 2009).....	48	Abb. 67:	Wichtige Faktoren für Einkaufsentscheidungen der Kunden in Amberg (ISR, 2017) .....	92
Abb. 34:	Flächennutzungsplan (Amberg, Ende 2018) .....	50	Abb. 68:	Interneteinkäufe in Amberg (ISR, 2017) .....	92
			Abb. 70:	Beispiel: Internetaktivität der Amberger Innenstadt (ISR, 2017).....	93

Abb. 69:	Beispiel: Unvollständiger Google-Eintrag, (ISR, 2017) .....	93	Abb. 101:	„Modell Chicago“ ( <a href="https://neu.onetz.de/oberpfalz/amberg/loesung-fuer-pfleger-kreuzung-sicht-id2607892.html">https://neu.onetz.de/oberpfalz/amberg/loesung-fuer-pfleger-kreuzung-sicht-id2607892.html</a> ).....	120
Abb. 71:	Gute Schaufenster- und Geschäftssituation in Amberg (ISR, 2017) .....	94	Abb. 102:	Übersicht der Parktarife (Schlothauer und Wauer) .....	121
Abb. 72:	Barrierefreiheit des Einzelhandels in der Innenstadt Ambergs (ISR, 2017).....	95	Abb. 103:	Auslastungen der Stellplätze (Schlothauer und Wauer) .....	122
Abb. 73:	Öffnungs- und Schließzeiten des Einzelhandels in der Innenstadt Ambergs (ISR, 2017) .....	96	Abb. 104:	fußläufige Querungen der Bahnlinie (Schlothauer und Wauer).....	123
Abb. 75:	Wirtschaftsstruktur im Vergleich, Amberg 2012 und 2018 (Bundesagentur für Arbeit, 2019) .....	97	Abb. 105:	fußläufige Querungen (Schlothauer und Wauer) .....	124
Abb. 74:	Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Bundesagentur für Arbeit, 2019) .	97	Abb. 106:	Verkehr (Dragomir).....	125
Abb. 76:	Saldo der Gewerbeanzeigen (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2017) .....	98	Abb. 107:	Netzplan des CityBusses ( <a href="http://www.citybus-amberg.de/pdf.php?pdf=Netzplan">http://www.citybus-amberg.de/pdf.php?pdf=Netzplan</a> ) .....	126
Abb. 77:	Wachstumsanalyse Amberg - Lkr. Amberg-Sulzbach (Bundesagentur für Arbeit, 2017) .....	100	Abb. 108:	städtischer ÖPNV (Dragomir) .....	127
Abb. 78:	Wachstumsanalyse Amberg – Weiden (Bundesagentur für Arbeit, 2017) .....	100	Abb. 109:	regionaler ÖPNV (Dragomir).....	127
Abb. 79:	Flächenkennziffer Amberg (Bayerisches Landesamt für Statistik 2017, Bundesagentur für Arbeit, 2017) .....	103	Abb. 110:	Angebot an Stromtankstellen in Amberg ( <a href="https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/">https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/</a> ).....	128
Abb. 80:	Entwicklung der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten (Prognose ab 2016) (Bundesagentur für Arbeit, 2017) .....	103	Abb. 111:	Gesamtbevölkerung Amberg (Dragomir auf Grundlage des Einwohnermeldeamt Amberg).....	130
Abb. 81:	TBS-GIFPRO der Stadt Amberg (1. Szenario), Quelle: Bundesagentur für Arbeit .....	104	Abb. 112:	Bevölkerungsbewegung (Dragomir auf Grundlage des Einwohnermeldeamt Amberg) .....	130
Abb. 82:	TBS-GIFPRO der Stadt Amberg (2. Szenario)(Bundesagentur für Arbeit) .....	104	Abb. 113:	Altersgruppen (Dragomir auf Grundlage des Einwohnermeldeamt Amberg) .....	131
Abb. 83:	Gewerbefläche 1; Karmensölden (LDBV, OSM, 2019) .....	106	Abb. 114:	Bevölkerungsprognose in Varianten (Dragomir auf Grundlage des Einwohnermeldeamt Amberg) .....	132
Abb. 84:	Gewerbefläche 2; Nürnberger Straße (LDBV, OSM, 2019) .....	106	Abb. 115:	Alterspyramide (statistisches Landesamt) .....	132
Abb. 85:	Gewerbefläche 3; Bayreuther Straße (LDBV, OSM, 2019) .....	107	Abb. 116:	prozentualer Anteil der Alterklassen pro Stadtteil (Dragomir) .....	133
Abb. 86:	Gewerbefläche 4; Sulzbacherstraße (LDBV, OSM, 2019).....	108	Abb. 118:	Verteilung der Haushaltsgrößen (Statistisches Landesamt).....	134
Abb. 87:	Gewerbefläche 5; Gewerbegebiet Gailoh (LDBV, OSM, 2019) .....	109	Abb. 117:	Anzahl der Bewohner*innen pro Haushalt (Statistisches Landesamt) .....	134
Abb. 88:	Gewerbefläche 6; Gewerbegebiet Ost (LDBV, OSM, 2019) .....	110	Abb. 119:	überbaute Fläche im Wohnungsbau (Dragomir).....	135
Abb. 89:	Gewerbefläche 7; Gewerbegebiet West (LDBV, OSM, 2019).....	111	Abb. 120:	Potenzialflächen für Wohnen und Gewerbe (Stadt Amberg, Dragomir) .....	137
Abb. 90:	Gewerbefläche 8; Industriegebiet Nord (LDBV, OSM, 2019).....	112	Abb. 121:	Analyse der Qualitäten und Potenziale (Dragomir) .....	171
Abb. 91:	Gewerbefläche 9; Industriegebiet Süd (LDBV, OSM, 2019).....	113	Abb. 122:	Räumliche Versorgungszentren in Amberg (ISR, 2017) .....	173
Abb. 92:	Verkehrsmengen des Jahres 2011 in Kfz/24h (Verkehrsuntersuchung St 2165, Westumfahrung Kümmersbruck) .....	115	Abb. 123:	Analyse der Defizite und Konflikte (Dragomir) .....	176
Abb. 93:	Messungen des Nabburger Torplatzes aus dem Jahr 2014 in Kfz/24h (B 85, Nabburger Torplatz in Amberg, Verkehrliche Bewertung von Umgestaltungsmaßnahmen) .....	115	Abb. 124:	Vertiefungsbereiche im Rahmen des ISEK (Dragomir) .....	180
Abb. 94:	Ergebnisse der Straßenverkehrszählung Bayern für die Jahre 2005, 2010 und 2015 in Kfz/24h ( <a href="https://www.baysis.bayern.de/web/content/verkehrsdaten/SVZ/kennwerteundkarten.aspx">https://www.baysis.bayern.de/web/content/verkehrsdaten/SVZ/kennwerteundkarten.aspx</a> ) .....	116	Abb. 125:	Analyse des Vertiefungsbereichs Übergang Altstadt - östlicher Ring (Dragomir) .....	181
Abb. 95:	Prognostizierte Verkehrsmengen des Jahres 2030 in Kfz/24h (Verkehrsuntersuchung St 2165, Westumfahrung Kümmersbruck, Ergänzungen durch Schlothauer & Wauer).....	117	Abb. 126:	Impressionen der Innenstadt (Aufnahmen von Dragomir) .....	183
Abb. 96:	Ausbaumaßnahmen des BVWP 2030 (Projektinformationssystem zum Bundesverkehrswegeplan 2030, <a href="http://www.bvwp-projekte.de/">http://www.bvwp-projekte.de/</a> ) .....	117	Abb. 127:	Impressionen (Aufnahmen von Dragomir).....	184
Abb. 97:	7. Ausbauprogramm für die Staatsstraßen des BVWP 2030 ( <a href="https://www.baysis.bayern.de/web/content/ausbauprogramme/ausbauplan/default.aspx">https://www.baysis.bayern.de/web/content/ausbauprogramme/ausbauplan/default.aspx</a> ) .....	118	Abb. 128:	Analyse des Vertiefungsbereichs Dreifaltigkeitsviertel - östlicher Stadteingang (Dragomir).....	186
Abb. 98:	Fahrspuraufteilung am Knotenpunkt Kaiser-Wilhelm-Ring / Schloßgraben / Wingershofer Straße (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung) .....	118	Abb. 129:	Impressionen (Aufnahmen von Dragomir).....	187
Abb. 99:	Überdimensionierter Anschluss der Mühlgasse (links) und Ziegeltorplatz (rechts) (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung .....	119	Abb. 130:	Impressionen (Aufnahmen von Dragomir).....	188
Abb. 100:	Erschließungsprinzip des GE West (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung) .....	120	Abb. 131:	Analyse des Vertiefungsbereichs Stadteingang West (Dragomir) .....	189
			Abb. 132:	Impressionen (Aufnahmen von Dragomir).....	190
			Abb. 133:	Analyse des Vertiefungsbereichs Luitpoldhöhe (Dragomir).....	192
			Abb. 134:	Impressionen (Aufnahmen von Dragomir).....	193
			Abb. 135:	Handlungsfelder des ISEK Amberg (Dragomir) .....	197
			Abb. 136:	Zielebroschüre des ISEK (Dragomir).....	201



Abb. 137:	Rahmenplan (Dragomir) .....	205
Abb. 139:	Rückbaupotenzial Kaiser-Wilhelm-Ring (Schlothauer und Wauer) .....	222
Abb. 138:	Weitere Rückbaupotenziale (Schlothauer und Wauer) .....	222
Abb. 140:	Konzept des Vertiefungsbereichs Übergang Altstadt - östlicher Ring (Dragomir) .....	257
Abb. 141:	Konzept des Vertiefungsbereichs Dreifaltigkeitsviertel - östlicher Stadteingang (Dragomir) .....	261
Abb. 142:	Konzept des Vertiefungsbereichs Stadteingang West (Dragomir) .....	264
Abb. 143:	Konzept des Vertiefungsbereichs Luitpoldhöhe (Dragomir) .....	267

## LITERATURVERZEICHNIS

**BASIS-Institut für soziale Planung**, Beratung und Gestaltung GmbH, 2010. Sozialplanung der Stadt Amberg, Bamberg: s.n.

**Bayerische Staatskanzlei**, 2015. Richtlinien zur Förderung städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen. [Online] Available at: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV98132?AspxAutoDetectCookieSupport=1>, [Zugriff am 01 August 2019].

**Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege**, 2019. Bayerischer Denkmatalas. [Online] Available at: [http://geoportal.bayern.de/bayernatlas-klassik/aTM1\\_DxrJWu6V4r1A21xL5bjnHonsRQ3vrFCf2HP6oflphEDr8Zw0IOekSvO-8e0nh2h5etgk2JBGml0QgMSBlf84BccTLwh1yW2m21KZF43Vh2OPio9AGpDs61L84PL8/aTMe9/I0Q3c/4PLdf](http://geoportal.bayern.de/bayernatlas-klassik/aTM1_DxrJWu6V4r1A21xL5bjnHonsRQ3vrFCf2HP6oflphEDr8Zw0IOekSvO-8e0nh2h5etgk2JBGml0QgMSBlf84BccTLwh1yW2m21KZF43Vh2OPio9AGpDs61L84PL8/aTMe9/I0Q3c/4PLdf), [Zugriff am 03 September 2019].

**Bayerisches Landesamt für Statistik**, 2019. Genesis - Online Datenbank. [Online] Available at: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/logon>, [Zugriff am 2017].

**Bayerisches Landesamt für Umwelt**, 2019. Bayern-Atlas. [Online] Available at: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=atkis&catalogNodes=11,122>

**Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft**, Landesentwicklung und Energie, 2013/2018. Landesentwicklungsprogramm Bayern, München: s.n.

**Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr**, 2019. Bayerisches Straßeninformationssystem. [Online] Available at: <https://www.baysis.bayern.de/web/default.aspx>, [Zugriff am 20 August 2019].

**Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat**, 2019. Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2019, Berlin: s.n.

**Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur**, 2019. Projektinformationssystem (PRINS) zum Bundesverkehrswegeplan 2030. [Online] Available at: <http://www.bvwp-projekte.de>, [Zugriff am 2019].

**Bundesverband CarSharing e.V.**, 2019. Bundesverband CarSharing e.V.. [Online], Available at: [www.carsharing.de](http://www.carsharing.de), [Zugriff am 2019].

**BVU Beratergruppe Verkehr + Umwelt GmbH, Intraplan Consult GmbH, IVV-Ingenieurgruppe für Verkehrswesen und Verfahrensentwicklung, PLANCO Consulting GmbH**, 2014. Verkehrsverflechtungsprognose 2030 - Schlussbericht, s.l.: s.n.

**Dr.-Ing. Harald Kurzak, D.-I. B. S.**, 1998. Verkehrsuntersuchung Stadt Amberg - Gemeinde Kümmersbruck 1998, München: s.n.

**Dragomir Stadtplanung**, 2004. Leitbildentwicklung für die Innenstadt, München: s.n.

**FGSV Verlag GmbH**, 2006. Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen RASt 06. Köln: FGSV Verlag GmbH.

**FGSV Verlag GmbH**, 2015. Richtlinien für die Anlage von Lichtsignalanlagen (RILSA). s.l.:s.n.

**Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH**, 2011. Einzelhandelsentwicklungskonzeption für das kreisfreie Oberzentrum Amberg, München: s.n.

**gevas humberg & partner Ingenieurgesellschaft für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik mbH**, 2016. Nahverkehrsplan für das Verbandgebiet des Zweckverbandes Nahverkehr Amberg-Sulzbach, München: s.n.

**GmbH, F. V.**, 2006. Merkblatt für die Anlage von Kreisverkehren. Köln: FGSV Verlag GmbH.

**Hochschule Amberg-Weiden für angewandte Wissenschaften**, 2008. Bürgerbefragung Stadt Amberg - Stadtteil Luitpoldhöhe, Weiden: s.n.

**Infrastruktur, B. f. V. u. d.**, kein Datum [Online].

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 1999. Stadt Amberg - Leistungsuntersuchung Altstadtring-Nordost, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 1999. Stadt Amberg - Leistungsuntersuchung Nabburger Torplatz, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 2003. Verkehrsuntersuchung Amberg - westliches Ringstraßensystem, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 2009. Stadt Amberg - Stellungnahme zur verkehrlichen Erschließung des Bebauungsplangebietes „Am Stellwerk“ im Bereich Ziegeltorplatz, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 2012. Westumfahrung Kümmersbruck, Auswirkungne auf Amberg, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 2014. Stadt Amberg - Entwicklungsstudie im Bereich Altstadtring - Marienstraße, München: s.n.

**Kurzak, P. D.-I. H.**, 2016. Stadt Amberg - Sondergebiet an der Kastler Straße, München: s.n.

**Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung**, 2019. Luftbild Amberg, s.l.: s.n.

**nextbike GmbH**, 2019. nextbike. [Online], Available at: <https://www.nextbike.de/de/>, [Zugriff am 2019].

**Onetz**, 2019. Lösung für Pfleger-Kreuzung in Sicht?. [Online], Available at: <https://neu.onetz.de/oberpfalz/amberg/loesung-fuer-pfleger-kreuzung-sicht-id2607892.html> [Zugriff am 05 September 2019].

**Planungsgemeinschaft Verkehr PGV-Alrutz GbR**, 2017. Stadt Amberg - Radverkehrskonzept 2017, Hannover: s.n.

**Regionaler Planungsverband Oberpfalz-Nord**, 2002/2014. Regionalplan - Region Oberpfalz-Nord, Neustadt a.d. Waldnaab: s.n.

**Reisebüro Linzer GmbH**, kein Datum Citybus Amberg. [Online] Available at: <http://www.citybus-amberg.de/pdf.php?pdf=Netzplan>, [Zugriff am 05 September 2019].

**Stadt Amberg - Einwohnermeldeamt**, 2017. statistischer Datenauszug, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg - Referat für Stadtentwicklung und Bauen**, 2013. Übersichtskarte der Radwege und Radwanderwege im Stadtgebiet, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg - Referat für Stadtentwicklung und Bauen**, 2014. Übersichtskarte der Parkplätze im Umkreis der Amberger Altstadt, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg - Referat für Stadtentwicklung und Bauen**, 2014. Alles nur Fassade? - Gestaltungsfibel für die Amberger Altstadt, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg - Schullehreramt**, 2017. Schulentwicklungsplan der Stadt Amberg, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg - Stadtentwicklungsamt**, 2010. Kleinräumige Gliederung für die Stadt Amberg - Plandarstellung, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg, 2010. Stadtteilrahmenplan Ammersricht-Wagrain**, s.l.: s.n. (liegt dem Planungsbüro nicht vor)

**Stadt Amberg, 2015. Übersichtskarte öffentliche Spielanlagen und Jugendtreffpunkte in der Stadt Amberg**, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg, 2015. Flächennutzungsplan**, Amberg: s.n.

**Stadt Amberg, 2019. Leben in Amberg**. [Online], Available at: <https://amberg.de/index.php?id=3085> [Zugriff am 20 August 2019].

**Stadt Amberg, kein Datum seniorenpolitisches Gesamtkonzept**, Amberg: s.n.

**Stadtwerke Amberg und InAS GmbH -**, 2017. Elektromobilitätskonzept für den Landkreis Amberg-Sulzbach, s.l.: s.n.

**Weemaes, G.**, 2019. Stromtankstellenverzeichnis. [Online], Available at: <https://www.goingelectric.de/strom-tankstellen/>, [Zugriff am 05 September 2019].

